



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710

vom 11.05.2017

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten**

Auflage: Verteiler von rund 1.300 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Redaktionsschluss: 11.05.2017, 13:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 711 erscheint voraussichtlich am 01.06.2017

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 5)

BdV-Leitwort für 2017: „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“
(Seite 6)

Editorial: Reise ins Land der Skipetaren (Seite 7)

A. a) Leitgedanken

(Seiten 8 - 9)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ Arthur Schopenhauer
„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ LW Berlin

01) Steile Thesen und kleine Schritte. Von Gernot Facius

A. b) Forderungen

(Seite 9)

BdV-Leitwort für 2016 ff.: „Identität schützen – Menschenrechte achten“ (s. S. 5)

A. c) Mitteilungen

(Seiten 10 – 17)

01) Georg Dehio-Kulturpreis 2017: Die Preisträger

02) Bundesbeauftragter legt Tätigkeitsbericht 2016 vor. Hartmut Koschyk MdB berichtet dem Deutschen Bundestag

03) Türkei kritisiert Anerkennung des Völkermords an den Armeniern durch Tschechien

04) Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rates vom 28. bis 30.4.2017

05) Deutsch-Tschechisches Seminar vom 28.-30. April 2017 in Marienbad „20 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung – 25 Jahre Nachbarschaftsvertrag – Wie geht es weiter?“

06) Vier Jahre ohne Lebenszeichen – Schicksal entführter Erzbischöfe in Syrien weiterhin ungewiss. Bundesverband der Aramäer in Deutschland fordert die Bundesregierung um Aufklärung

07) Sudetendeutscher Karlspreis für Volker Bouffier



A. d) Berichte

(Seiten 18 - 30)

- 01) Das Deutsche Kulturforum östliches Europa. Dialog über die Grenzen
- 02) Ausstellung „Mein Königsberg“ in Krockow
- 03) Deutsche Vereine tagten in Sensburg/Ostpr.
- 04) BdV-Präsident besucht „Haus Brandenburg“
- 05) Kulturreferent startet mit Fachtagung Im Fokus: Neue Akzente für die kulturelle Breitenarbeit
- 06) „Deutsche Rentner sind die ärmsten Rentner in der Tschechischen Republik“
- 07) Ein guter Tag für Serbien und die Donauschwaben. Gedenkort für die Donauschwaben in Jarek/Bački Jarak wird eröffnet
- 08) Ungarndeutsche mit neuem Bundesvorstand. Joschi Ament zum Bundesvorsitzenden gewählt

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 31 - 36)

- 01) Kulturstaatsministerin schreibt akademische Förderprogramme aus
- 02) Archiv für ostdeutsches Liedgut aus den Vertreibungsgebieten
- 03) „Überall Luthers Worte ...“¹ – zur Auswahl aus gegebenem Anlaß. Von Hans Menzler
- 04) FAMILIA AUSTRIA – die Netzseite und Interessantes
- 05) FAMILIA AUSTRIA – Stammbäume-Datenbank
- 06) Sudetenland: Die Deutschen wurden durch Armut ersetzt

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seite 37)

- 01) Ehrung für Spielvogel. Einsatz für die deutsche Volksgruppe gewürdigt

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 38 - 66)

- 01) 15.05.17, WBW: Jürgen Z ü l c h , Knüllwald: A. E. Johann, Erfolgsschriftsteller aus Bromberg für die Reformation. *(Mit Medien)*.
- 02) 19.05.17, AGOM: Joachim M o e l l e r , Berlin: Siebenbürgens Geschichte und seine Kirchen- und Bauern-Burgen. *(Lichtbildervortrag)*.
- 03) 2017, Berliner Landesverband der Vertriebenen (BLV): *Bitte nachfragen!*
- 04) 2017, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 05) 2017, LM Schlesien Berlin: *Bitte nachfragen!*
- 06) 28.04.17, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: Dr. Szymon Piotr K u b i a k , Nationalmuseum Stettin: Die Stettiner Kunstschulen: Kunstgewerbeschule – Werkkunstschule – Akademia Sztuki w Szczecinie
- 07) 17.05.17, DtKultForum, in Potsdam: Jan Hus. Filmpräsentation mit Einführung von PhDr. Jan Randák, Prag. Eine Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa«
- 08) 24.05.17, DtKultForum, in Potsdam: Die preußische Huldigung 1525. Vortrag von Prof. Dr. Michael G. Müller, Halle-Wittenberg, und Prof. Dr. Igor Kakolewski, Berlin, im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa«
- 09) 31.05.17, DtKultForum, in Potsdam: »Ein löblich cristlich werk«. Die fürstliche, ständische und städtische Reformation in Schlesien. Vortrag von Prof. Dr. Jan Harasimowicz, Breslau/Wrocław, im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa«
- 10) 13.06.17, BStAufarb: Stefan-Ludwig Hoffmann: Jenseits der Imperien? Antikolonialismus, Kommunismus und Menschenrechte
- 11) 17.05.17, Haus der Brandenburg-Preußischen Geschichte, Kutschstall, Potsdam: Das Fährgut Nedlitz. Seine Geschichte und seine Bauten. Vortrag von Thomas Sander, Potsdam



- 12) 19.05.17, Haus Brandenburg, Fürstenwalde: „Hans von Küstrin – Förderer der Reformation“. Vortrag von Pfarrer i.R. Herrn Norbert Rauer (Potsdam)
- 13) 16.05.17, Balassi-Institut, Ungarischer Filmklub: Körper und Seele („Testről és lélekről“, OmEU, Ungarn, 2017). Regie: Ildikó Enyedi
- 14) 12.05.17, Dt.-poln. Ges: Polen in der Wehrmacht. Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion über ein vergessenes, noch immer sensibles Kapitel der deutsch-polnischen Geschichte
- 15) 15.06.17, Poln. Inst. Berlin: Architekturführer - zwischen Architekturkritik und Stadt-Marketing. DISKUSSION mit: Dr. Justyna Borucka (Gdańsk), Prof. Harald Gatermann (Bochum), Hans Wolfgang Hoffmann (Berlin), Dr. Philipp Meuser (Berlin), Grzegorz Piątek (Warschau), Kuba Snopek (Wrocław) u. a.
- 16) 07.06.17, DtRumGes: Podiumsveranstaltung „Die Hohenzollern in Rumänien (1866 bis 1947)
- 17) 17.05.17, Gesellschaft für Erdkunde, Prof. Dr. Margot Böse, Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften: Vom Sandstrand bis zu Gletscherspuren – zur Geologie und Geographie Taiwans
- 18) 23.05.17, KathAkademie: Was ist deutsch? Die Suche einer Nation nach sich selbst. Lesung und Gespräch. Gastreferenten: Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, Literaturwissenschaftler
- 19) 15.05.17, LitHausBerlin: Moskau - Türme aus purem Gold: Betrachtungen über Russland. Von Wladimir Kaminer. Richard Burger liest vor.
- 20) 06.06.17, Literaturforum im Brecht-Haus: Winfried Sühlo „Der rote Koffer. Mein Blick auf ein gespaltenes Land“. Buchvorstellung und Gespräch. Moderation: Alfred Eichhorn
- 21) 07.06.17, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Prostitution und Bordellwesen im Berlin des 18. Jahrhunderts. Vortrag von Dr. Stephan Theilig, Humboldt-Universität Berlin
- 22) 14.06.17, Preuß. Ges.: Kulturnation und Nationalkultur – Von alten und neuen Herausforderungen. Vortrag von Friedrich Dieckmann, Berlin
- 23) 08.06.17, Staatsbibl. Berlin PK: Bild und Text, Frömmigkeit und Geschichte – ein bretonisches Stundenbuch und der Breslauer Froissart im Vergleich. Werkstattgespräch mit Katell Girard. Wissenswerkstatt
- 24) 16.05.17, Stadtbibl. Steglitz: Fontanes Plaudereien über Posse und Schwank. Vortrag von Prof. Dr. Hugo Aust, Köln
- 25) 19.05.17, Heinrich-Böll-Stiftung: Kunst, Comic und Protest in Russland: Vortrag und Gespräch mit Victoria Lomasko
- 26) 23.05.17, Konrad-Adenauer-Stiftung, Akad. Berlin: Deutschlands Chance. Mit dem Schatten versöhnen. Der Umgang mit der Vergangenheit und das Gestalten von Zukunft in Deutschland. Prof. Dr. Barbara von Meibom, Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, Leiterin des Communio-Instituts für Führungskunst, Berlin. Vortrag mit anschließender Diskussion
- 27) 16.05.17, TdT: Bulgarien, ein Land ohne Antisemitismus? Vortrag: Veselina Kulenska, Berlin. Moderation: Prof. Dr. Ulrich Wyrwa, Berlin
- 28) 15.05.17, URANIA: Dürfen wir Luther heute überhaupt noch feiern? Vortrag von Dr. Reinhold Schlotz, Ladenburg, in Zusammenarbeit mit dem Humanistischen Pressedienst (hpd)
- 29) 22.05.17, URANIA: Zypern vor der Wiedervereinigung – oder der endgültigen Teilung? Vortrag von Prof. Dr. Hubert Faustmann, In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung
- 30) 02.06.17, URANIA: Moldawien. Vortrag von Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Berlin
- 31) 02.06.17, URANIA: Der Mord an Benno Ohnesorg am 02. Juni 1967. Neue Erkenntnisse über einen Schuss, der die Republik veränderte. Vortrag von Uwe Soukup



C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 67 - 68)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 67 - 68)

- 01) Studienfahrt Albanien, 26. April bis 06. Mai 2017, Auswertung läuft!
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2017
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2017

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 69 – 79)

- 01) 29.04. bis 26.05.2017, DtKultForum, in der Botschaft von Ungarn – Galerie, in Berlin: Gestern – Heute – Morgen. Ausstellung: 25 Jahre Verband Ungarndeutscher Autoren und Künstler
- 02) 12.06.17, Kath. Akad.: Erinnerung bewahren - Zukunft gestalten. Tagung
- 03) 24.05. – 28.05.17, Staatsbibliothek Berlin: Bibel – Thesen – Propaganda: Die Reformation erzählt in 95 Objekten
- 04) 30.05.17, 06.06.17, Literaturforum im Brecht-Haus: Die Sprache der Populisten. Analysen & Argumente. Seminarleitung: Wolfgang Benz
- 05) 25.03. – 24.09.17, Preußen-Museum, Wustrau: Sonderausstellung „Esel, Teufel, Schwein – Böse Seiten der Reformation“

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin

(Seiten 80 – 99)

- 01) 02. – 05. Juni 2017, Barendorf bei Lüneburg, Seminar „Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Das Weichselland und seine Nachbarn“,
- 02) 25. - 27.05.17, Lüneburg. Bundestreffen der Heimatkreise: Thorner Treffen in der Patenstadt
- 03) Ab 01.06.17, Westpreußisches Landesmuseum: Schätze aus der Gemäldesammlung des ehemaligen Stadtmuseums Danzig. Ausstellung. Erinnerung an das Stadtmuseum Danzig
- 04) 25.05. - 27.05.17, Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Marienburg: Jahrestagung „CASTRUM SANCTAE MARIAE. Burg – Residenz – Museum“
- 05) 24. – 28.05.17, Weißenhöhe, Kreis Wirsitz: Einladung zur „25. Weißenhöher Himmelfahrt“
- 06) 08.04. – 16.07.17, Dt.KultForum, Stiftung Fürst-Pückler-Museum Schloss und Park Branitz-Marstall: »Meisterhaft wie selten einer ...« | »Mistrzowskie jak rzadko które ...«. Ausstellung: Die Gärten Peter Joseph Lennés zwischen Schlesien und Pommern | Wystawa: Ogrody Petera Josepha Lenné w Polsce
- 07) 02. bis 04. Juni 2017: 68. Sudetendeutscher Tag in Augsburg 2017: Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten
- 08) 24. – 25. Juni 2017: Deutschlandtreffen der Schlesier, Hannover, 24.- 25. Juni 2017

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 99)

- keine Hinweise –



**E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und
Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz**

(Seiten 100 - 103)

- 01) Reformation in Nordosteuropa / The Reformation in Northeast Europe.
Herausgeber der Ausgabe: Sebastian Rimestad, Erfurt.- Nordost-Archiv XXV,
Lüneburg 2016. (Reinhard M. W. Hanke)
- 02) Robert Bouchal und Johannes Sachslehner: Das nationalsozialistische
Wien. Orte . Täter . Opfer. Wien 2017. (SLÖ)
- 03) Helga Wilms-Graf: Raimund Graf - Ein deutsch-böhmischer Demokrat
zwischen den politischen Fronten. Kulmbach 2016. (SLÖ)

Impressum

Seite 103

Lesen Sie auch unser Bundesorgan „Der Westpreuße / Unser Danzig“

Seite 104



BdV-Leitwort für 2017 ist Bilanz und Auftrag:

„60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“

Zum Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember 2016 erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB:

Im kommenden Jahr begeht der Bund der Vertriebenen, der Dachverband der Landsmannschaften und Landesverbände, sein 60. Gründungsjubiläum.

Angesichts des 60. Gründungsjubiläums des Bundes der Vertriebenen, das wir im kommenden Jahr begehen werden, und angesichts unserer Arbeitsschwerpunkte von Beginn an, die auch fast jeder Zeile dieser weihnachtlichen Jahresbilanz deutlich heraustreten, soll das Leitwort für 2017 lauten: „60 Jahre Einsatz für Menschenrechte, Heimat und Verständigung“.

Der Einsatz für Menschenrechte, für Verständigung, aber auch für die lebendige Heimat, für das Bleiberecht, für Erinnerungskultur und Versöhnung hat in unserem Verband viele Jahre Tradition. Das Jahresleitwort benennt jene Grundwerte, die auch für junge Menschen greifbar sind. Menschenrechtsverletzungen durch Flucht und Vertreibung aus der Heimat sind heute aktueller denn je. Wir wollen jungen Menschen durch den Dreiklang im Leitwort vergegenwärtigen, dass die großen Probleme auch heute nur durch Dialog und Verständigung gelöst werden – ob von Mensch zu Mensch oder von Regierung zu Regierung.

Unter unserem Leitwort wird natürlich auch die Festveranstaltung zum Tag der Heimat 2017 stehen, die am 2. September 2017 in der Urania Berlin, An der Urania 17, 10787 Berlin stattfinden wird. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor und kommen Sie zahlreich. Sie sind herzlich nach Berlin eingeladen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Für Ihre Treue und Ihren persönlichen Einsatz für unser gemeinsames Anliegen spreche ich Ihnen, namens des alten wie des neuen Präsidiums, herzlichen Dank aus.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis ihrer Lieben sowie einen „guten Rutsch“ in unser Jubiläumsjahr.

Ihr
Dr. Bernd Fabritius MdB

(aus dem Rundschreiben des BdV-Präsidenten Dr. Bernd Fabritius vom Dezember 2016 an die Landsmannschaften und Landesverbände, landsmannschaftlichen Landesgruppen, BdV-Bezirks- und Kreisverbände, Heimatkreisgruppen, Mitglieder des Präsidiums und Mitglieder des Bundesausschusses)



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 710 vom 11.05.17

Editorial: Reise ins Land der Skipetaren

Liebe Leser, liebe Funktionsträger,
die Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin unternahm vom 26. April bis zum 06. Mai 2017 eine Studienfahrt nach Albanien, ins Land der Skipetaren also, über das der deutsche Erfolgsschriftsteller Karl May in Band 5 seiner Werke schreibt („Durch das Land der Skipetaren“).

Wer reist und nicht nur „hinter seinem Ofen sitzt“ kann viel erfahren, (Vor-)Urteile korrigieren, seinen Horizont erweitern. Albanien, etwas größer als das Bundesland Brandenburg bzw. als der Staat Belgien, hat 2,8 Millionen Einwohner. Das Land –bis dahin Teil des Osmanischen Reiches und von den Nachbarn als willkommene Beute betrachtet - hat 1912 seine Unabhängigkeit von den Osmanen erkämpft und über viele Widrigkeiten behauptet.

Wir waren also auf das Land in einer bestimmten Weise eingestimmt, Vorurteile können wir sagen, ja negative Vorurteile haben den einen oder anderen beherrscht.

Das sieht nach der Reise ganz anders aus. Wir haben freundliche, aufgeschlossene Menschen kennengelernt. Menschen mit viel Humor, die uns sehr gut verstanden haben. Ja, wir trafen auch Menschen, deren Lebensbereich bis nach Berlin, und sogar in die unmittelbare Nähe unserer Lebensbereiche reichte: Menschen, die vor allem in der Gastronomie tätig sind. Das lag wohl auch an unserem Umfeld auf der Reise.

Wir haben eine intakte Infrastruktur erlebt: gute Straßen und Brücken, eine vorzügliche Gastronomie, Hotels, in denen man gerne übernachtet, weil auch dort alles großzügig und funktionstüchtig war.

Wir erlebten eine saubere Umwelt. Wir sahen den Ausbau des Verkehrsnetzes. Viele Neubauten, offensichtlich errichtet mit Kapital, das vor allem im Ausland erarbeitet wurde, aber auch den Fehler, fruchtbares Land der Ebenen zu zersiedeln.

Wir sahen in Albanien viele „Sterne“, Mercedessterne: gefühlt haben wohl über 95 Prozent der Autobesitzer ein Fahrzeug von Mercedes. Auch unser Bus trug den Mercedes-Stern – gegenüber unseren heimischen Erfahrungen mit „XXX-Bussen“ bei den Berliner Verkehrsbetrieben oder „XXX-Bussen“ unserer Partner bei Fernfahrten in Deutschland eine ungeahnte Verbesserung!

Aber das Fernsehen im Hotel wurde zum Problem: in jedem Zimmer unserer Hotels gab es einen mehr oder minder großen Fernsehschirm. Funktioniert hat das in Tirana, in anderen Hotels im Land gab es entweder gar kein Programm oder nur albanische Sender, die wohl schwergewichtig mit den Darstellungen der Spitzenpolitiker Basha (Demokratische Partei) aus „seinem Protestzelt“ bzw. Rama (Ministerpräsident von den Sozialisten): Wahlen stehen bevor.

Nachdenkenswert: unsere Gesprächspartner kamen (zufällig) von den Sozialisten, sie lehnten durchweg die deutsche Migrationspolitik unserer Bundesregierung ab, hielten sie für gefährlich. Überhaupt fiel auf, dass die Albaner wohl allgemein ein besonderes, mit ihrer Geschichte zu erklärendes Verhältnis zu ihren Nachbarn haben, deutlich auch in traditionellen Sprichworten wie: *„Besser eine Schlange küssen, als einem Serben trauen!“* oder *„Wenn du einem Griechen die Hand schüttelst, zähle deine Finger“*. So geht das wirklich nicht! Da gibt es noch viel zu tun!

Zurück in Berlin nahm uns unser Alltag wieder gefangen: schlechte Straßen und Brücken, Dreck an allen Ecken und Enden, kaputte Schulen, Unterrichtsausfall, ein Straßenbild „wie im Orient“ (?)...

Merke: die Welt schläft nicht. Was ist nur bei uns los? *„Eines der reichsten Länder der Erde!“*

Und wir hatten eine neue Spruchweisheit gefunden: *„Das Albanien der Gegenwart, das ist unser Deutschland, wie es einst war! Albanien's Vergangenheit, das ist die Zukunft von Deutschland“*.

In den nächsten Monaten werden wir uns weiter mit Albanien beschäftigen: lesen, Bilder auswerten, reden, lernen – in der Welt tut sich mehr als manch einer bei uns wahrhaben will!

Herzliche Grüße sendet Ihnen Ihr *Reinhard M. W. Hanke* (Diplom-Geograph)



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“
„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“
– DAS PRINZIP ALLER MORAL

Arthur Schopenhauer
(* 22. Februar 1788 in Danzig; † 21. September 1860 in Frankfurt am Main)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

*

01) Steile Thesen und kleine Schritte

Von Gernot Facius

Leitworte müssen plakativ sein. Sie formulieren einen Auftrag, lassen aber offen, wie er eingelöst werden soll. „Verständigung suchen - Europas Mitte gestalten“ ist das Leitwort des Sudetendeutschen Tages 2017 in Augsburg. Ein anspruchsvolles Motto. Zumal in dieser unruhigen Zeit. Weltpolitische Turbulenzen und Dauerwahlkämpfe in Deutschland und Tschechien überlagern in beiden Ländern den Gestaltungswillen und lenken von den harten Fakten ab.

Gebetsmühlenartig wird in Berlin und München die steile These wiederholt, die deutsch-tschechischen Beziehungen seien noch nie so gut gewesen. Mehr kritische Reflexion wäre freilich angebracht - und vor allem ehrlicher. Es gibt gute Ansätze zu einer Verständigung zwischen Sudetendeutschen und Tschechen; wer möchte das bestreiten. Es sind allerdings noch immer kleine Schritte, beschränkt auf einzelne Städte und Gemeinden, die sich der Erinnerung an die gemeinsame Geschichte stellen.

Auf der Ebene der großen Politik verharrt man hingegen weiter in den alten Stellungen. Das offizielle Prag lässt an den Dekreten, die zur Vertreibung der Deutschen führten, nicht rütteln. Es verweigert sich dem direkten Gespräch mit den Betroffenen. Und Berlin und München schweigen zu der tschechischen Intransigenz. Sie geben ihre Passivität als Realpolitik aus und versuchen stattdessen, mit parteitaktischen Spielchen den Sudetendeutschen ein Dialog-Konzept vorzugaukeln. Realpolitik wird leider oft missverstanden. Ein kluges Verhalten in ihrem Sinne erkennt zwar die Realität an, aber nimmt sie nicht hin. Kluge Realpolitik verliert das Fernziel nicht aus den Augen, verdammt sich aber nicht zur Untätigkeit. Das heißt, man muss die Welt nehmen wie sie ist, darf sie aber nicht so lassen. Diese Mahnung, aus anderem Anlass ausgesprochen, stammt vom neuen deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Sie lässt sich auch leicht auf das komplizierte (sudeten-)deutsch-tschechische Verhältnis übertragen. Und auch diese Steinmeier-Sätze kann man getrost in diesen Disput einbringen: „Wir brauchen den Dialog. Nicht um Störendes zu übertünchen oder Widersprüche unter den Teppich zu kehren. Sondern: Nur wenn wir die Gräben, die uns trennen, klar und ehrlich benennen, haben wir die Möglichkeit, sie zu überwinden.“



Seite 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

Es ist zu hoffen, dass sich Berlin und Prag bald daran erinnern. Im Augenblick wird von den Akteuren in den Regierungszentralen noch viel Wort-Kosmetik betrieben. In beiden Hauptstädten. Und leider auch in München.

Dieser Kommentar von Gernot Facius erschien in der Sudetenpost Folge 4 vom 6. April 2017.

Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint – im Inland um € 33,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 39,-- und in Übersee um € 65,-- beziehen.

Wien, am 20. April 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

zu A.b) Forderungen

BdV-Leitwort 2016:

„Identität schützen – Menschenrechte achten“



zu A. c) Mitteilungen

01) Georg Dehio-Kulturpreis 2017: Die Preisträger

Mit dem Georg Dehio-Kulturpreis 2017 des Deutschen Kulturforums östliches Europa wurde der evangelische Theologe, Historiker und Politiker **Paul Philippi** (Hermannstadt/Sibiu, Rumänien) und der tschechische Autor, Journalist und Aktivist **Jaroslav Ostrčilík** (Brünn/Brno) ausgezeichnet.

Die siebenköpfige Jury unter Vorsitz von Dr. Felix Ackermann sprach den Hauptpreis dem evangelischen Theologen, Historiker und Politiker Prof. Dr. Dres.h.c. Paul Philippi für sein herausragendes Engagement für die Wahrung des wissenschaftlichen und kulturellen Erbes der Siebenbürger Sachsen, für seinen konsequenten Einsatz für die Völkerverständigung im Donau-Karpaten-Raum sowie für seine Verdienste als deutscher Minderheitenpolitiker im Rumänien der Nachwendezeit zu.

1923 in Kronstadt/Braşov geboren, musste Philippi nach dem Zweiten Weltkrieg in den Westzonen Deutschlands verbleiben, wurde evangelischer Theologe und als Diakoniewissenschaftler Ordinarius an der Universität Heidelberg. Ab den 1950er Jahren initiierte er eine Neuaufstellung der Siebenbürgen-Forschung in der Bundesrepublik und ließ sich für den Pfarrdienst in der heimischen Landeskirche ordinieren. 1983 konnte er seinen Umzug nach Hermannstadt/Sibiu realisieren und unterrichtete Kirchengeschichte am dortigen Theologischen Institut. Ab Ende 1989 übernahm er politische Verantwortung in dem von ihm mitbegründeten Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien, 1992—1998 als dessen Vorsitzender, seither als engagierter Ehrenvorsitzender.

Der Förderpreis geht an den Autor, Journalisten und Aktivisten Jaroslav Ostrčilík für sein langjähriges Engagement in der Vermittlung der jüngeren Geschichte der einst multiethnischen Stadt Brünn/Brno in Mähren, insbesondere für den in Erinnerung an den Brünner Todesmarsch 1945 inszenierten jährlichen Gedenkmarsch.

In Erinnerung an den **Brünner Todesmarsch** von 1945 wollte Jaroslav Ostrčilík mit einem jährlichen Marsch zur österreichischen Grenze ein Zeichen setzen. Begleiteten ihn anfangs nur wenige Enthusiasten, stieg die Zahl der Teilnehmer inzwischen auf mehrere Hundert an. 2015 änderte er die Marschrichtung und holte damit symbolisch die verlorene deutsche Bevölkerung in die Stadt zurück, als Zeugnis für die Suche nach einer Zukunft jenseits von Gewalt und Ressentiments. Der Gedenkmarsch wurde zu einem Sinnbild der Brünner Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit in Mähren, an der mittlerweile auch führende Lokalpolitiker teilnehmen.

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa verleiht den Georg Dehio-Kulturpreis in diesem Herbst zum achten Mal. Mit der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, dotierten Auszeichnung werden Persönlichkeiten und Initiativen geehrt, die sich in vorbildlicher Weise mit den Traditionen und Interferenzen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa bewahrend, zukunftsorientiert und im partnerschaftlichen Dialog auseinandersetzen.

Der Georg Dehio-Kulturpreis ist aufgeteilt in einen mit 7.000 € dotierten Hauptpreis und einen mit 3.000 € dotierten Förderpreis.

Ausführliche Informationen zur Begründung der Jury und Pressefotos finden Sie in Kürze unter www.kulturforum.info.

Die Preisverleihung wird am 28. September 2017 in Berlin stattfinden.



Zusammensetzung der Jury:

- Dr. Felix Ackermann (Vorsitzender), Deutsches Historisches Institut Warschau
- Prof. Dr. András Balogh, Germanistisches Institut der Eötvös-Lóránd-Universität Budapest und Professor für deutsche Literatur Südosteuropas an der Universität Klausenburg/Cluj, Rumänien
- Dr. Peter Becher, Adalbert-Stifter Verein München
- Oliver Dix, Hannover
- Dr. Anneli Ute Gabanyi, Osteuropaexpertin Berlin
- Bara Procházková, Česká televize, Prag/Praha
- PD Dr. Beate Störckuhl, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg

Wien, 10. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

**02) Bundesbeauftragter legt Tätigkeitsbericht 2016 vor. Hartmut Koschyk
MdB berichtet dem Deutschen Bundestag**

Der Deutsche Bundestag hat den Tätigkeitsbericht des Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk MdB, veröffentlicht (Bundesdrucksache 18/11600). Der Bericht gibt einen Überblick über die Schwerpunkte der Minderheiten- und Aussiedlerarbeit des Bundesbeauftragten im vergangenen Jahr.

Welche Bedeutung dem Schutz nationaler Minderheiten heute in Europa zukommt, zeigt sich darin, dass der Bundesminister des Auswärtigen die Minderheitenpolitik zu einem der Schwerpunkte des deutschen OSZE-Vorsitzes (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa) im Jahr 2016 bestimmt hatte. Das war eine große Chance und Möglichkeit für die Deutschen Minderheiten in Europa.

Der vorliegende Bericht widmet sich den Schwerpunkten und Zielen der drei Zuständigkeitsbereiche des Bundesbeauftragten: der Spätaussiedleraufnahme und -integration, den Vertriebenen und den Nationalen Minderheiten in Deutschland.

Weiterhin werden die Themen Deutsche und deutschsprachige Minderheiten in Europa sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, die Zusammenarbeit der Deutschen Minderheiten in Europa sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion sowie der Minderheitenschutz und die Minderheitenförderung auf europäischer und internationaler Ebene beleuchtet.

Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk: „Ich freue mich sehr, Ihnen meinen Tätigkeitsbericht 2016 präsentieren zu können und wünsche viele Freude und neue Erkenntnisse beim Lesen. 2016 war ein ereignisreiches Jahr und ich kann auf viele



Erfolge und gelungene Beispiele von Integration, Selbstbehauptung und Schaffenswillen zurückblicken. Bitte lassen Sie mich an dieser Stelle das große bürgergesellschaftliche Engagement, das in den Gruppen der Aussiedler, Vertriebenen und nationalen Minderheiten geleistet wird, erwähnen, ohne das meine Tätigkeit nicht erfolgsgekrönt wäre. Ich nutze daher die Gelegenheit zum Dank an die vielen haupt- wie ehrenamtlich Aktiven und wünsche mir dass der ein oder andere Leser vielleicht schon 2017 auch zu einem grenzüberschreitenden Brückenbauer wird.“ (PM)

Seite 9 im dod 02/2017

03) Türkei kritisiert Anerkennung des Völkermords an den Armeniern durch Tschechien

Das türkische Außenministerium hat die Resolution des tschechischen Parlaments verurteilt, in der die im Osmanischen Reich an Armeniern verübten Massaker als Völkermord anerkannt werden. Das tschechische Abgeordnetenhaus hat am 25. Mai in einer Resolution den Genozid an den Armeniern genauso wie die NS-Verbrechen verurteilt, die an der jüdischen, slawischen und der Roma-Bevölkerung begangen wurden. Das türkische Außenministerium zeigte sich zudem enttäuscht von einem Brief des tschechischen Staatspräsidenten, Miloš Zeman, an den armenischen Geistlichen Barsegh Pilavchyan. Zeman bezeichnete den Völkermord an den Armeniern darin als eine der „schlimmsten Grausamkeiten, deren die Menschheit in moderner Zeit Zeuge war“.

„Die Sudetendeutschen würden sich eine derartige Aussage von Präsident Zeman auch zu dem schmutzigen Dutzend der Beneš-Dekrete wünschen“, so deren SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel dazu.

Wien, am 2. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

04) Marienbader Gespräche des Sudetendeutschen Rates vom 28. bis 30.4. 2017

Diese traditionelle Tagung in Marienbad stand unter dem Thema „20 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung – 25 Jahre Nachbarschaftsvertrag – Wie geht es weiter?“ Der Teilnehmerkreis setzte sich wieder aus Mitgliedern des Sudetendeutschen Rates, Politikern und Gästen aus Deutschland, Österreich und der Tschechischen Republik zusammen. Nach Beendigung des Seminars beschlossen die Teilnehmer an den Marienbader Gesprächen einstimmig folgende

Marienbader Erklärung des Sudetendeutschen Rates vom 30. April 2017

„Ein Gespenst geht um in Europa.“ Längst überwunden geglaubte Phantasievorstellungen von Nationalökonomie, Intoleranz gegenüber Religionen oder verschiedene Formgruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gewinnen an Zuspruch. Die antieuropäischen Populisten versprechen einfache Lösungen, die in der Vergangenheit mehrfach zu Katastrophen geführt haben. Die Frauen und Männer der Erlebnisgeneration, welche das Grauen des Zweiten



Weltkrieges oder die Zeit der Not kurz danach noch selbst erlebt haben, warnen vor einem Wiederaufleben des Nationalismus in Europa. Die nachfolgenden Generationen haben Europa zusammenwachsen sehen und die Jüngsten unter uns kennen nur ein gemeinsames Europa ohne Grenzen und sehen darin eine hoffnungsvolle Zukunft. Politiker aller Parteien wie Kurt Schumacher, Konrad Adenauer, Bruno Kreisky, Olof Palme, Willy Brandt, Helmut Kohl, Helmut Schmidt oder Hans Dietrich Genscher, welche die Schrecken des Zweiten Weltkrieges erlebt hatten, setzten ebenso wie die Verfasser der Charta der Heimatvertriebenen und des Wiesbadener Abkommens zwischen Sudetendeutschen und Exiltschechen alles daran, einen neuen Krieg durch ein vereintes Europa zu verhindern. Heute sehen wir mit Besorgnis, dass nachgeborene Politiker und Lobbyisten verschiedenster Interessengruppen wieder anfangen am „Gemeinsamen Haus Europa“ an allen Ecken und Enden zu zündeln.

Wir halten es für unsere Pflicht, jetzt in einer Phase der europäischen Geschichte, wo immer weniger Zeitzeugen und Mahner unter uns sind, vor dem Zerfall Europas und den Schrecken des Krieges zu warnen.

Wir treten ein für:

- ein Europa der freien Völker in Freundschaft, Frieden und gutnachbarschaftlicher Zusammenarbeit
- den Schutz der Grundrechte und bürgerlichen Freiheiten, die Verwirklichung eines europäischen Volksgruppenrechts sowie der Meinungs-, Presse- und Glaubensfreiheit in Europa sowie das Recht auf Information
- für die Erhaltung des Friedens, für Abrüstung und für eine Armee allein zu Verteidigungszwecken.
- die Stärkung des demokratisch gewählten Europaparlaments
- ein Europa ohne Diskriminierung, in dem Pluralismus, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern gelebt werden.

Nie wieder Krieg, nie wieder Vertreibung!

www.sudetendeutscher-rat.de

Wien/Marienbad/ Mariánské Lázně, am 2. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

**05) Deutsch-Tschechisches Seminar vom 28.-30. April 2017 in Marienbad
„20 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung – 25 Jahre Nachbarschafts-
vertrag – Wie geht es weiter?“**

Nach der Begrüßung und Eröffnung durch die Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates **Christa Naaß**, MdL a.D. berichtete am 28.4. abends **Peter Barton** aus dem Sudetendeutschen Büro in Prag.



Seite 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

Am nächsten Tag sprach **Herbert Schmidt**, Historiker und Geschäftsführer von „Arbeit und Leben Bayern GmbH“ über Arbeit in Europa und die EURES Bayern-Tschechien mit Schwerpunkten der Deutsch-Tschechischen Jugendbegegnungen; der Ausarbeitung eines Europäischen Lebenslaufes für die Mitarbeitersuche. Auf www.europass-info.de kann man sich weiter informieren.

Es folgte die **Podiumsdiskussion mit Vertretern der im Bayerischen Landtag vertretenen Parteien – Ulrike Gote**, Vizepräs. des Bayer. Landtages (Bündnis 90/Die Grünen), **Bernhard Pohl**, vertriebenenpolitischer Sprecher (Freie Wähler), **Markus Rinderspacher**, Fraktionsvorsitzender (SPD) und **Bernhard Seidenath**, AG Vertriebenenpolitik (CSU) unter der Moderation von **Peter Becher**.

1989 – das Jahr der Wende in der Tschechoslowakei bildete die erste Podiumsrunde: Angesprochen wird die EU als Friedensprojekt, Reisefreiheit, Binnenmarkt, Menschen begegnen sich als Menschen und der Brexit als Chance für die EU. In weiterer Folge werden auch die Defizite der EU angesprochen: die EU macht sich um Kleinigkeiten Sorgen, die Großen werden nicht angegangen!

Senator **Zdeněk Papoušek**, als Parteiloser bei der KDU im Senat, berichtete über die Erklärung der Brünner Stadtregierung zur Botschaft der Versöhnung an die Deutsch-Brünner 2015, der Verurteilung der Kollektivschuld und der Umkehrung des Brünner Todesmarsches zum Lebensmarsch von Pohlitz nach Brünn!

Zu „**20 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung und Weiterentwicklung aus der Sicht des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums**“ sprach **Dr. Libor Rouček**, Stv. Präs. des EP a.D. und Ko-Vorsitzender des Deutsch-Tschechischen Gesprächsforums. So wurde in der Arbeitsgruppe „Dialog ohne Tabu“ – unter der Leitung von Bernd Posselt und Milan Horáček – über Alles kritisch und selbstkritisch geredet!

„Aus der Sicht des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds“ berichtete **Albrecht Schläger**, MdL a.D. als Verwaltungsratsmitglied des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds. Bisher seien über 9.000 Deutsch-Tschechische Projekte gefördert worden, darunter Schüleraustausch, Kulturprojekte und Dialoge der Zivilgesellschaft. Die Förderungen seien für weitere 10 Jahre gesichert!

Es folgte die „**Podiumsdiskussion zum Thema der Jüngeren Generation**“ mit **Ondřej Matějka**, Stv. Dir. des Instituts zur Erforschung totalitärer Regime, **Katařina Kabátová** vom deutsch-tschechischen Jugendforum und **Tilmann Asmus Fischer**, Pressereferent der **Panuropa-Jugend Deutschland** unter der Moderation von **Bára Procházková**, Journalistin im tschech. Fernsehen. Die Jugend hat auf beiden Seiten mit der Aufarbeitung der Geschichte der Vertreibung begonnen – das wurde an vielen Beispielen diskutiert. Auch die Suche nach der Identität wurde vor allem durch die tschechische Antikomplex, Sojka und Slunce betrieben. Damals waren auch die Beneš-Dekrete ein wichtiges, kritisches Thema. Geburtsfehler der „Erklärung“ war, dass man nicht vorher darüber diskutiert hat.

Der Samstag endete mit dem Vortrag „**Tschechische Medien im Wahljahr 2017**“ von **Bára Procházková**, der einen guten Überblick gab und die Hintergründe und Eigentumsverhältnisse beleuchtete.

Der Sonntag, 30.04.2017, begann mit einer Morgenandacht, der einen Vortrag von **Jan Šicha** zu **40 Jahre Charta 77** folgte. Hier begann erstmals die Diskussion über die Vertreibung der Sudetendeutschen (Danubius/Mlinárik) – was Hoffnungen bei den Vertriebenen weckte.

Sprecher **Bernd Posselt**, MdEP a.D., erinnerte daran, dass Tschechen und Deutsche immer gemeinsam Böhmen, Mähren und Schlesien geprägt haben. Aber auch schon an das 1950 geschlossene Wiesbadner Abkommen zwischen General Prchala und Lodgman von Auen –



welche in einem Doppelgrab am Münchener Waldfriedhof ruhen, die Charta der deutschen Heimatvertriebenen in Stuttgart im selben Jahr und andere Zeichen der Gemeinsamkeit und des Näherkommens, bis zuletzt der Pflege von Kriegerdenkmälern des 1. Weltkrieges aus Mitteln des Tschech. Verteidigungsministeriums!

Nach einer Aussprache folgte die Abschlussbewertung und das Schlusswort durch die Generalsekretärin, der für die vorbildliche und zielorientierte Leitung des Seminars bestens gedankt wurde

Wien/Marienbad/ Mariánské Lázně, am 3.Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Web: www.sudeten.at

06) Vier Jahre ohne Lebenszeichen – Schicksal entführter Erzbischöfe in Syrien weiterhin ungewiss

Bundesverband der Aramäer in Deutschland fordert die Bundesregierung um Aufklärung

Am 22. April 2017 jährt sich die Entführung des **syrisch-orthodoxen Erzbischofs** von **Aleppo Mor Gregorios Yohanna Ibrahim** und seines **griechisch-orthodoxen** Amtsbruders **Paul Yazigi** bereits zum vierten Mal. Die Bischöfe wurden am **22. April 2013** nahe der Stadt Aleppo von **islamistischen Rebellen** an einen unbekanntem Ort verschleppt. Sämtliche Bemühungen zur Freilassung der Bischöfe blieben bisher erfolglos. Vier Jahre danach fehlt von ihnen immer noch jede Spur, über ihren Verbleib oder ihr Wohlbefinden ist nichts bekannt.

Dazu erklärt der Vorsitzende des Bundesverbandes der Aramäer in Deutschland, Daniyel Demir:

„Für die Aramäer weltweit und die christliche Gemeinschaft in Syrien markiert der 22. April 2017 einen schmerzhaften Jahrestag. Mit der Entführung der Erzbischöfe, die stets für Frieden und Dialog in Syrien warben und nun bereits seit 4 Jahren vermisst werden, befindet sich die gesamte Christenheit in Geiselhaft. Ihre **Freilassung** wäre für die christliche Bevölkerung Syriens, die bereits um die Hälfte geschrumpft ist, **ein kraftvolles und ermutigendes Signal**, ihre Heimat nicht ebenfalls zu verlassen.“

Beide Würdenträger gelten als Verfechter der **friedlichen Koexistenz** von Religionsgemeinschaften und Volksgruppen in Syrien und wurden **2014 am 10. Dezember**, dem Internationalen **Tag der Menschenrechte**, in Abwesenheit mit dem **Menschenrechtspreis der Stadt Weimar** geehrt. Erzbischof Mor Gregorios Yohanna Ibrahim veröffentlichte im Juli 2012 eine Roadmap für den Frieden in Syrien. Damit rief er zu Versöhnung, Vergebung, Dialog und Gegenseitigkeit auf, um einen Weg zu einer Beendigung der Gewalt, der **Bewahrung** des einmaligen **pluralistischen Gefüges** der **syrischen Gesellschaft** und der nationalen **Einheit Syriens** aufzuzeigen.



„Hochrangige Vertreter des ‘Syrischen Nationalrates (SNC)’ haben nach der Entführung in persönlichen Gesprächen eindeutige Angaben über die Identität der Entführer, laufende Verhandlungen, sowie den Verbleib und das Wohlbefinden der Bischöfe getätigt. Die Verantwortung für die Unversehrtheit und das Leben der entführten Erzbischöfe liegt in erster Linie in den Händen der **syrischen Opposition**, die angibt, die **militärische**, wie auch **zivile Kontrolle** über das Gebiet der Entführung zu haben. Wieso enthält der SNC der Öffentlichkeit angeblich verifizierbare Lebenszeichen vor?!“, erklärt der Bundesvorsitzende Daniyel Demir weiter.

Der Bundesverband der Aramäer in Deutschland sieht die deutsche Bundesregierung in der Pflicht, die bestehenden Kontakte zum ‘Syrischen Nationalrat (SNC)’ und deren Unterstützern, darunter die Türkei, Katar und Saudi-Arabien, mit Nachdruck für eine unverzügliche Freilassung der entführten Bischöfe einzusetzen. Es besteht eine klare Mitverantwortung zur Aufklärung.

Bei der brutalen Entführung am 22. April 2013 wurden der syrisch-orthodoxe Metropolit Mor Gregorios Yohanna Ibrahim und sein griechisch-orthodoxer Amtskollege Boulos Yazigi nahe der Stadt Aleppo von islamistischen Rebellen verschleppt.

Der Vorfall ereignete sich in einer von der oppositionellen Freien Syrischen Armee kontrollierten Region. Dabei wurde der Fahrer und Subdiakon von Bischof Ibrahim, Fatha’Allah Kabboud, ermordet. Weiterhin gibt es keine Hinweise zum Wohlergehen der Bischöfe oder zu möglichen (Lösegeld-) Forderungen der Täter. Sämtliche Bemühungen für eine Freilassung blieben bisher erfolglos.

Der Bundesverband der Aramäer in Deutschland e.V. ist die zentrale Dachorganisation der aramäischen Gemeinden und Vereine in der BRD und setzt sich für die Rechte und Interessen der Aramäischen Gemeinschaft in Deutschland sowie den Heimatländern ein. Die Aramäer sind ein semitisches Volk, das im Südosten der Türkei sowie in den Ländern des Nahen Ostens beheimatet ist. In Deutschland leben etwa 150.000 Aramäer, in der EU insgesamt bis zu 350.000. Die christlichen Aramäer sind hauptsächlich Angehörige der syrischen Kirchen, darunter syrisch-orthodox, syrisch-katholisch, syrisch-maronitisch, syrisch-chaldäisch, apostolische Kirche des Ostens und Weitere.

Bundesverband der Aramäer in Deutschland e.V.

E: info@bvdad.de

W: www.bvdad.de

Wien/Heidelberg, am 24. April 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Web: www.sudeten.at

07) Sudetendeutscher Karlspreis für Volker Bouffier

Hessens Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) wird am Pfingstsonntag, dem 3.6.2017 in Augsburg mit dem Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft ►

ausgezeichnet. Dies gab der Sprecher, also oberste politische Repräsentant der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, bekannt, der Bouffier als „kämpferischen Europäer, Brückenbauer zwischen den Völkern und engagierten Freund der deutschen Heimatvertriebenen" würdigte. Als Sohn einer aus Jugoslawien stammenden Donauschwäbin wisse Bouffier „aus persönlicher Betroffenheit, wie grausam überspitzter Nationalismus sein kann, weshalb er sich stets dieser Krankheit, die heute wiederzukehren droht, entgegengestellt hat." Der hessische Regierungschef tue dies unter anderem durch eine von ihm begründete Partnerschaft zwischen seinem Land und der zu Serbien gehörenden Autonomen Provinz Vojvodina, in der auch Neu-Pasua, der Geburtsort seiner donauschwäbischen Mutter, liegt. Hessens Vertriebenenpolitik bezeichnete Posselt als „vorbildlich, weil sie von Volker Bouffier weit über seine Amtspflichten hinaus mit Herzblut und überragendem Engagement betrieben wird."

Der Europäische Karlspreis der Sudetendeutschen wird alljährlich zu Pfingsten für „besondere Verdienste um eine gerechte Völkerordnung in Mitteleuropa" vergeben. Unter den bisherigen Preisträgern waren Persönlichkeiten wie Franz Josef Strauß, der Gründer der tschechischen Bürgerrechtsbewegung „Charta 77" Petr Uhl, der letzte Vorsitzende der Sudetendeutschen Sozialdemokratie in der Heimat, Wenzel Jaksch, die österreichischen Bundeskanzler Julius Raab und Wolfgang Schüssel, Landeshauptmann Josef Pühringer sowie in den letzten Jahren der slowakische Staatspräsident Rudolf Schuster, der Auschwitz-Überlebende Max Mannheimer, der Bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer, der Mitbegründer von Bündnis 90/Die Grünen Milan Horáček und der regierende Fürst Hans Adam II. von und zu Liechtenstein

Wien, am 27. April 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at



A. d) Berichte

01) Das Deutsche Kulturforum östliches Europa. Dialog über die Grenzen

Harald Roth ist ein bescheidener Mann. Wenn man den promovierten Historiker nach Wünschen zu seiner Arbeit fragt, dann muss er erst mal nachdenken. Mehr Personal zu bekommen, sagt er und korrigiert sich gleich wieder. „Nein, das ist völlig illusorisch.“ Das erfordere mehr Geld und das gebe es nicht. Er sei schon froh, eine Stelle zurück bekommen zu haben, die aus Spargründen gestrichen worden war. Nach einer weiteren Pause hat Roth endlich eine Antwort gefunden. Es wäre schön, sagt er, „wenn wir ein bisschen mehr und besser wahrgenommen würden.“

Roth, 1965 im siebenbürgischen Schässburg geboren, ist seit 2013 Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa. Die in Potsdam ansässige Einrichtung engagiert sich für die Vermittlung deutscher Kultur und Geschichte in rund 20 Ländern und Regionen, in denen Deutsche gelebt haben oder bis heute leben. Vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer. Roth und sein dreizehnköpfiges Mitarbeiterteam organisieren Ausstellungen und Vorträge, Lesungen und Konzerte, Filmvorführungen und Studienreisen im In- und Ausland. Sie vergeben Preise und Stipendien. Sie verlegen Kulturreiseführer und Sachbücher zu den Themen Geschichte, Kunst, Literatur und Musik.

Schwerpunkt kulturelle Belange

Und sie publizieren mit „Blickwechsel“ ein jährliches Magazin, das ein facettenreiches Bild von deutscher Kunst und Kultur im östlichen Europa bietet. „Schwerpunkt unserer Arbeit sind kulturelle Belange,“ sagt Roth, „also nicht unbedingt Politik und auch nicht das Tagesgeschehen.“

Gegründet wurde das Deutsche Kulturforum im Jahr 2000. Die seit Herbst 1998 amtierende rot-grüne Bundesregierung unter Kanzler Gerhard Schröder hatte sich vorgenommen, die im Bundesvertriebenengesetz geregelte Kulturförderung neu zu ordnen. Statt die Gelder wie bisher breit auf einzelne, nicht immer effizient arbeitende Einrichtungen zu verteilen, sollte eine neue zentrale Kultureinrichtung geschaffen werden, die auf die Breite der Bevölkerung ausgerichtet ist und nicht nur auf die Betroffenen der Vertreibung und ihre Nachkommen. Der damals neue Kulturstaatssekretär Michael Naumann (SPD), der das Konzept ausgearbeitet hatte, wollte damit der veränderten politischen Lage nach dem Fall des Eisernen Vorhangs Rechnung tragen. Da das kulturelle Erbe die Deutschen mit ihren Nachbarn verbinde, solle der Kulturaustausch „im Dialog und in zukunftsorientierter Zusammenarbeit“ mit Partnern aus dem östlichen Europa praktiziert werden. Gegen die Kürzung und Wegnahme von Fördergeldern des Bundes protestierten betroffene Vereinigungen wie die Stiftung „Ostdeutscher Kulturrat“ heftig. Die Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen würden rücksichtslos beschnitten, klagten sie. Das Klima zur neuen Bundesregierung wurde frostig. Der Arbeitsbeginn des Deutschen Kulturforums wurde dadurch nicht gerade erleichtert.



Zunehmende Anerkennung

Nach und nach verstummten jedoch die Kritiken und das auf Verständigung und Versöhnung ausgerichtete Wirken des Forums als „eine zentrale, bundesweit und regional übergreifende Einrichtung der kulturellen Vermittlung“ fand zunehmend Anerkennung. Nicht zuletzt deshalb, weil neben der Pflege der Erinnerungskultur auch das Thema Flucht und Vertreibung einen angemessenen Raum bekam. Als die CDU/CSU erneut die Regierung übernahm, hielt sie am Förderkonzept fest.

Mehr noch: In einem von der Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters (CDU), vorgelegten und 2016 vom Bundeskabinett beschlossenen Papier über die Weiterentwicklung der Konzeption zur „Erforschung, Bewahrung, Präsentation und Vermittlung der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa“ wird dem Kulturforum eine künftig stärkere Rolle zugesprochen. Hartmut Koschyk (CSU), Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, einst ein scharfer Kritiker des Naumannschen Konzeptes, zeigte sich beeindruckt, wie intensiv das Kulturforum arbeitet „und in vorbildlicher Weise deutsche Minderheiten in seine Arbeit mit einbezieht.“

Bei der Bestimmung des Standortes hatte Potsdam etliche Pluspunkte vorzuweisen. Die Stadt ist die Hauptstadt Brandenburgs und das Land pflegt enge Beziehungen zu Polen. Das Nachbarland östlich der Oder bildet wiederum einen Schwerpunkt der Forums-Arbeit. Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke ist Koordinator für die deutsch-polnische Zusammenarbeit. Außerdem sollten nicht alle neuen Einrichtungen in Berlin angesiedelt werden. Räume fanden sich zunächst am Neuen Markt. Doch das Büro, in dem es keine Besprechungsräume gab, erwies sich als zu klein. Im November 2011 zog das Kulturforum in die Berliner Vorstadt. In die Remise eines monumentalen Backsteingebäudes, in dem zu preußischer Zeit ein Gardecorps residierte. Nun haben die Mitarbeiter ausreichend Platz, sind aber – wie Roth sagt – „ein wenig ab vom Schuss.“ Das mag auch erklären, warum Medien zwar häufig über einzelne Veranstaltungen des Kulturforums berichten, aber Journalisten nur selten den Weg in die Berliner Straße in Potsdam finden.

Staaten des östlichen Europa beteiligt

Das als gemeinnütziger Verein gegründete Kulturforum wird nach einem Beschluss des Bundestages von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert. Die Einrichtung, die über einen Jahresetat von 1,3 Millionen Euro verfügt, wird von einem dreiköpfigen Vorstand als Exekutivorgan geführt. Diesen wählt die Mitgliederversammlung, der zwei Dutzend Repräsentanten von Institutionen angehören. Unter anderen die Deutsche Gesellschaft, das Ostpreußische Landesmuseum in Lüneburg, das Pommersche Landesmuseum in Greifswald, das Schlesische Museum zu Görlitz, das Moses Mendelssohn Zentrum Potsdam sowie die dortige Universität. Im siebenköpfigen Kuratorium, das die inhaltliche Arbeit berät, sitzen neben einer Vertreterin der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und einer Vertreterin der Brandenburger Landesregierung auch zwei Angehörige von Botschaften oder Kulturinstituten aus Staaten des östlichen Europa.

Zug um Zug erweiterte das Kulturforum seine Aktivitäten. 2003 verlieh es erstmals den Georg-Dehio-Preis. Seitdem werden jährlich abwechselnd der Georg-Dehio-Buchpreis und der Georg-Dehio-Kulturpreis an die Gewinner eines Haupt- und eines Förderpreises überreicht. Mit der Ehrung wird an den aus Tallinn (Reval) stammenden deutschen Kunsthistoriker Georg Dehio erinnert. Ausgezeichnet werden Personen, Initiativen und



Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Gewürdigt wird ferner „herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog.“

Erster Träger des Kulturpreises war der polnische Kunsthistoriker, Denkmalpfleger und Architekt Andrzej Tomaszewski. Mit dem ersten Buchpreis wurden der deutsche Historiker und Publizist Karl Schlögel und sein Schüler Gregor Thum ausgezeichnet. Bei der feierlichen Überreichung der Preise sagte der damalige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD): „Über alle regionalen Unterschiede hinweg können wir neu lernen, dass West- und Osteuropa ein ungeheurer Schatz an kulturellen Gemeinsamkeiten verbindet.“

Neu geschaffen wurde auch ein von der BKM dotiertes Stadtschreiber-Stipendium. Seit neun Jahren besetzt das Kulturforum in Zusammenarbeit mit einer osteuropäischen Stadt jährlich für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der Stadtschreiber erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, „sich in einem Internet-Tagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.“

Erster Stadtschreiber-Ort war im Jahr 2009 Danzig. Es folgten Fünfkirchen/ Pécs (Ungarn), Tallinn/Reval (Estland), Maribor/Marburg (Slowenien), Košice/ Kaschau (Slowakei), Riga (Lettland), Pilsen/Plzeň (Tschechien) und Breslau/ Wrocław (Polen). Außer Danzig trugen alle diese Städte zugleich den Titel Kulturhauptstadt Europas. In diesem Jahr wiederholt sich die Situation von 2009. Kulturhauptstädte sind Aarhus (Dänemark) und Paphos (Zypern), die beide nicht im Blickpunkt des Kulturforums liegen. Stattdessen berichtet die aus Leipzig stammende Schriftstellerin Paula Schneider als Stadtschreiberin aus dem rumänischen Kronstadt/Braşov. Reformation in Ostmitteleuropa.

Dass gerade diese siebenbürgische Stadt am Fuße der Karpaten gewählt wurde, hängt mit dem Luther-Jahr zusammen. Kronstadt war Ausgangspunkt der Reformation im historischen Ungarn und im südosteuropäischen Raum. Mit seinem diesjährigen Veranstaltungsprogramm möchte das Kulturforum den Blick der Öffentlichkeit darauf lenken, dass die Reformation kein Ereignis war, das sich allein auf das heutige Deutschland beschränkte. „Weite Teile Ostmitteleuropas waren – und sind teilweise heute noch – protestantisch geprägt“, betont Harald Roth. „Wobei der Wittenberger Theologe Luther eine zentrale, aber nicht die alleinige Rolle spielte.“

Um dies zu vermitteln, hat das Kulturforum zusammen mit Museen und anderen Einrichtungen sieben Wanderausstellungen vorbereitet, die das reformatorische Geschehen jenseits der heutigen deutschen Grenzen veranschaulichen. Eine mehrsprachige Beschriftung der Tafeln soll einem interessierten Publikum etwa in Polen, Tschechien, der Slowakei und Rumänien das Verständnis erleichtern. Ergänzt wird die Ausstellung durch einen kulturellen Wegweiser zu zwanzig Stätten der Reformation im östlichen Europa. Dieser mehrsprachige Routenführer soll „nicht nur ein Fenster in die Vergangenheit öffnen, sondern die Bedeutung dieses europäischen Erbes für die Gegenwart deutlich machen.“ Auch sonst steht das diesjährige Programm des Kulturforums ganz im Zeichen des 500. Reformationsjubiläums. Bis zur Jahresmitte beschäftigen sich deutsche und polnische Wissenschaftler in einer Ringvorlesung mit der Geschichte der Reformation, der Glaubensvielfalt und ihrer langfristigen Wirkung in weiten Teilen Ostmitteleuropas. Die insgesamt 14 Vorträge finden im Potsdamer Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte sowie im örtlichen Filmmuseum statt. Zum



Programm gehören auch Filme und ein Abschlusskonzert. Für Anfang September ist die Eröffnung einer Ausstellung „Reformation und Freiheit – Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg“ ebenfalls in Potsdam vorgesehen.

Überraschende Vielfalt im Angebot

Bei einem Blick in die jährlichen Jahresberichte des Kulturforums ist man von der Vielfalt überrascht. Das Programm reicht von Thementagen und Veranstaltungsreihen über Lesungen und Buchvorstellungen, Exkursionen und Workshops, Messen und Events bis zu Wanderausstellungen und Projekten zur kulturellen Bildung für Jugendliche und junge Erwachsene. „Wir sind mit unserem Angebot breit aufgestellt“, sagt Harald Roth. Bei vielen Veranstaltungen sind Kooperationspartner beteiligt, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen, Kulturinstitute, Literatur- und Konzerthäuser, Universitäten, Museen, Programmkinos, Publikumsverlage sowie Hörfunk- und Fernsehsender. Es gebe zahlreiche Anfragen zur Zusammenarbeit, besonders aus dem Ausland, sagt Roth. Aber darauf könne man nur selten eingehen. „Dazu fehlt uns die Kraft.“

Kulturforum in der digitalen Welt

Längst ist das Kulturforum in der digitalen Welt angekommen. Unter www.kulturforum.info sowie auf seiner Facebook-Seite können Veranstaltungshinweise, Kurzmeldungen und Medientipps abgerufen werden. Die Internetpräsenz dient als offene Informationsplattform für Veranstaltungshinweise, Nachrichten und Berichte. Auch besteht die Möglichkeit, das Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa zu nutzen. Doch ob digital oder analog – Auftrag und Selbstverständnis des Kulturforums bleiben gleich. Als Vermittler zwischen Ost und West, zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit, zwischen Institutionen und Einzelinitiativen möchte es mit seiner Arbeit zu internationaler Verständigung und Versöhnung in Europa beitragen.

Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

<http://www.kulturforum.info>

deutsches@kulturforum.info

Peter Pragal

Seiten 17-19, dod 02/2017

02) Ausstellung „Mein Königsberg“ in Krockow

Die in Krockow (Lkr. Putzig/Westpr.) angesiedelte Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf ist immer wieder für Überraschungen gut. Eine Ausstellung über Königsberg? Das hätte man hier zu allerletzt vermutet... Grazyna Patryn, die äußerst rührige und ideenreiche Museumsleiterin, schreibt uns hierzu:

Ich möchte Sie in die Welt einer vergangenen Stadt einladen, deren Name ein paar Jahrhunderte Geschichte, Stolz, Neugierde, Geheimnisse verbirgt. Die Lage der Stadt gab



ihr alle Möglichkeiten der Entwicklung, die Menschen, die sie bewohnt hatten, brachten ihr Anerkennung und Bewunderung. Man könnte die Geschichte dieses Ortes jederzeit anfangen zu erzählen, auch heute unter einem anderen Namen, anderen politischen, wirtschaftlichen, ethnischen Gegebenheiten lebt dieser Ort sein Leben. Das Andenken an das Vergangene können wir nur den Menschen anvertrauen, und in der Vorzeit und auch gegenwärtig verlassen wir uns auf deren Tun, Worte, Leidenschaften, um etwas zu entdecken, was uns bereichert und neue Kraft in unsere Lebensvorstellung bringt.

Die lebenslange Passion eines polnischen Botschafters, Jerzy Bahr, seine Faszination für eine Stadt, die über Jahre zu einer bedeutenden Sammlung von allerlei Artefakten wuchs, gibt uns zwar nicht die Antworten auf 14 grundlegende Fragen der Menschheit, die an diesem Ort ein bekannter Philosoph gestellt hat, weicht uns aber in einige Geheimnisse und historische Episoden dieser Stadt ein. „Seit meiner frühen Jugend habe ich meine Leidenschaft auf alles gerichtet, was Königsberg betraf“¹, sagte Jerzy Bahr in seiner Biografie, die Jerzy Sadecki verfasst hat. Woher seine Zuneigung für diese Stadt kam, konnte er weder sich noch anderen erklären, aber wie so schön sein Schwager, Dr. Świdziński meinte, *„diese Stadt lebte seit jeher in seinem Herzen“*. Vielleicht könnten ehemalige Königsberger diese Begeisterung und das Streben nach der Erkenntnis jeder Komponente dieser Stadt nachvollziehen. *„Bereits in den frühen siebziger Jahren war ich entschlossen, die Stadt zu sehen... Früh morgens im Zentrum der Stadt sah ich nur gähnende Leere, rote, zerschlagene Ziegel und Gassen, die einst Straßen waren. Ich verblüffte meinen Kollegen, da in meinem Kopf noch eine Karte Königsbergs aus der Vorkriegszeit existierte, indem ich ihm zeigte, wo sich früher welche Straße befand...“*²

Jerzy Bahr war ein polnischer Diplomat, dem die Verständigung zwischen Nationen am Herzen lag, und überall da, wo er sein Vaterland vertrat, suchte er immer eine individuelle Basis für diplomatische Gespräche: als Berater in der polnischen Moskauer Botschaft (1991-1992), als Generalkonsul in Königsberg (1992-1994), als polnischer Botschafter in Kiew (1996-2001), in Vilnius (2001-2005), in der Ukraine (1996-2001), in Turkmenistan (1998-2001) und in der Russischen Föderation (2006-2010). Er besaß ein tiefes Wissen über Osteuropa, seine Kultur, seine Einwohner und sprach fließend die Sprachen seiner europäischen Nachbarn: Deutsch, Russisch, Ukrainisch, Litauisch, Rumänisch und Englisch. Mit Sicherheit konnte er sich einen seiner eigenen Wünsche erfüllen: Er war seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges der erste polnische Generalkonsul in Königsberg. Einen anderen seiner Wünsche haben seine Schwester, Irena Bahr-Świdzińska und ihr Mann, Dr. Tadeusz Świdziński im März in Erfüllung gebracht: seine Königsberger Sammlung wurde dem Publikum im Krockower Museum präsentiert. Eine ungewöhnliche Sammlung, die historisch bedeutende Exponate enthält, Gegenstände, die die Bewohner dieser Stadt wieder lebendig erklingen lassen. Die „überlebenden“ Objekte versetzten die Gäste durch ihre erstaunliche Haltbarkeit in Erstaunen: wie konnte eine Mehltüte aus der Königsberger Walzmühle aus den 1930er Jahren den Krieg, die Bombardierung, das Feuer überdauern? Andere wiederum scheinen auf ihren alten Besitzer zu warten, wie etwa ein Stuhl aus dem Jahre 1765, verziert mit einer Stern-Windrose, oder ein selbst gebautes Radio in einem Gehäuse von Philips, um seinem Bastler die beängstigende Nachricht über die immer näher heranrückende Front zu verkünden.

1 Jerzy Sadecki, Ambassador („Der Botschafter“), Warschau 2013.

2 Ebenda.

Weitere Exponate bezeugen längst vergessene Stadtgeschichte, da sie Bestandteile anderer Objekte waren, die heute nicht mehr vorhanden sind, wie z.B. ein kleiner Backstein, der eine Wolfspfote zeigt und in die Mauern des Schlosses als Fluch-Zeichen



eingesetzt worden war – ein im 13. Jh. vom Deutschritterorden unterworfenen Stamm der Jatwinger rächte sich auf diese Weise beim Bau der Ordensburg. Ein Metallschild der Deutschen Ostmesse, mit Liebe von der Schwester des Botschafters, Frau Irena Bahr-Świdzińska restauriert, erinnert an die erfolgreiche Idee, die Stellung Königsbergs im Handel mit der Sowjetunion und den skandinavischen Ländern in der Zwischenkriegszeit wiederherzustellen.

Jerzy Bahr vermutete aber hinter jedem errungenen Objekt den Menschen, der es mal besaß, benutzte, lieb hatte, und vielleicht auch deswegen errichtete er so oft aus den einzelnen Objekten künstlerische Arrangements, die den Betrachtern direkt einen Boden zu eigenen Überlegungen geben, obwohl sie nicht unbedingt von hohem musealen Wert sind. Sie bringen wirklich den Betrachter direkt mitten in das Geschehen: wenn wir auf die Kästen von Tilsiter Actien-Brauerei oder Aktien-Brauerei Schönbusch Königsberg i. Preussen schauen, die deutliche Gebrauchsspuren tragen, sehen wir nicht nur einen „antiken“ Bierkasten mit aufgesetzten Bierflaschen, sondern bringen wir etwa in Erinnerung eine Szene aus einem alten Film, eine Szene mit einem Wochenendausflug am Pregel, hören wir direkt Erich Börschels Orchester, vielleicht gerade das alte Lied „Auf unserm Hof spielt oft ein alter Leiermann“, wir sehen hübsch gekleidete Damen und prostern dem Tischnachbarn zu, der gerade eine Flasche Ostmark-Bier öffnet. Gib dich kühn deiner Phantasie und deinen Gedanken bei jedem Exponat, bei jedem seiner Arrangements hin, er (J. Bahr) wird dir keine direkte Antwort geben, was er damit meinte, er beantwortete die Frage immer mit einer Gegenfrage „*und was siehst du darin?*“ Und in der zentralen Stelle der Ausstellung, da wo sich vermutlich ein durchgeschnittenes Schiff oder vielleicht zwei Schiffe befinden, wird auch Ihre Phantasie gefordert, um der Bahr-Sammlung Ihre Überlegung, Ihr Wissen, Ihren Wert dazuzugeben.

Text und Fotos [*diese konnten leider nicht übernommen werden*]: Grazyna Patryn, Leiterin der WLM-Außenstelle und des Regionalen Museums in Krockow, Kuratorin der „Königsberg“-Ausstellung sowie der Jerzy-Bahr-Sammlung.

Seiten 14-16 in: PREUSSEN KURIER Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

http://www.low-bayern.de/wordpress1/wp-content/uploads/2017/04/PK_01_17.pdf

03) Deutsche Vereine tagten in Sensburg/Ostpr.

Deutschunterricht als Minderheitensprache im polnischen Bildungssystem

Sensburg. (dod) Für den 18. und den 19. März 2017 hatte die Landsmannschaft Ostpreußen die Vorsitzenden und Delegierten der deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen zur jährlichen Arbeitstagung ins Hotel „Anek“ in Sensburg eingeladen. Schwerpunktthema war der Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache in der Republik Polen im Allgemeinen und der Woiwodschaft Ermland und Masuren im Besonderen.

Der Frühling beginnt, die Projektarbeit der Gesellschaften der Deutschen Minderheit nimmt Fahrt auf und die jährliche Delegiertenversammlung des Verbandes der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren VdGEM steht an. Beinahe schon traditionell treffen sich im Anschluss daran die Vertreter der Organisationen zur Arbeitstagung der deutschen Vereine, welche die Landsmannschaft Ostpreußen (LO) für sie veranstaltet. Seit einigen Jahren findet sie in Sensburg im Hotel „Anek“ statt. Neu in diesem Jahr war



dagegen der Leiter der Veranstaltung. Dieter Chilla, der Vorsitzende der Kreisgemeinschaft Ortelsburg, hat die Nachfolge von Gottfried Hufenbach im Vorstand der Landsmannschaft angetreten und die entsprechenden Verpflichtungen übernommen. Für ihn war es eine erste Gelegenheit, sich einen Überblick über die Gesellschaften der Deutschen Minderheit und ihre Aktivitäten zu verschaffen.

Das Schwerpunktthema der Arbeitstagung war für den früheren Lehrer und Schulleiter Chilla genau das richtige Einstiegsthema. Nationale Minderheiten in der Republik Polen haben das Recht, auf Antrag für ihre Kinder in der Schule Unterricht in ihrer Sprache als Minderheitensprache zu erhalten. Dieser enthält zum einen eine erweiterte Stundenzahl Sprachunterricht, zum anderen zusätzliche Einheiten in Kultur und Geschichte der jeweiligen Minderheit, wodurch er sich bewusst vom Unterricht dieser Sprache als Fremdsprache unterscheidet. Es besteht in diesem Rahmen auch die Möglichkeit, in der Schule andere Fächer in der Minderheitensprache anzubieten.

Über die einzelnen Schritte, die unternommen werden müssen, um Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache zu organisieren, informierte der Bildungsberater des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) Ryszard Karolkiewicz. Neben einer atmosphärischen Vorbereitung mit einem frühzeitigen Kontakt mit Schulleitung, Lehrern und Deutscher Minderheit, die möglichen Einwänden früh den Wind aus den Segeln nehmen kann, gibt es rechtliche Rahmenbedingungen, so Karolkiewicz: „Die Möglichkeit eines solchen Unterrichts muss in der Schulsatzung verankert sein. In der Grundschule sind Anträge von sieben Eltern von Kindern einer Klassenstufe notwendig, dann muss die Schulleitung entsprechend weiter verfahren.“ Breiten Raum widmete Karolkiewicz auch den Konsequenzen einer solchen Entscheidung. Für die Schule etwa, die Stundenpläne anpassen und entsprechende Lehrer suchen muss, aber über die zusätzliche staatliche Finanzierung für diesen Unterricht auch profitiert, und für Schüler und Eltern: „Deutsch als Minderheitensprache bedeutet vor allem auch zusätzlichen Unterricht. Es bietet große Chancen und ist ein großes Privileg, dennoch sollte man überlegt entscheiden.“ Über die alltägliche Praxis der Arbeit in der Grundschule berichtete Jolanta Przybysz, die in Nikolaiken die Schüler der 1. bis 3. Klasse unterrichtet. Unterlegt mit Bildern von verschiedenen thematischen Ausflügen zu früheren Gutshäusern, aber auch von einer Baumpflanzaktion mit einem Deutsch sprechenden Förster, schilderte sie die Herausforderungen, die die Umsetzung des Bezugs zur Minderheit an die Deutschlehrer stellt. Die aktuelle Situation des Unterrichts wie etwa Schulungen von Lehrern, notwendige Schulbücher und Stand der Schul- und Schülerzahlen war Thema von Sabina Wylengowska. Die Vorsitzende der Neidenburger Gesellschaft der Deutschen Minderheit ist Deutschlehrerin und im Kreis Neidenburg seit Jahren aktiv für Deutsch als Minderheitensprache. Zwar lernen es immer mehr Schüler, es kommen auch weitere Schulen dazu, aber es gebe auch dunkle Wolken, sagte sie: „Im Kreis Sensburg und bei uns gab es Anfragen an das polnische Parlament und Vorwürfe über die Medien.“ Die dort angeführten Behauptungen konnten bei einer Kontrolle des Bildungskuratoriums der Woiwodschaft in den Schulen entkräftet werden, zeigen jedoch das Ausmaß des Widerstands gegen solchen Unterricht. „Die Schulen sind nach der Kontrolle nur noch besser. Es gibt neue Nachfragen von Eltern. Für uns war es letztendlich gute Werbung“, resümierte Wylengowska.

Als Entspannung nach dem intensiven Sonnabend hatten die Organisatoren der Tagung für die Teilnehmer am Abend einen Film im Angebot – einen Ausschnitt aus der DVD-Box von Hermann Pölking „Ostpreußen – Panorama einer Provinz“, in der historische



Filmaufnahmen aus den Jahren 1913 bis 1945 zusammengestellt sind. Die Reaktionen des Publikums zeigten deutlich, dass selbst für die Bewohner der gezeigten Städte und Ortschaften solche Aufnahmen neu waren.

Nicht zuletzt dient die Arbeitstagung der Vorsitzenden und Delegierten der deutschen Vereine im südlichen Ostpreußen der Begegnung der in der Diaspora lebenden einzelnen Gruppen und Menschen der Region und dem Austausch von Informationen zu ihren Plänen. Dafür war der Sonntagvormittag angesetzt, an dem die anwesenden Vertreter ihre Projekte für das Jahr 2017 und darüber hinaus schriftlich festhielten und vorstellten. Sehr zur Freude von Tagungsleiter Chilla, der so sehr schnell ein umfangreiches Bild der vielseitigen Tätigkeit der Vereine gewinnen konnte.

Uwe Hahnkamp

Seiten 34- 35, Nachrichten DOD 02/2017

04) BdV-Präsident besucht „Haus Brandenburg“

Fürstenwalde. (dod) BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB hat das „Haus Brandenburg“ in Fürstenwalde besucht. Auf Einladung von Stiftung und Freundeskreis des Hauses konnte sich Fabritius vor Ort mit Vertretern der Stiftung „Haus Brandenburg“, des Freundeskreises sowie der Landsmannschaft Ostbrandenburg/Neumark treffen. Bei einem Arbeitsgespräch mit dem Kurator der Stiftung, Karl Christoph Stünzner-Karbe, der Vorsitzenden des Stiftungsrates, Ingrid Schellhaas, dem Vorsitzenden des Freundeskreises, Hasso Freiherr von Senden, sowie von Sendens Stellvertreter, Lothar Hoffrichter, wurden Fragen der künftigen Ausrichtung und der Perspektiven für die Arbeit vor Ort erörtert. Der Präsident zeigte sich sehr erfreut über das hohe Engagement vor Ort: „Die Arbeit hier in Fürstenwalde ist ein Beispiel, wie aktiv unsere Mitgliedsorganisationen vor Ort tätig sind und gerade auch für einen Erinnerungstransfer sorgen.“ Schatz muss bewahrt werden Es folgte ein Rundgang durch das Haus Brandenburg inklusive Besuch des Museums, des Archivs und der Bibliothek. Besonders beeindruckt zeigte sich Fabritius von Einigen, teilweise hunderte Jahre alten Dokumenten, die unter dem Dach des Hauses Brandenburg zusammengetragen, dort archiviert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. „Hier liegt ein Schatz, der für die nachfolgenden Generationen bewahrt werden muss“, so Fabritius. Bei der anschließenden Veranstaltung im Rahmen des „Märkischen Gesprächsforums“ im Vortragssaal des Hauses Brandenburg, bei der auch der Fürstenwalder Bürgermeister Hans-Ulrich Hengst anwesend war, konnte der Präsident in seinem Vortrag auf die Arbeit des BdV gestern und heute eingehen und auch künftige Aufgaben ansprechen. Bei der anschließenden regen Diskussion bestand dann die Möglichkeit für die Zuhörer, direkt mit Dr. Fabritius ins Gespräch zu kommen und Nachfragen zum vorher Gehörten zu stellen.

Seite 16, dod 02/2017

05) Kulturreferent startet mit Fachtagung Im Fokus: Neue Akzente für die kulturelle Breitenarbeit

Gemäß der Fortentwicklung der Konzeption des Bundes zur Förderung der Kulturarbeit nach § 96 BVFG wurde ein neues Kulturreferat für Oberschlesien geschaffen. Seit März 2017 ist Vasco Kretschmann als Kulturreferent für Oberschlesien am Oberschlesischen Landesmuseum (OSLM) in Ratingen tätig.



Der 1985 in Aachen geborene Kretschmann studierte Geschichte, Politikwissenschaften und Public History an der Freien Universität Berlin und an der Universität Warschau. Seine Forschungen wurden durch die Graduiertenförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung, das Fritz-Stern-Stipendium der Deutschen Nationalstiftung und das Deutsche Historische Institut in Warschau gefördert. Sein Promotionsprojekt entstand an der Freien Universität Berlin und an der Universität Breslau und wurde im Sommer 2016 verteidigt.

Wie der Direktor des OSLM, Dr. Stephan Kaiser, mitteilte, lief das Auswahlverfahren für diese Stelle von Dezember 2016 bis Februar 2017 und erfreute sich einer großen – auch internationalen – Beachtung. Dr. Kaiser verriet: „Alleine auf der Homepage des Museums haben über 1.500 Besucherinnen und Besucher die Stellenausschreibung gelesen. Das bezeugt ein beachtliches Interesse an unserem Vorhaben“.

Gefragt: Grenzüberschreitende Projekterfahrungen

Das Anforderungsprofil war anspruchsvoll: Neben einem qualifizierenden Studium mit Anteilen zur schlesischen Kulturgeschichte waren auch grenzüberschreitende Projekterfahrungen und fließende Polnisch-Kenntnisse gefragt. Kulturreferent startet mit Fachtagung Im Fokus: Neue Akzente für die kulturelle Breitenarbeit DOD 02/2017 Kultur 25 Mehr als 100 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie Polen und Tschechien gingen in Ratingen ein. „Im Auswahlverfahren ging es vor allem darum, die richtige Persönlichkeit für die neue Stelle zu finden, da der Kulturreferent aufbauend auf den reichhaltigen Erfahrungen, Kontakten und Projekten des OSLM, mit eigenen Ideen Projekte initiieren, begleiten und durchführen soll“, betonte Dr. Kaiser und fügte hinzu: „Kretschmanns Beschäftigung mit der deutsch-polnischen und europäischen Geschichtskultur in Museen und Ausstellungen sowie seine grenzüberschreitende Projekterfahrung passen hervorragend zu den Akzenten unseres Hauses.“

Die neue Stelle ist bei der Stiftung Haus Oberschlesien in Ratingen angebunden. Hintergrund ist, dass das Oberschlesische Landesmuseum in Ratingen im letzten Jahrzehnt die Kontakte nach Polen durch mehr als ein Dutzend Kooperationsabkommen gefestigt hat. Der somit gut vernetzte Kulturpartner kann für andere landsmannschaftlichen Organisationen oder erinnerungskulturell engagierte Persönlichkeiten hilfreich sein. Der Kulturreferent wird eine neue Mittlerrolle einnehmen. Er wird ausgehend vom OSLM Akzente für die kulturelle Breitenarbeit zur Geschichte und Gegenwart Schlesiens setzen und damit die bisher alleine durch seine Görlitzer Kollegin, Annemarie Franke, geführte schlesische Kulturvermittlung deutlich erweitern und stärken.

Die grenzüberschreitende Projekt- und Bildungsarbeit in und zu den schlesischen Bezugsregionen wird nach regionalen Gesichtspunkten zusätzlich gestärkt und für neue Formate geöffnet.

Neuer Zugang zur Geschichte und Kultur Schlesiens

Ein wesentliches Argument für die neue Stelle in Ratingen ist, dass im westdeutschen Umfeld Flüchtlinge, Vertriebene, Aussiedler, Spätaussiedler und schlesische Arbeitsmigranten in großer Anzahl leben und einen neuen Zugang zur Geschichte und Kultur Schlesiens als Teil des europäischen Kulturerbes finden sollen. Aus dem Kulturreferat in Ratingen ergeben sich neue Chancen für die Aufgabenwahrnehmung im Westen Deutschlands.



Auch die zahlreichen Städte- und Schulpartnerschaften zwischen Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zu den oberschlesischen Woiwodschaften Schlesien und Oppeln wird der Kulturreferent in sein Wirken einbeziehen.

Übrigens: Hinsichtlich der schlesischen Regionen in den polnischen Woiwodschaften Oppeln und Schlesien sowie den tschechischen Landesteilen Schlesiens des Mährisch-Schlesischen und des Olmützer Kreises gibt es schon viele Projektideen, mit denen sich Vasco Kretschmann im Team der Kollegen des Oberschlesischen Landesmuseums sowie fachkundiger Persönlichkeiten beschäftigen wird.

Eine Tagung zur Vernetzung

Der Kulturreferent für Oberschlesien lädt zu einer eintägigen Fachtagung am 27. April 2017 nach Ratingen ein. Unter dem Motto „Neue Wege. Kulturarbeit in/für/mit Oberschlesien“ wird Vasco Kretschmann erste Leitlinien zur Förderung sowie Vernetzung von Kulturvorhaben aufzeigen. Er wird in begrenztem Maße auf Antrag mit einer finanziellen Hilfe insbesondere innovative Vorhaben von schlesischen Kulturvereinen, aber auch sonstigen erinnerungskulturell aktiven Vereinigungen unterstützen können.

Die Vertreterinnen und Vertreter entsprechender Organisationen sowie von Einrichtungen, die für das zweite Halbjahr 2017 oder perspektivisch für 2018 einen Antrag für eigene Vorhaben sowie für gemeinschaftliche Projekte in (Ober-) Schlesien stellen wollen, sind aufgerufen, die Ideen bei der Tagung öffentlich zu präsentieren. D.G.

Kontakt:

Vasco Kretschmann M.A.
Kulturreferent für Oberschlesien
E-Mail: kretschmann@oslm.de
Telefon: 0 21 02 - 965 321

06) „Deutsche Rentner sind die ärmsten Rentner in der Tschechischen Republik“

Mgr. Martin Dzingel aus Prag zu Gast bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Stuttgart Adalbert-Stifter Medaille und weitere Ehrungen bei Landesversammlung vergeben

Mgr. Martin Dzingel, jüngst wiedergewählter Präsident der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik, bereicherte die diesjährige **Landesversammlung der Landesgruppe Baden-Württemberg in der Sudetendeutschen Landsmannschaft** mit Einblicken in die aktuelle Situation der Deutschen in der Tschechischen Republik und gab Eindrücke seiner vielfältigen Arbeit zum Erhalt und der Weiterentwicklung der deutschen Kultur in den Herkunftsgebieten der Sudetendeutschen.

Nach der Begrüßung durch **Landesobmann Klaus Hoffmann** übernahm **Versammlungsleiter Jürgen Ginzler** die Geschicke. Die Versammlung gedachte zunächst der seit der letzten Landesversammlung verstorbenen Mitgliedern.

Im vollbesetzten Saal des **Hauses der Heimat Baden-Württemberg in Stuttgart** gab danach Landesobmann Hofmann seinen Bericht ab. Klaus Hoffmann ging dabei auch auf die Situation im Bundesverband ein, vor allem auf die seit zwei Jahren vorherrschenden Diskussionen und Auseinandersetzungen in Satzungsfragen und zur Bundesversammlung 2016.



Dass er den **Sudetendeutschen Tag**, als den zentralen Tag aller Sudetendeutschen, mehrfach an diesem Tag erwähnte und auch auf eine Busfahrt aus Stuttgart hinwies, müsste nicht eigens erwähnt werden. Den Besuch des Sudetendeutschen Tages legte der Landesobmann aber jedem Teilnehmer und auch allen Landsleuten besonders nahe. Mit dem Hinweis, dass Mgr. Martin Dzingel zur aktuellen Situation in der Tschechischen Republik viel profunder sprechen könne, beließ er es bei wenigen Ausführungen zur wesentlich verbesserten Situation bei Gesprächen in Prag und dem gesamten Sudetenland. Er merkte jedoch auch an, dass es noch vieler Gespräche bedürfe, um die Situation weiter zu verbessern. Damit übergab er das Wort an Mgr. Martin Dzingel.

Dieser ging mehrfach auf die nach wie vor geltenden **Präsidentialdekrete des Präsidenten Edvard Beneš** ein, die unter anderem auch dafür sorgten, dass **deutsche Rentner die ärmsten Rentner in der Tschechischen Republik wären**. Er schilderte eindrücklich die Situation in seiner eigenen Familie, die die statistischen Zahlen mit persönlich Erlebtem untermauerte. Mit Erstaunen nahmen die Teilnehmer zur Kenntnis, dass der tschechoslowakische Staat den Deutschen, die nach Ende des Zweiten Weltkriegs in der Tschechoslowakei bleiben mussten, Teile ihres Verdienstes als Wiedergutmachung abnahm. Auf Grund ihrer deutschen Nationalität wurden sie schon geringer entlohnt, nun führte dies auch zu einer zusätzlichen Reduzierung der Altersrente; dies sei auch statistisch belegt.

Aktuellen Schätzungen zufolge gebe es ca. **40.000 bis 50.000 Deutsche in der Tschechischen Republik**. Diese Zahlen nannte er, obwohl bei der letzten Volkszählung wesentlich weniger Menschen eine deutsche Nationalität angegeben hatten. Man gehe aber davon aus, dass eine große Zahl von Bürgerinnen und Bürgern keine Angaben machte.

Trotz der nach wie vor geltenden Dekrete meinte Dzingel jedoch, dass sich die Situation der Deutschen in Tschechien grundsätzlich gebessert habe. Seit kurzem gebe es eigene Rundfunksendungen, die es ermöglichten, die deutsche Sprache und die deutsche Kultur einem breiteren Publikum näher zu bringen. Wöchentlich werde nun berichtet. Positiv sei auch das Minderheitengesetz zu erwähnen, das viele Dinge ermögliche. Jedoch, so betonte Dzingel „*wenn die Beneš-Dekrete nicht fallen, so haben auch wir keine Möglichkeiten.*“

Ein Schwerpunktthema seiner Ausführungen beschäftigte sich mit **Friedhöfen**. Der Zustand der Friedhöfe mit deutschen Gräbern sei schlecht und viele seien aufgelassen worden. „*Kreuze bleiben, wenn auch Gräber untergehen*“, meinte er. Immer öfter gelänge es, zumindest das Wesen der Friedhöfe zu erhalten, wenn es auch Umwidmungen zu Parklandschaften geben würde. Dies sei ein Erfolg in der gemeinsamen Arbeit der in der Heimat verbliebenen und der vertriebenen Deutschen.

Auf die Deutsch-Tschechische Erklärung von 1997 antworte man in diesem Jahr mit einer Vielzahl von Veranstaltungen, die insbesondere als **Deutsch-Tschechischer Kulturfrühling** Aufmerksamkeit erzeugen würden. Kinder- und Jugendarbeit stehe dabei in **Gablonz/Jablonec nad Nisou, Trautenau/Trutnov** und im **Hultschiner Ländchen/Hlučínsko** im Vordergrund. Bei den **deutsch-tschechischen Kulturfestivals** in den Städten **Reichenberg/Liberec** und **Troppau/Opava** wird deutsche Kultur erlebbar. Dem Erhalt und der Weiterentwicklung deutscher Kultur in den Herkunftsländern der Sudetendeutschen widmen die deutschen Vereine sehr große Aufmerksamkeit.

Besonders erfreut zeigte sich Martin Dzingel über den „**Johnny-Klein-Journalistenpreis**“, der im vergangenen Jahr erstmals vergeben wurde. Alle zwei Jahre soll dieser mit Unterstützung der Stadt **Mährisch Schönberg/Šumperk** an Journalisten verliehen werden.

Ein gelungenes Beispiel, wie sich deutsche Kultur wieder ihren Platz erobert, sei die Wiederbelebung des **Deutschen Fußballklubs in Prag/Praha**. Der Verein sieht sich seinem berühmten Vorgängerclub DFC verpflichtet und widmet sich ganz besonders dem Nachwuchs.

Dzingel betonte zusammenfassend noch einmal die herausragende Arbeit der deutschen Vereine



in der Tschechischen Republik, die sich durch vielfältige Projekte in der Kulturarbeit und bei Sprachkursen, aber auch im sozialen Engagement auszeichnet.

Seinem Vortrag schloss sich eine lebhafte Diskussion an. Das Publikum dankte für den aktuellen Einblick in das Leben der deutschen Minderheit **und forderte gleiche Rechte für die Deutschen in der Tschechischen Republik.**

Mit großem Beifall wurde Martin Dzingel vom Podium verabschiedet.

Wien/Stuttgart, am 08. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at



**ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN**

Organisationsbüro
Godesberger Alle 72-74
53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30
Fax: [+49 \(0\)228 81007 52](tel:+49(0)2288100752)
E-Mail: info@z-g-v.de
Internet: www.z-g-v.de

07) Ein guter Tag für Serbien und die Donauschwaben

Gedenkort für die Donauschwaben in Jarek/Bački Jarak wird eröffnet

Zur feierlichen Einweihung der Gedenkstätte für donauschwäbische Opfer am Ende des Zweiten Weltkrieges in Jarek/Bački Jarak (Serbien) am 6. Mai 2017 erklärt die Vorsitzende der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN (ZgV), Erika Steinbach MdB:

Der 6. Mai 2017 ist ein guter Tag sowohl für die Donauschwaben als auch für Serbien. Nach jahrelangen Bemühungen seitens der Donauschwaben wird endlich ein offizieller Erinnerungsort für die von Titos Partisanen gegen Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg internierten und ermordeten Donauschwaben eingeweiht. Etwa 7000 Zivilisten fanden allein an diesem Ort wegen ihrer deutschen Nationalität den Tod. In den zehn jugoslawischen Todeslagern kamen insgesamt 60.000 Deutsche um.

Serbien zeigt sich mit dieser Einweihung als ein Land, das auch zu den dunklen Kapiteln seiner Geschichte steht, das das Leid der Opfer anerkennt und das den noch lebenden



Zeitzeugen und den von den Traumata der Eltern gezeichneten Kindern und Enkeln mit einem Ort des Gedenkens und der Mahnung Linderung verschaffen will.

Das ZgV begrüßt solche Initiativen. Die Auseinandersetzung mit Vertreibungen und anderen, in diesem Zusammenhang begangenen Verbrechen leitet oft ein Umdenken ein, an dessen Ende eine deutliche Absage an die unsägliche These von der Kollektivschuld und an die politische Rechtfertigung solcher Vorgänge steht. So hat z.B. Ungarn 2012 einen nationalen Gedenktag für die vertriebenen Ungarndeutschen ins Leben gerufen und erinnert seitdem regelmäßig an das Unrecht der Vertreibungen.

Es ist gut, dass bei der Einweihung neben Vertretern beider Regierungen und hochrangigen Diplomaten, Vertretern der Landsmannschaft der Donauschwaben und der deutschen Volksgruppe in Serbien auch ein Zeitzeuge sprechen wird. Erzbischof em. Dr. Robert Zollitsch hat das ebenso grauenhafte jugoslawische Lager Gakowa am eigenen Leib erfahren und Teile seiner Familie dort sterben sehen. Trotzdem hat er sich stets für die Versöhnung mit Jugoslawien und später Serbien eingesetzt.

Besonders freue ich mich, dass mit der Einweihung die jahrelangen Bemühungen auch der Landsmannschaft der Donauschwaben in Deutschland einen guten Abschluss finden.

Das ZgV wird in Erinnerung und Mahnung dem düsteren Nachkriegsgeschehen im Osten Europas und in den Weiten Russlands seine nächste Ausstellung widmen und das Schicksal der Deutschen in Arbeits- und Vernichtungslagern beleuchten.

Organisationsbüro
Godesberger Alle 72-74
53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30

Fax: [+49 \(0\)228 81007 52](tel:+492288100752)

E-Mail: info@z-g-v.de

Internet: www.z-g-v.de

Unterstützen Sie die Anliegen des Bundes der Vertriebenen durch eine Spende an die gemeinnützige Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Spendenkonto Deutsche Bank, Kontonummer 3 17 17 17, Bankleitzahl 380 700 24, IBAN DE76 3807 0024 0317 1717 00, BIC DEUTDEDB380. Informationen zum ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN finden Sie unter www.z-g-v.de.

08) Ungarndeutsche mit neuem Bundesvorstand

Joschi Ament zum Bundesvorsitzenden gewählt

Ulm. (dod) auf seiner Delegiertenversammlung am 11. März 2017 in Ulm wählte die Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn einen neuen Bundesvorstand. Nachdem der bisherige Bundesvorsitzende Klaus J. Loderer nicht mehr kandidierte, wählten die Delegierten Joschi Ament einstimmig zum neuen Bundesvorsitzenden. Dem Präsidium gehören ferner an: Erich Gscheidle (Geschäftsführender Bundesvorsitzender), Georg Hodolitsch (Vorsitzender der Bundesdelegiertenversammlung). Der neue Vorstand steht für eine wahrnehmbare Erinnerungskultur und engagiert sich weiter für die Brauchtumpflege. Dabei geht es darum, dass die Geschichte und die Kultur der Deutschen aus Ungarn nicht in Vergessenheit gerät. Als ersten Anlass der Traditionspflege nennt der Bundesvorstand den 62. Bundesschwabenball am 6. Mai 2017 in Gerlingen.



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Kulturstaatsministerin schreibt akademische Förderprogramme aus

Berlin. (dod) Die Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters, hat zwei neue Forschungsprogramme für Universitäten und andere Forschungseinrichtungen zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa ausgeschrieben: „Objekt – Material – Kultur: Dokumentation und Erforschung des materiellen Kulturerbes der Deutschen im östlichen Europa“ und „Deutsch-jüdische Lebenswelten im östlichen Europa“. Das erste Forschungsprogramm hat die materielle Überlieferung der Deutschen im östlichen Europa im Blick. Dazu zählen Baudenkmäler, Objekte der Kunst und des Kunsthandwerks oder der Alltagskultur, aber auch Archiv- und Buchbestände sowie Nachlässe und die darin erhaltenen Dokumente wie Autobiographien und Zeitzeugenberichte. Das zweite Forschungsprogramm stellt das deutsch-jüdische kulturelle Erbe im östlichen Europa ins Zentrum. Die komplexen Wechselbeziehungen waren über Jahrhunderte hinweg von Austausch, Akzeptanz und Akkulturation, aber auch von Vorurteilen und Verfolgungen geprägt. Es werden sowohl Projekte zur Beziehungsgeschichte zwischen Deutschen und Juden als auch Projekte zu deutsch-jüdischen Lebenswelten im östlichen Europa gefördert. Der inhaltliche Rahmen ist fächerübergreifend und reicht vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Beide Förderprogramme richten sich an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den geschichts-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Wissenschaftliche Projekte können bis zu einem Höchstbetrag von 80.000 Euro gefördert werden. Ausgenommen sind Qualifikationsarbeiten, auch Promotionen. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Juni 2017. Eine Förderung ist im Zeitraum vom 1. November 2017 bis zum 30. April 2020 möglich.

Seite 9 in dod 02/2017

02) Archiv für ostdeutsches Liedgut aus den Vertreibungsgebieten

Im Zuge der Kriegereignisse und der Vertreibung kam 1948 **Edgar Hobinka**, geboren 1905 in Mährisch Schönberg (Nordmähren), als Studienrat an das Goethe-Gymnasium nach Wetzlar in Hessen. Während seines Studiums an der Karls-Universität Prag widmete er sich schwerpunktmäßig der Germanistik und Slawistik, aber auch der Musik und Archivkunde. Noch während seiner beruflichen Tätigkeit am Wetzlarer Gymnasium leitete er jahrelang die Musikschule zusammen mit dem Chorleiter und Musikerzieher **Hugo Lotz**.

Als in den fünfziger Jahren immer mehr Heimatvertriebene nach ihrem heimatlichen Liedschatz suchten, spezialisierte sich Hobinka auf das Ostdeutsche Liedgut aus den Vertreibungsgebieten. 1962 beantragte er bei der Stadt Wetzlar die Übernahme der Patenschaft für das ostdeutsche Liedgut. Die Wetzlarer Stadtverordnetenversammlung stimmte dieser Anregung einmütig zu. Edgar Hobinka wurde gleichzeitig mit der ehrenamtlichen Leitung der **Liedpatenschaft** beauftragt. Hobinka erhielt bereits 1981 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Er verstarb am 24.01.1989 in Wetzlar.

Im Einzelnen verfolgt die Patenschaft folgende Ziele:

- Verbreitung der Lieder aus den ehemaligen ostdeutschen Sprachgebieten,



- und Unterrichtung über ihren Ursprung durch Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit,
- Unterstützung von Chören, Instrumentalgruppen und Solisten, die sich dem ostdeutschen Lied generell oder zu einem besonderen Anlass widmen, durch Überlassung von Notenmaterial,
- Bereitstellung des archivierten Materials für wissenschaftliche Zwecke, auch für Examensarbeiten.
- Hilfe bei der Suche nach Liedern, von denen nur noch Textanfänge bekannt sind oder von denen nur der Text vorliegt, nicht aber die Melodie.

Die Patenschaftsstelle, derzeit geleitet von **Gerhard König**, hat inzwischen rund 1.900 Liederbücher und 1.500 Liederblätter gesammelt. Der Bestand wird ständig erweitert. Die **elektronische Lieddatei** enthält derzeit ca. 65.000 Einträge. Im Laufe der Zeit hat die Patenschaftsstelle mehrere Liederbücher und Broschüren herausgegeben, die sich einer konstanten Nachfrage erfreuen.

Aktuell können erworben werden:

- „*Ostdeutsches Liederbuch*“ 4. Auflage 2009 - Alte Lieder aus dem ostdeutschen Sprachraum zum Preis von € 7,-
- „*Brücke zur Heimat*“ 8. Auflage von 2014 - Liederbuch der deutschen Landschaft zum Preis von € 6,-
- Und eine Schrift von Edgar Hobinka mit dem Titel „*In meinem Leben spielt Musik und Gesang eine wichtige Rolle*“ für € 5,-

Die Patenschaft soll aber auch zur Belebung des Singens und der Erhaltung des Volksliedes allgemein dienen und einen Beitrag zur Europäischen Verständigung leisten.

Kontaktadresse: Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied, Hausergasse 17, Postfach 2120, D-35573 Wetzlar, Tel. [+49\(0\)6441/991031](tel:+49(0)6441/991031), Fax [+49\(0\)6441/991034](tel:+49(0)6441/991034); E-Mail: ostdeutscheslied@wetzlar.de

Wien, am 4. Mai 2017

03) „Überall Luthers Worte“¹ – zur Auswahl aus gegebenem Anlaß

Eine Fülle von Veranstaltungen in Wort, Bild und Musik wird uns auch nach dem 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag (Berlin/ Wittenberg, 24. – 28. Mai 2017) zum 500-jährigen Reformationsjubiläum noch lange über den 31. Oktober hinaus begleiten. Die Angebote² sind zahlreich und bedienen aus unterschiedlichen Sichtungen nicht nur die Gläubigen auf fast allen Ebenen unseres Lebens³. Sogar die „Barmer“ wirbt in ihrem Magazin für Versicherte⁴ mit Luthers Protest als Pop-Oratorium“. Das Großprojekt der Stiftung Creative Kirche (www.luther-oratorium.de) tourt durch einige Großstädte und wird auch in Berlin zu erleben sein. „Was geht mich das an?“⁵ fragt Frieder Otto Wolf (Freie Universität Berlin) und mahnt eine notwendige Kritik des Reformationsjubiläums an.

Zur Orientierung in diesem Meer von Informationen ragen zwei Felsen empor. Parallel zur Ausstellung in der Topographie des Terrors ist im Martin-Gropius-Bau „Der Luthereffekt. 500 Jahre Protestantismus in der Welt“ präsentiert. Die Topographie legt den Fokus auf die diversen divergierenden Bezüge zu Luthers Werk und seine Vereinnahmungen während des „Dritten Reiches“.



So mag heute immer noch durchaus aktuell an Dietrich Bonhoeffers Brief aus dem Tegeler Gefängnis an seine Eltern vom 31. Oktober 1943 orientierend erinnert sein. Er schreibt: „Heute ist Reformationsfest, ein Tag, der einen gerade in unsern Zeiten wieder sehr nachdenklich machen kann. Man fragt sich, warum aus Luthers Tat Folgen entstehen mußten, die genau das Gegenteil von dem waren, was er wollte, und die ihm selbst seine letzten Lebensjahre verdüstert haben u. ihm manchmal sogar sein Lebenswerk fraglich werden liessen.“⁶

Das Kirchentagswort (aus 1. Mose 16, Vers 13) stellt uns unter die Verheißung Hagar, der Mutter Israels, und könnte uns nachdenkend Wegweiser werden: „Du siehst mich ...“

Anmerkungen:

1 So der Titel der Ausstellung Stiftung Topographie des Terrors und Gedenkstätte Deutschen Widerstand. Berlin 2017; Themenschwerpunkt „Martin Luther im Nationalsozialismus“.

2 Einige Beispiele: „Reformation trifft Kultur“. In: events: das Potsdamer Stadtmagazin. April 2017, S. 34; ebd. Mai 2017, S. 12. – 300 Veranstaltungen bis 31. Oktober 2017 thematisieren „Wort & Wirkung: Luther und die Reformation in Brandenburg“. Unterstützt vom Land mit 365.000 Euro, vgl. Berliner Morgenpost. 6. Mai 2017, S. 15. – „Bürger, Pfarrer, Professoren“, ab 5. Mai 2017 in Frankfurt (Oder) (Nachrichten RBB KulturRadio, 10 Uhr, 4. Mai 2017). – Geboten wird auch der „Luther“-Film mit Sir Peter Ustinov (u.a.) aus dem Jahr 2003.

3 „Das Parlament“ beleuchtet in 7 Beiträgen die Reformation in seiner Beilage zur Zeitschrift der Bundeszentrale für politische Bildung. Siehe „Aus Politik und Zeitgeschichte: APuZ“ 66. Jg. 52/ 2016 vom 27. Dezember (www.bpb.de/apuz)

4 2/ 2017, S. 32 f.

5 In: APuZ, wie oben Anm. 3, S. 04-07.

6 Zit. nach dem Ausstellungskatalog (s. o. Anm. 1), S. 162.

Berlin, den 09. Mai 2017

Hans Menzler

[Dieser Beitrag von Hans Menzler erscheint zugleich im Gemeindemagazin Nr. 61 (Juni/Juli/August 2017) der Zwölf-Apostel-Gemeinde in Berlin-Schöneberg]

04) FAMILIA AUSTRIA – die Netzseite und Interessantes

UNSERE NETZSEITE

Niemand weiß wie viele Netzseiten (homepages) es im Internet gibt.

Aber über die beliebtesten, also die, die am öftesten besucht werden, gibt es Statistiken.

Laut „Site Rank Data“ zählt unsere Netzseite zu diesen beliebtesten Netzseiten - zur ersten Million weltweit!

Sehen Sie selbst: <http://siterankdata.com/familia-austria.at>

Danach besuchen täglich mehr als 3.100 verschiedene Nutzer unsere Seite, im Monat also fast 100.000, im Jahr mehr als 1.100.000.

Aus unserem eigenen Zugriffszähler wissen wir, dass unsere Seiten jährlich etwa sechs Millionen mal geöffnet werden.

Die Abfragen unserer Datenbanken sind da übrigens nicht enthalten.

Diese Zugriffszahlen schwanken natürlich von Tag zu Tag, sind insgesamt aber stabil.



Seite 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

Wir möchten das zum Anlass nehmen, auch Sie wieder einmal einzuladen, unsere mehr als 1000 Infoseiten zu benützen.

Sie finden darin tausende Informationen und weiterführende Verweise (links) zur Genealogie und Geschichte Österreich-Ungarns.

Hier die wichtigsten Kapitel:

Forschung & Service <https://www.familia-austria.at/index.php/forschung-und-service>

Forscher helfen Forschern <https://www.familia-austria.at/index.php/forscher-helfen-forschern>

Aktuell (auch die Nachrichten aus früheren Jahren) <https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>

NÄCHSTE VERANSTALTUNG:

Seminar: Ahnenforschung für Fortgeschrittene

Samstag, 29. April 2017

Aufbauend auf den bisherigen vier Seminaren wird hier Wissen für fortgeschrittene Genealogen vermittelt.

Bringen Sie Ihre Problemfälle mit, wir werden versuchen sie zu lösen. Ihre exakten Grundlagen-Angaben sind dafür unabdingbare Voraussetzung.

Näheres unter: <https://www.familia-austria.at/index.php/termine/1109-termine-2017#h4-april-2017>

NEUES EHRENMITGLIED

Wir freuen uns, ein neues Ehrenmitglied vorstellen zu dürfen:

Herr Jörg STROHMANN aus Oberösterreich wurde für seine langjährigen Verdienste bei der Matriken-Erfassung zum Ehrenmitglied unserer Familia ernannt.

MAILLISTE

Wir haben eine eigene Familia Austria Mail-Liste, die nur für Vereinsmitglieder und Mitarbeiter zugänglich ist.

Dort werden viele Neuigkeiten berichtet, die Sie sonst nirgends finden.

Diese 'Familia Austria' Mail-Liste ist NICHT ident mit der freien 'Austria' Mail-Liste.

Wir laden alle Mitglieder ein, sich auch in unserer 'Familia Austria' Mail-Liste anzumelden.

Anmeldung: <http://list.genealogy.net/mm/listinfo/familia-austria-1>

Der Vereinsvorstand: Elisabeth Brunner, Dr. Peter Haas, Günter Ofner und Dr. Alexander Weber

<http://www.familia-austria.at>

Einladung zur Facebook-Gruppe „**Ahnenforschung und Geschichte im alten Österreich**“

<https://www.facebook.com/groups/656554284503549/>

FAMILIA AUSTRIA

**Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte
gegründet 2008**

c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at

www.familia-austria.at

Mitglied im Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ)

Wien, am 27. April 2017



05) FAMILIA AUSTRIA – Stammbäume-Datenbank

Die nächste Einspeisung in unsere Stammbäume-Datenbank kommt demnächst. Wenn Sie auch Ihren Stammbaum einspeisen lassen wollen, senden Sie bitte eine Datei im gedcom-Format an stammbaeume@familia-austria.at

Natürlich können Sie auch wieder ältere Fassungen Ihres Stammbaumes durch eine aktuelle ersetzen lassen. Dieses Angebot ist nicht an eine Vereinsmitgliedschaft gebunden.

Unsere Stammbäume-Datenbank ist mit über 194.000 Aufrufen seit dem 4. Oktober 2014 (Freischaltung unserer neuen Netzseite) eine unserer bestbesuchten Datenbanken. Pro Aufruf werden wohl gleich mehrere Namen abgefragt.

In der Datenbank enthalten sind aktuell mehr als 1.700.000 Personen aus dem alten Österreich.

Hier finden Sie eine nähere Beschreibung unserer Stammbäume-Datenbank:

<http://www.familia-austria.at/index.php/manibus-unitis/stammbaeume>

Hier der Zugang zur Datenbank selbst:

<http://www.familia-austria.at/index.php/datensammlungen/stammbaeume?view=query>

Unsere Stammbäume-Datenbank ist für alle Forscher rund um den Erdball frei und ohne Kennwort benützbar.

Sie enthält inzwischen auch 31 Ortsfamilienbücher.

Näheres dazu in der Nachricht über die letzte Einspeisung:

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/archiv-2016/1140-neue-einspeisung-in-die-stammbaeume-datenbank-129-000-neue-personen-november-2016>

Mit der Einspeisung Ihres Stammbaumes machen Sie Ihre Forschungsergebnisse für alle Forscher weltweit zugänglich. Über ihre Mail-Adresse, die Sie dort angeben können, eröffnen Sie sich selbst die Chance auf neue direkte Forscherkontakte und werden mit großer Wahrscheinlichkeit auch (weitere) entfernte Verwandte kennenlernen.

Wer kein Stammbaumprogramm besitzt und damit keine gedcom-Datei erstellen kann, ist eingeladen uns gute Papierkopien seines Stammbaumes zuzusenden, damit sie langfristig erhalten bleiben. Postadresse: Familia Austria, Ortliebasse 3a/1, 1170 Wien

Näheres unter: <http://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/1050-sammlung-von-stammbaeumen-auf-papier>

TERMIN-Übersicht:

<http://www.familia-austria.at/index.php/termine/1109-termine-2017>

NEUIGKEITEN: <http://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>

Der Vereinsvorstand: Elisabeth Brunner, Dr. Peter Haas, Günter Ofner und Dr. Alexander Weber

FAMILIA AUSTRIA

**Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschichte
gegründet 2008**

c/o Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at
www.familia-austria.at

Mitglied im Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs (VWGÖ)

Wien, am 11. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Web: www.sudeten.at



06) Sudetenland: Die Deutschen wurden durch Armut ersetzt

In der tschechischen Wochenzeitschrift „[ekonom](#)“, Ausgabe 17 vom 27.04.2017, erschien ein mehrseitiger Artikel über den heutigen Zustand des Sudetenlandes.

Hauptautor David Klimeš erinnert, dass die im Artikel gezeichneten Karten der Gegend nichts von ihrer Aktualität verloren haben, abgesehen vom Wegfall der Sprachgrenzen: „*Nach der Aussiedlung der deutschen Bevölkerung ist die ganze Region durch Pfändung, Arbeitslosigkeit und Wählerapathie gekennzeichnet.*“ Als Beispiel wird die früher wirtschaftlich starke Stadt Aussig an der Elbe genannt, wo im Stadtteil Predlitz vor der Vertreibung das wirtschaftliche Leben regelrecht blühte. Heute jedoch ist Predlitz ein Ghetto für Roma mit hoher Arbeitslosigkeit und kaum Perspektiven. In der Stadt Aussig gesamt werden zurzeit 20 % der erwachsenen Bürger gepfändet, im Stadtteil Türnitz sind es sogar unglaubliche 35 %! Wie der Autor schreibt, müsse es in Predlitz wohl noch schlimmer zugehen.

In weniger als zwei Jahren wurden aus dem Sudetenland mehr als zwei Millionen Deutsche vertrieben, die nur zum Teil durch Menschen aus dem Binnenland ersetzt wurden, die oft überhaupt keinen Bezug zu diesem Teil der Republik gefunden haben. Die folgende Zeit des Kommunismus war auch keineswegs hilfreich. Erst nach 1989 hat sich die Lage in einigen Teilen des Sudetenlandes etwas gebessert, aber eben nur in einigen. Die wahren Probleme wurden nie gelöst, sodass man heute behaupten kann, dass die Unterschiede zum Binnenland sogar noch größer sind als vorher.

Die Kaufkraft der Prager steht 30 % über dem tschechischen Durchschnitt, die der Freudenthaler dagegen 18% unter dem Durchschnitt. Nach Freudenthal folgen in der traurigen Statistik weitere sudetendeutsche Regionen wie Freiwaldau, Tetschen-Bodenbach, Teplitz-Schönau und Komotau.

Der tschechischen Regierung sind solche Probleme bewusst, und sie entschied sich, den betroffenen Regionen Aussig, Mährisch-Schlesien und Karlsbad zu helfen. Der Autor des Artikels bleibt aber skeptisch, ob das gelingen kann. Es gibt natürlich einige Ausnahmen wie z.B. Reichenberg, wo man mit guter Arbeit und Investitionen sehr gute Ergebnisse erreicht hat, oder Nikolsburg, das über eine gute geographische Lage und eine gewisse touristische Attraktivität verfügt.

[Hier können Sie die ersten beiden Seiten des Artikels lesen.](#)

<https://drive.google.com/file/d/0B6WOVIZO-HqxZ3ZpOTZaRkF5QzA/view>

[Sehen Sie hier informative Grafiken über das Sudetenland in diesem Artikel.](#)

<https://drive.google.com/file/d/0B6WOVIZO-HqxdnZ2d0ttakRnQWc/view>

Quelle: „[ekonom](#)“, Ausgabe 17 vom 27. April 2017, Seiten 14 bis 24

Wien, am 3. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Web: www.sudeten.at



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Ehrung für Spielvogel. Einsatz für die deutsche Volksgruppe gewürdigt

Anlässlich eines Seminars für junge Menschen aus dem oberschlesischen Industriegebiet, an dem auch Angehörige der deutschen Volksgruppe teilgenommen haben, wurde der Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft Schlesien, Damian Spielvogel, mit einer Urkunde und Ehren-Medaille des Deutschen Freundschaftskreises (DFK) im Bezirk Schlesien geehrt. Die Auszeichnung hat das Kreisvorstandsmitglied des DFK-Hindenburg OS, Dorota Marszalek, im Haus Schlesien (Königswinter) vorgenommen. Auch der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, Stephan Rauhut, war bei der Verleihung anwesend. Mit dieser Auszeichnung wurde Dank und Anerkennung für besonderes Engagement und treue Dienste für die deutsche Volksgruppe in Oberschlesien vom Bezirksvorstand ausgesprochen. Noch als Student, später auch als Angestellter in der freien Wirtschaft, und seit 1997 als Bundesgeschäftsführer der Landsmannschaft Schlesien, hat sich Spielvogel stets für die Belange der Deutschen in Schlesien eingesetzt. Mit dieser Auszeichnung wurde diese grenzüberschreitende Tätigkeit zum Wohle der Deutschen in Schlesien gebührend anerkannt.

Seite 39, dod 02/2017



zu B. Nächste Veranstaltungen

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg

in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreussen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001
1991 01
Fon: 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF
Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22
westpreussenberlin@gmail.com 14. Dezember 2016 Hk

291 Montag 15. Mai 2017, 18.30 Uhr
Thema A. E. Johann, Erfolgsschriftsteller aus Bromberg für die Reformation.
(Mit Medien).
Referent Jürgen Z ü l c h , Knüllwald

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal
im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

A.E. Johann, mit bürgerlichem Namen Alfred Ernst Johann Wollschläger, wurde am 03. September 1901 in Bromberg geboren. Nach Studium der Theologie, Geographie und Geschichte absolvierte er eine Banklehre bei der Preußischen Staatsbank und arbeitete danach bei diversen großen Firmen u.a. als Buch- und Wirtschaftsprüfer. Als Korrespondent der Vossischen Zeitung reiste er 1927 nach Kanada, arbeitete unter den gleichen Bedingungen, wie die europäischen Auswanderer und berichtete über das schwierige Leben in der Wildnis. Seine Berichte wurden in der Vossischen Zeitung veröffentlicht und nach seiner Rückkehr erschien sein erstes Buch mit dem Titel „Mit 20 Dollar in den Wilden Westen“. Bereits 1928 schickte ihn der Verlag erneut auf Reisen. Russland, Japan, China, Sumatra und Singapur waren Stationen einer 40.000 Kilometer langen Reise.

Es folgten nun, bis wenige Jahre vor seinem Tod in 1996, eine Weltreise nach der anderen und von allen Reisen erschienen Bücher. Insgesamt schrieb er über 90 Bücher von denen 80 veröffentlicht wurden mit einer Gesamtauflage von 20 Millionen Exemplaren. A.E. Johanns Berichte aus aller Welt wurden in vielen Zeitungen / Zeitschriften veröffentlicht (z.B. FAZ, Die Welt, Westermanns Monatshefte).

Im Vortrag wird auch über seine Zeit im Dritten Reich berichtet und über seinen Aufenthalt (Versteck) 1947 in einem Jagdhaus in der Lüneburger Heide.

Der Vortrag „Ein Leben auf Reisen“ informiert über einen außergewöhnlichen Schriftsteller, der die Welt bereiste als dies noch Abenteuer war und für den die Menschen immer das Wichtigste waren, besonders die „kleinen Leute“.

Rudi Zülch, Vorsitzender A.E. Johann-Gesellschaft e.V., hat viele Jahre recherchiert, Gespräche mit Zeitzeugen geführt und eine Vielzahl an Daten über A.E. Johann gesammelt. Seit 2003 hält er Vorträge über A.E. Johann, den er 1994 noch persönlich kennen gelernt hat. Rudi Zülch wohnt in Knüllwald (ca. 40 km südlich von Kassel) im A.E. Johann-Weg 1 und ist Herausgeber der A.E. Johann-Homepage www.a-e-johann.de



02) **Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D – 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077

Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
14. Dezember 2016

428 Freitag 19. Mai 2017, 19.00 Uhr

Thema Siebenbürgens Geschichte und seine Kirchen- und Bauern-
Burgen. (Lichtbildervortrag).

Referent Joachim M o e l l e r , Berlin

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Das Gebiet im osteuropäischen Karpatenbogen im heutigen Rumänien ist das Siedlungsgebiet der Siebenbürger Sachsen. Der ungarische König Gesa II. (1141-1162) hat die deutschen „Hospites“ (Gäste) aus dem Rheinland, Moselfranken, sowie aus weiteren Teilen des Deutschen Reiches sowie auch aus Gebieten des heutigen Luxemburgs und Belgiens ins Land gerufen, um das „Land jenseits des Waldes“ (Transsylvanien) urbar zu machen, abendländisch zu zivilisieren und die Grenzen gegen die feindlichen Einfälle der Mongolen, später Türken, zu schützen.

Zur Verteidigung des „Königsbodens“ wurden die für Siebenbürgen typischen Kirchen- und Bauernburgen gebaut. Zum Vortrag gehört eine aufschlussreiche CD, die die geschichtlichen Zusammenhänge und die eindrucksvollen Verteidigungsanlagen zum Inhalt hat.

Joachim M o e l l e r , Dipl.-Ing. Hochbau, Bauoberamtsrat i.R., geb. 1941 in Hohenstein / Ostpr. Als zweites Kind ostpreußischer Gutsbesitzer in Santop, Kr. Neidenburg. Nach der Flucht aufgewachsen in Hann. Münden, Niedersachsen, dort Schulausbildung mit anschließender Bauzeichnerlehre. Von 1963-1966 Studium des Architektur / Hochbau an der Ingenieurschule /später Universität Kassel. 1966 Übersiedlung nach West-Berlin, 2 Jahre Bauführer bei der Fa. Pegel und Sohn, danach Ausbildung im technischen Beamtenamt. Nach zwei Jahren Bauaufsicht Schöneberg, 30 Jahre Mitarbeiter der Abt. Stadtplanung der Senatsverwaltung Bau Wohn/Stadtentwicklung. Daneben engagiert in der Öffentlichkeitsarbeit des Hauses.

Beruflicher Höhepunkt war der Planungsaufbau Ost nach der Wende mit der Bearbeitung des Bezirkes Hohenschönhausen. Von 2002 ehrenamtlich tätig im Förderverein „Wiederaufbau Schloss- Humboldtforum“ unter Prof. Richard Schröder und Wilhelm von Boddien.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich





Nach Veranstaltungen fragen:

03) Berliner Landesverband der Vertriebenen e.V.

- [Landsmannschaft Ostpreußen](#)
- [Landsmannschaft der Danziger](#)
- [Pommersche Landsmannschaft](#)
- [Landsmannschaft Weichsel-Warthe](#)
- [Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg](#)
- [Landsmannschaft der Oberschlesier](#)
- [Sudetendeutsche Landsmannschaft](#)
- [Vereinigung der Banater Schwaben – Landesverband Berlin und Neue Bundesländer](#)
- [Landsmannschaft der Deutschen aus Russland](#)
- [Baltikum](#)
- [Siebenbürgen](#)

Forckenbeckstr. 1

14199 Berlin

Tel: 030 2547345, Fax 030 2547344 – email: info@bdv-blm.de

- Veranstaltungen sind uns nicht bekanntgeworden. Bitte, wenden Sie sich direkt an diese Verbände –

04) Frauenverband im Bund der Vertriebenen

- Frauengesprächskreis –

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2017

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**
(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt.



05)



Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe Berlin-Brandenburg

[Gegenwärtig keine Präsentation im Internet!]

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 – 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: landmannschaft-schlesien-blm@t-online.de

Kulturreferent:

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-391 73 70

Bitte, rufen Sie beim Kulturreferenten der Landmannschaft Schlesien an und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!

**) Die Landmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V. Berlin sollte sich darum bemühen, vom Patenbezirk Tempelhof-Schöneberg einen geeigneten zentralen Raum für die Veranstaltungen zu bekommen.*



Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de





- bis Redaktionsschlusse wurden keine aktuellen Veranstaltungen für Berlin gemeldet –



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000014-veranstaltungen>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

07) Jan Hus. Filmpräsentation mit Einführung von PhDr. Jan Randák, Prag.
Eine Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in
Brandenburg und im östlichen Europa«

Mittwoch, 17. Mai 2017 , 18:15 Uhr

Filmmuseum Potsdam | Marstall am Lustgarten

Breite Str. 1A, 14467 Potsdam, Deutschland



Jan Hus. Filmstandbild: Karel Ješátko © [Agentur Dilia](http://www.agenturdilia.com)



Ein Jahrhundert vor Martin Luther predigte Jan Hus in Prag nicht auf Latein, sondern in der Sprache des Volkes, auf Tschechisch. Er verurteilte den Reichtum der Kirche, stellte Wahrheit und Gewissen über weltliche Herrschaft. Am 6. Juli 1415 wurde Hus auf dem Kirchenkonzil in Konstanz als Ketzer verbrannt. Seinem Tode folgte der Beginn der Hussiten- und Religionskriege in Europa. In Deutschland wurden die Lehren des Reformators vielerorts begeistert aufgenommen, später bekannte sich Martin Luther zu ihm. Im Zuge der Selbstständigkeitsbestrebungen der Tschechen im 19. Jahrhundert wurde Hus zum Nationalhelden, nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik der 6. Juli zum Feiertag erklärt. Die seit 1948 regierenden tschechischen Kommunisten stellten Hus als ihren Vorläufer dar, was sich im Film von Otakar Vávra spiegelt.

Programm

Einführungsvortrag

Das tschechische Hus- und Hussitenbild vor und nach 1989

Referent: PhDr. Jan Randák, Prag

Filmvorführung

Jan Hus

ČSR 1954, Regie: Otakar Vávra

(115 Min., dt. Fassung)

Zum Thema »Protestantische Massenbeweger im sozialistischen Kino« zeigt das Deutsche Kulturforum am 17. Oktober 2017 um 18 Uhr im Filmmuseum Potsdam auch *Thomas Müntzer – Ein Film deutscher Geschichte* (DDR 1956, 119 Min.). Mit einem Einführungsgespräch mit Pfarrer Dr. Bernd Krebs, Beauftragter der EKBO für das Reformationsjubiläum und den Kirchentag 2017. Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe »Potsdamer Gespräche 2017: Reformation, Revolution, Krieg - Historische Zäsuren im Film«.

Die Ringvorlesung

The poster features a red background with a central image of a hand holding a wooden staff, with a town in the background. Text on the poster includes: 'Die Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa', 'MEHR ALS LUTHER 2017 Reformation im östlichen Europa', 'RINGVORLESUNG', '19.4.-19.7.2017 - mittwochs', 'Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte', 'Am Neuen Markt 9 - Potsdam', 'Deutsches KULTURFORUM östliches Europa', 'Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte', and 'Universität Potsdam'.

Die an 14 Terminen unternommenen Streifzüge durch die Geschichte der Reformation und ihrer langfristigen Wirkung soll einen Überblick über ganz Ostmitteleuropa bieten, ein Schwerpunkt wird dabei auf den brandenburgisch-preußischen Ländern liegen. Neben Vorträgen gehören Filme sowie ein Abschlusskonzert zum Programm. Die Ringvorlesung



eignet sich auch als Einführung in die Ausstellung Reformation und Freiheit. Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg, die von 8. September 2017 bis 21. Januar 2018 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gezeigt wird. Während der Laufzeit der Ringvorlesung werden Tafeln der Überblicksausstellung des Kulturforums zur Reformation im östlichen Europa ergänzend gezeigt.

Die Ringvorlesung findet vom 19.4.2017 bis zum 19.7.2017 jeden Mittwoch um 18 Uhr c. t. statt.

[alle Termine](#)

Veranstaltungsorte

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG)
Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam

Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1 A
14467 Potsdam

Eintritt

Einzeltermine

5,- Euro

3,- Euro ermäßigt

Abo-Karte für die zwölf Termine im HBPG

25, Euro

für Schüler und Studierende

frei

08) Die preußische Huldigung 1525.

Vortrag von Prof. Dr. Michael G. Müller, Halle-Wittenberg, und Prof. Dr. Igor Kakolewski, Berlin, im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa«

Mittwoch, 24. Mai 2017, 18:15 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland

Die an 14 Terminen unternommenen Streifzüge durch die Geschichte der Reformation und ihrer langfristigen Wirkung soll einen Überblick über ganz Ostmitteleuropa bieten, ein Schwerpunkt wird dabei auf den brandenburgisch-preußischen Ländern liegen. Neben Vorträgen gehören Filme sowie ein Abschlusskonzert zum Programm. Die Ringvorlesung eignet sich auch als Einführung in die Ausstellung Reformation und Freiheit. Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg, die von 8. September 2017 bis 21. Januar 2018 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gezeigt wird. Während der Laufzeit der Ringvorlesung werden Tafeln der Überblicksausstellung des Kulturforums zur Reformation im östlichen Europa ergänzend gezeigt.



Die Ringvorlesung findet vom 19.4.2017 bis zum 19.7.2017 jeden Mittwoch um 18 Uhr c. t. statt.

Veranstaltungsorte

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG)
Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam

Filmmuseum Potsdam
Breite Straße 1 A
14467 Potsdam

Eintritt

Einzeltermine

5,- Euro

3,- Euro ermäßigt

Abo-Karte für die zwölf Termine im HBPG

25, Euro

für Schüler und Studierende

frei

09) »Ein löblich cristlich werk«. Die fürstliche, ständische und städtische Reformation in Schlesien

Vortrag von Prof. Dr. Jan Harasimowicz, Breslau/Wrocław, im Rahmen der Ringvorlesung »Reformation in Brandenburg und im östlichen Europa«

Mittwoch, 31. Mai 2017 , 18:15 Uhr

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte – Vortragssaal
Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam, Deutschland

Die an 14 Terminen unternommenen Streifzüge durch die Geschichte der Reformation und ihrer langfristigen Wirkung soll einen Überblick über ganz Ostmitteleuropa bieten, ein Schwerpunkt wird dabei auf den brandenburgisch-preußischen Ländern liegen. Neben Vorträgen gehören Filme sowie ein Abschlusskonzert zum Programm. Die Ringvorlesung eignet sich auch als Einführung in die Ausstellung Reformation und Freiheit. Luther und die Folgen für Preußen und Brandenburg, die von 8. September 2017 bis 21. Januar 2018 im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gezeigt wird. Während der Laufzeit der Ringvorlesung werden Tafeln der Überblicksausstellung des Kulturforums zur Reformation im östlichen Europa ergänzend gezeigt.

Die Ringvorlesung findet vom 19.4.2017 bis zum 19.7.2017 jeden Mittwoch um 18 Uhr c. t. statt.



**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG** 

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Fon: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail:

E-Mail an: bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

**10) Stefan-Ludwig Hoffmann: Jenseits der Imperien? Antikolonialismus,
Kommunismus und Menschenrechte**

ÖFFENTLICHER VORTRAG

Schwerpunkt: "Kommunismusgeschichte"

Dienstag, 13. Juni 2017, 18:00 Uhr

Veranstalter

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
Centre Marc Bloch
Bundesstiftung Aufarbeitung

Worin bestand die globale Anziehungskraft des Kommunismus im 20. Jahrhundert? Das Versprechen, die Ausbeutung im eigenen Land zu beenden war immer auch gebunden an die Idee, zukünftig eine andere, humanere internationale Ordnung zu schaffen: "Die Internationale erkämpft das Menschenrecht." Das Ende des Kolonialismus in den drei Dekaden nach 1945 veränderte die Welt grundstürzend und mit ihr das Völkerrecht. Es waren vor allem die neuen unabhängigen Staaten Afrikas und Asiens (oft mit Unterstützung der Sowjetunion im Kalten Krieg), die in den internationalen Organisationen auf eine postimperiale Weltordnung drängten, aufgebaut auf den Leitbegriffen der Menschenrechte und des Selbstbestimmungsrechts der Völker. Erst seit den späten siebziger Jahren, vor allem aber nach 1989/90 werden die Menschenrechte vom Westen neu entdeckt und begrifflich gewendet angesichts des Scheiterns der postkolonialen und sozialistischen Staaten und des Absturzes in Bürgerkriege und Genozide. Die Menschenrechte wurden so, wie Hans Magnus Enzensberger 1994 beobachtete, "zum letzten Refugium des Eurozentrismus".

Veranstaltungsanschrift

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstr. 5
10117 Berlin



Kontakt

Bundesstiftung Aufarbeitung
Kronenstr. 5
10117 Berlin
Tel.: +49 (030) 31 98 95-0
Fax.: +49 (030) 31 98 95-210
[buero\(at\)bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:buero(at)bundesstiftung-aufarbeitung.de)
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT POTSDAM

Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte
Kutschstall, Am Neuen Markt 9
14467 Potsdam
Telefon: 0331 / 62 085-50
Fax: 0331 / 62 085-59
info@hbpbg.de
<http://www.hbpbg.de/kalender.html>

Dienstag bis Donnerstag 10–17 Uhr
Freitag bis Sonntag 10–18 Uhr
Montag geschlossen
an Feiertagen 10–18 Uhr
Infotelefon: 0331 / 62 085-50

11) Das Fährgut Nedlitz. Seine Geschichte und seine Bauten

Vortrag von Thomas Sander, Potsdam

Mittwoch, 17. Mai 2017, 18:00 Uhr

Als 1844 die Chaussee von Potsdam nach Spandau angelegt wurde, erwarb 1845 König Friedrich Wilhelm IV. das alte Fährgut und beauftragte seinen Architekten Ludwig Persius mit dem Neubau der Brücke und der Gutsgebäude. Dieses noch in Teilen vorhandene Architektur-Ensemble und die Ergebnisse der Bauforschungen des Autors werden vorgestellt.

Eintritt: frei

Tel: 0331 620 85-50

Eine Veranstaltung der Studiengemeinschaft Sanssouci e.V. – Verein für Kultur und Geschichte Potsdams





Märkisches Gesprächsforum im Haus Brandenburg

Parkallee 14, 15517 Fürstenwalde

Tel. (03361) 310952

Fax (03361) 310956

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de

12) „Hans von Küstrin – Förderer der Reformation“

Vortrag von Pfarrer i.R. Herrn Norbert Rauer (Potsdam)

Freitag, 19. Mai 2017, 18:00 Uhr

Ab 17:00 Uhr findet vor dem Vortrag eine Führung durch das Haus im Rahmen der „Langen Nacht der Museen“ statt.



Balassi Institut
Collegium Hungaricum
Berlin (.CHB)

Balassi Institut – Collegium Hungaricum Berlin

Dorotheenstraße 12

10117 Berlin

T. +49.30.212 340-0

F. +49.30.212 340-488

collegium@hungaricum.de

www.hungaricum.de

Unsere Öffnungszeiten:

Mo-Fr 13–18 Uhr

Mediathek: Mo-Do 14–18 Uhr, Fr 12–16 Uhr

13) Körper und Seele („Testről és lélekről“, OmEU, Ungarn, 2017)

Regie: Ildikó Enyedi
Produzenten: Ernő Mesterházy, András Muhi, Mónika Mécs



Seite 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

Drehbuch: Ildikó Enyedi

Hauptdarsteller: Géza Morcsányi, Alexandra Borbély, Zoltán Schneider, Ervin Nagy, Réka Tenki

Musik: Ádám Balázs

Kameraman: Máté Herbai

Schnittmeister: Károly Szalai

Tonmeister: Péter Lukács

Szenerie: Imola Láng

Dienstag, 16. Mai 2017, 20:00 Uhr, Ungarischer Filmklub



Einzelbild aus dem Film Körper und Seele. Kredit: Berlinale

Zwei Menschen begegnen sich, die sich scheinbar überhaupt nicht an einander ähneln, aber den gleichen Traum hegen. Reicht es aus für die Liebe? Der poetisch angehauchte Film „Körper und Seele“ (Testről és lélekről) von Ildikó Enyedi gewann [2017 den Goldenen Bären](#) bei der Berlinale. Wir bieten eine einmalige Sneak-Preview mit einer begrenzter Anzahl an Plätzen.

Als Gast dürfen wir auch [die Regisseurin persönlich grüßen](#), die nach dem Screening für Fragen des Publikums zur Verfügung.

Facebook-event: <https://www.facebook.com/events/302160943545758/>





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213

Fax: +49 (0)30 713 89 201

vorstand@dpgberlin.de

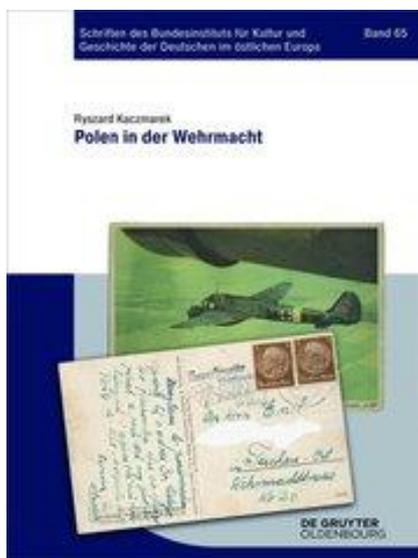
Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

14) Polen in der Wehrmacht

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion über ein vergessenes, noch immer sensibles Kapitel der deutsch-polnischen Geschichte

Freitag, 12. Mai 2017, 18:00–20:00 Uhr

Berlin, Humboldt-Universität, Unter den Linden 6, Raum 2094



Ryszard Kaczmarek: Polen in der Wehrmacht

Über 500.000 Polen vor allem aus Oberschlesien und Westpreußen kämpften im Zweiten Weltkrieg in der deutschen Wehrmacht. Sie wurden nach dem Überfall und der Besetzung Polens durch die Deutschen eingezogen oder über die sog. „Deutsche Volksliste“ zwangsrekrutiert. Diese Tatsache ist in Deutschland wenig bekannt, in Polen wurde sie lange Zeit tabuisiert. Viele Betroffene verschwiegen nach dem Krieg ihre Wehrmachtsangehörigkeit, um nicht als Verräter geächtet zu werden. Erst seit einigen Jahren wird die Geschichte dieser Männer in der Wissenschaft und zunehmend auch in



Seite 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

der Öffentlichkeit diskutiert. Einen wichtigen Beitrag hierzu hat Prof. Ryszard Kaczmarek von der Schlesischen Universität Katowice mit seinem Buch „Polen in der Wehrmacht“ geleistet, das 2010 auf Polnisch erschienen ist. Nun liegt der Band dank finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit auch in deutscher Übersetzung vor und soll am 12. Mai 2017 im Beisein des Autors in Berlin vorgestellt werden – als Sonderveranstaltung im Vorlesungsprogramm der Polnischen Universität der Drei Generationen (UDG), zu der am Thema Interessierten herzlich eingeladen sind.

. Programm

Begrüßung: Prof. *Brigitta Helbig-Mischewski*, Programmbeirat UDG

Einführung: Ausschnitt aus dem Film „Großvater war in der Wehrmacht“

Gespräch mit:

- Prof. *Ryszard Kaczmarek* (Schlesische Universität Katowice),
- Dr. *Burkhard Olschowsky* (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa),
- *Wioletta Weiß* (Regisseurin des Dokumentarfilms „Großvater war in der Wehrmacht“) und
- *Cornelius Ochmann* (Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit)

Moderation: *Markus Meckel*, Außenminister a. D.

Die Veranstaltung findet auf Deutsch (ohne Übersetzung ins Polnische) statt. Der Eintritt ist frei, aber eine vorherige Anmeldung per Mail an policultura@email.de wird erbeten (bis zum 10. Mai 2017).

Im Anschluss gibt es die Gelegenheit, das Buch vor Ort zu erwerben und bei einem Glas Wein und Imbiss miteinander ins Gespräch zu kommen

Veranstalter

- [Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit](#), Warschau
- [Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa](#), Oldenburg
- [Polnische Universität der Drei Generationen](#), Berlin

Über den Autor



Prof. Ryszard Kaczmarek (© Agencja Gazeta)



Prof. Ryszard Kaczmarek (geb. 1959 in Myslowitz/ Mysłowice) ist Leiter des Lehrstuhls für Archivistik und Geschichte Schlesiens an der Schlesischen Universität Katowice und Leiter des Instituts für Regionalforschungen der Schlesischen Bibliothek in Kattowitz. Sein Forschungsschwerpunkt ist u.a. die Geschichte Oberschlesiens im 19. und 20. Jahrhundert, über die er bereits viel auf Polnisch und Deutsch veröffentlicht hat. 2015 wurde seine Monographie über *Polen im Heer des Deutschen Kaiserreiches* als das beste historische Buch 2014 mit dem Literaturpreis „Identitas“ ausgezeichnet.



eine Einrichtung des
Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen

Burgstrasse 27
10178 Berlin
an der Museumsinsel

Telefon: 030 / 24 75 81-0
Telefax: 030 / 24 75 81-30
E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.org

Verkehrsverbindungen:

Bahn: Alexanderplatz: Regionalbahn
S-Bahn: Hackescher Markt: Linien 3, 5, 7, 9, 75
U-Bahn: Alexanderplatz: Linien 2, 5, 8
Tram: Spandauer Str.: Linien 2, 3, 4, 5, 6
Bus: Spandauer Str.: Linien 100, 143, 200, 348

15) Architekturführer - zwischen Architekturkritik und Stadtmarketing

DISKUSSION mit: **Dr. Justyna Borucka** (Gdańsk), **Prof. Harald Gatermann** (Bochum), **Hans Wolfgang Hoffmann** (Berlin), **Dr. Philipp Meuser** (Berlin), **Grzegorz Piątek** (Warschau), **Kuba Snopek** (Wrocław) u. a.

Donnerstag, 15. Juni 2017, 19:00 Uhr



Diskussion in Englisch



Ort: Polnisches Institut Berlin
Burgstraße 27, 10178 Berlin

Die zeitgenössische Architektur in Polen hat sich drei Jahrzehnte nach dem Ende der sozialistischen Epoche emanzipiert: Zwischen Gdańsk, Wrocław und Warschau sind selbstbewusste Bauten entstanden, die international für Aufmerksamkeit gesorgt haben. Parallel dazu hat eine junge Generation begonnen, sich kritisch-würdigend mit der Architektur der Volksrepublik Polen auseinanderzusetzen. Im Rahmen einer zweiteiligen Veranstaltungsreihe gehen polnische sowie deutsche Autoren und Verleger der Frage nach, welche Impulse heute von Polen in einer internationalen Architekturdebatte ausgehen können.

Der Verlag DOM publishers und das Polnische Institut Berlin wollen mit dieser Initiative zu einem intensiveren Kulturaustausch zwischen zwei Nachbarn beitragen, die sich trotz geografischer Nähe bislang doch recht fremd geblieben sind.



Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

<http://www.deruge.org/>

Name: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Anschrift: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Horstweg 39
14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik
Horstweg 39
14059 Berlin

Tel.: +49-30-30 12 72 42
mailto: Gerhard.Koepernik(at)deruge.org
www.deruge.org

16) Die Hohenzollern in Rumänien (1866-1947)

Podiumsveranstaltung

Mittwoch, 07. Juni 2017





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

Vorsitzer: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle: Dr. Christof Ellger, Annegret Salomon mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttersgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

17) Vom Sandstrand bis zu Gletscherspuren – zur Geologie und Geographie Taiwans

Prof. Dr. Margot Böse, Freie Universität Berlin, Institut für Geographische Wissenschaften

Mittwoch, 17. Mai 2017, 18.00 Uhr – Eintritt frei!

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG) Grunewaldstr. 3 12165 Berlin

Die Insel Taiwan gehört zum west-pazifischen, tektonisch aktiven Bereich an der Grenze zwischen philippinischer und asiatischer Platte. Die noch anhaltende Gebirgsbildung, begleitet von zahlreichen Erdbeben, sowie die Lage im monsonalen und taifungeprägten Klimabereich an der tropisch-subtropischen Grenze bewirken eine hohe Oberflächendynamik, oft einhergehend mit Naturkatastrophen. Taiwan hat ein Hochgebirge, das rund ein Drittel der Insel einnimmt. Die verschiedenen Höhenstufen sowie das dicht besiedelte Vorland ergeben eine abwechslungsreiche und teilweise grandiose Landschaft. Die Landschaftsentstehung sowie die Abgrenzung zwischen tektonisch und klimatisch verursachten morphologischen Prozessen des Jungpleistozäns und Holozäns ist seit vielen Jahren ein spannender geographischer Forschungsgegenstand. Der Vortrag führt die Zuhörerinnen und Zuhörer zu unterschiedlichen Landschaften in Taiwan, geleitet durch die geomorphologischen Forschungsfragen, und stellt wissenschaftliche Ergebnisse in einen Zusammenhang mit



der Entwicklung des Natur- und Kulturräumens. Die Arbeitsgruppe um Frau Prof. Dr. Margot Böse vom Geographischen Institut der Freien Universität Berlin arbeitet seit mehr als 20 Jahren zu Themen der Geomorphologie und Paläoklima-Rekonstruktion in Taiwan und hat eine enge Kooperation mit Wissenschaftlern der National Taiwan University und der Kaohsiung National Normal University.



:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

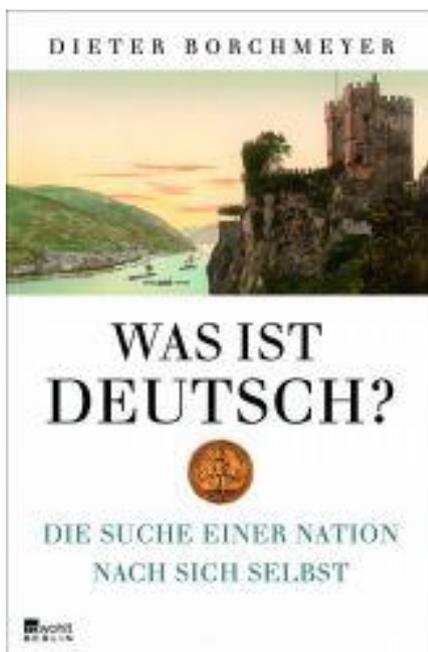
Direktor: Joachim Hake

18) Was ist deutsch? Die Suche einer Nation nach sich selbst.

Lesung und Gespräch

Gastreferenten: Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, Literaturwissenschaftler

Dienstag, 23.05.2017, 19.00 Uhr



Ort: Katholische Akademie in Berlin

Teilnahmegebühr: 5,- €



literaturHausBerlin

Fasanenstr.
10719
Tel. (030) 8872860
<http://www.literaturhaus>

23
Berlin-Charlottenburg

19) Moskau - Türme aus purem Gold: Betrachtungen über Russland Von Wladimir Kaminer

Richard Burger liest vor:

Wortservierungen - Montags wird vorgelesen

Montag, 15. Mai 2017, 21:00 Uhr Kaminzimmer

Veranstalter: Richard Burger

Auskünfte unter Tel. 2615998

Eintritt: frei



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte
Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417

E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

20) Winfried Sühlo „Der rote Koffer. Mein Blick auf ein gespaltenes Land“

Buchvorstellung und Gespräch



Moderation: Alfred Eichhorn

Dienstag, 06. Juni 2017, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Keine Reservierung. Karten ausschließlich ab Zeitpunkt des Einlasses.

Der Autor Winfried Sühlo, 1935 in Hannover geboren, studierte in München und Berlin Geschichte und deutsche Philologie. Die Planungsabteilung des Bundeskanzleramts, die Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der DDR, die Staatskanzlei Schleswig-Holstein in Kiel waren Orte seines Wirkens. Zuletzt, bis 1996, war er Staatssekretär für Kulturelle Angelegenheiten im Senat von Berlin. Was hat er, immer nahe an politischen Entscheidern, an verpassten und genutzten politischen Chancen registriert, was an deutsch-deutschen Gemeinsamkeiten und Unterschieden? Warum wird die jüngste deutsche Zeitgeschichte noch immer widersprüchlich und geteilt erzählt? Weshalb droht in Europa erneut Zwietracht?

Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99

E-Mail: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
<http://www.brandenburg-preussen-museum.de>

21) Prostitution und Bordellwesen im Berlin des 18. Jahrhunderts

Vortrag von Dr. Stephan Theilig, Humboldt- Universität Berlin

Mittwoch, 07.Juni 2017, 18:00 Uhr





Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89
www.preussen.org

22) Kulturation und Nationalkultur **– Von alten und neuen Herausforderungen**

Vortrag von Friedrich Dieckmann, Berlin

14. Juni 2017, 19.00 Uhr

im Hilton am Gendarmenmarkt

Dieckmann nimmt Kurs auf den Selbstfindungspfad in Richtung Kulturation und stellt desillusioniert und dennoch optimistisch fest, dass Kulturation und Nationalkultur in ihrer Bedingtheit nur dann in der Zukunft eine Chance haben, wenn sich die Schule der Spracherziehung wieder mit gebührender Anstrengung widmet. Friedrich Dieckmann ist Verfasser von Essays, Kritiken, Erzählungen, Gedichten und Radio-Features. Träger Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, Ehrendoktor der Berliner Humboldt-Universität und Träger des Richard-Wagner-Preis der Richard-Wagner-Stiftung Leipzig

Eintritt für Mitglieder frei, Gäste zahlen 10 €



Potsdamer Straße 33
10785 Berlin
erreichbar via
S-/U-/DB Potsdamer Platz
Busse 200, M85, M48, M41, M29



23) Bild und Text, Frömmigkeit und Geschichte – ein bretonisches Stundenbuch und der Breslauer Froissart im Vergleich

Werkstattgespräch mit Katell Girard

Wissenswerkstatt

Donnerstag, 08. Juni 2017, 18:15 Uhr

Eintritt frei

Staatsbibliothek zu Berlin
Schulungsraum im Lesesaal
Haus Potsdamer Straße 33
10785 Berlin

Treffpunkt in der Eingangshalle (I-Punkt)

Weitere Informationen und Anmeldung: <http://staatsbibliothek-berlin.de/wissenswerkstatt>



Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

[Grunewaldstraße 3](#)

[12165 Berlin](#)

Tel.: (030) 90299-2410

Fax: (030) 90299-2415

info@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de

<https://www.berlin.de/stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf/>

S 1 und U 9 bis Bahnhof Rathaus Steglitz
Busse: 170, 186, 188, 282, 283, 284, 285,
380, M48, M82, M85, N9, N88, X83

**24) Fontanes Plaudereien über Posse und Schwank
Vortrag von Prof. Dr. Hugo Aust (Köln)**



Theodor Fontane Gesellschaft. Foto: ThFG



Dienstag, 16. Mai 2017, um 16:00 Uhr
Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

Veranstaltungsraum
Grunewaldstr. 3
12165 Berlin

Als Theaterkritiker der Inszenierungen auf der Königlichen Bühne Berlins hatte es Theodor Fontane nicht vorrangig mit Posse und Schwank zu tun. Dennoch begegnete ihm hier dieses Genre, und zwar nicht nur als unvermeidliches ‚Sylvestergeschenk‘, sondern als, wie er es sah, durchaus berechtigter Partner neben hohem Drama und ‚seriösem‘ Lustspiel. Was er dabei beobachtete, welche Wirkungen er erwartete und nach welchem Maßstab er solche ‚Unterhaltungen‘ beurteilte, ist Thema des Vortrags. Zugleich gilt es vorsichtig zu erkunden, ob solche Possen- und Schwank-Erfahrungen Eingang gefunden haben ins Erzählwerk (zum Beispiel in ‚Irrungen, Wirrungen‘ oder ‚Unwiederbringlich‘) bzw. ob sie dessen Lektüre beeinflussen können.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Theodor Fontane-Gesellschaft e.V.

Eintritt: frei. Ohne Voranmeldung.



Heinrich-Böll-Stiftung e.V.
Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0
Fax: (030) 285 34-109

<http://www.bildungswerk-boell.de/de>
E-Mail: info@boell.de

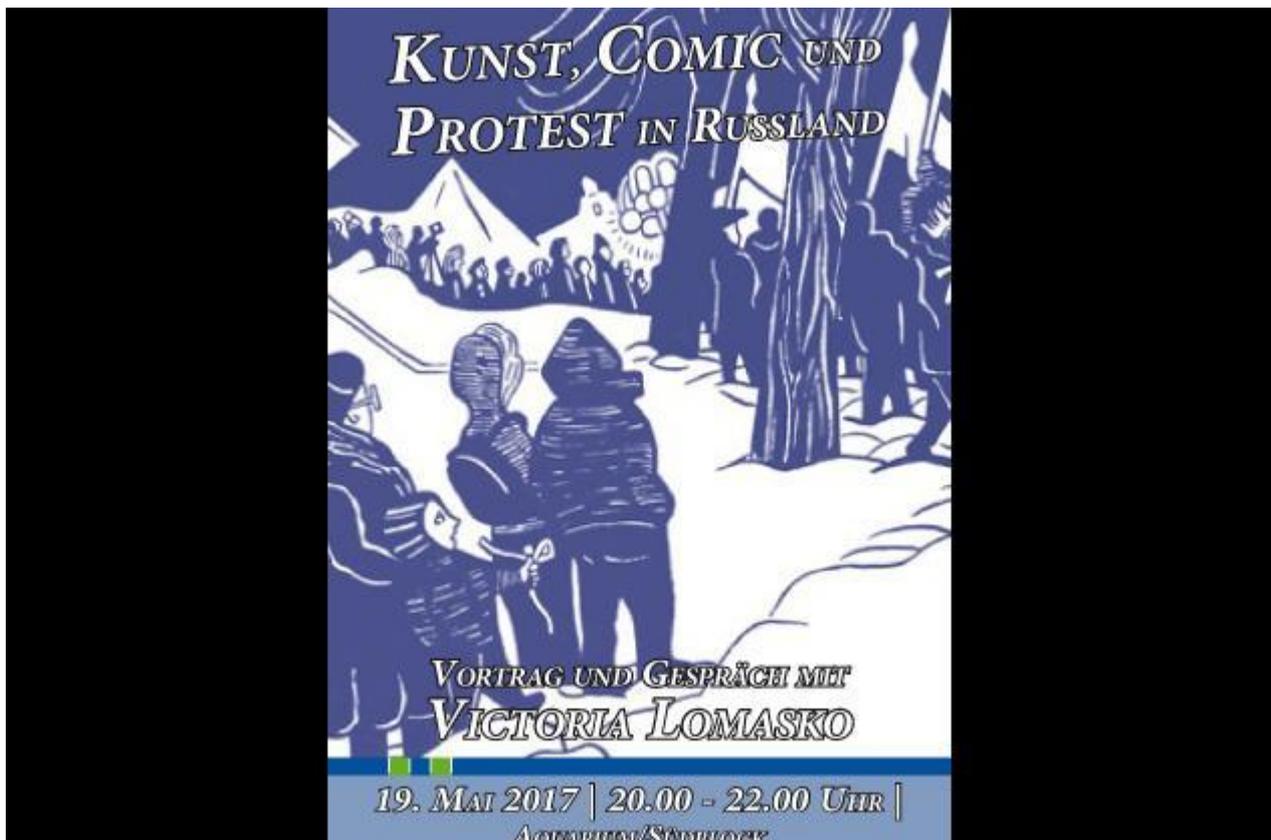
Öffnungszeiten: Mo-Fr 08:00-20:00 Uhr

25) Kunst, Comic und Protest in Russland: Vortrag und Gespräch mit Victoria Lomasko

Freitag, 19.05.2017, 20:00 – 22:00 Uhr

Ort: aquarium (neben Südblock)
Skalitzer Str. 6, 10999 Berlin





Creator: BIW. All rights reserved.

Die russische Comic-Szene ist jung und politisiert sich erst langsam. Victoria Lomasko hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass die visuelle Darstellung diverser Protestformen an Popularität gewinnt. Mit Empathie für die Akteur*innen gibt sie engagierten Menschen eine Stimme. Mit einem feministischen Blick zeigt sie Frauen in unterschiedlichen Lebenssituationen, aber sie zeichnet auch LKW-Fahrer, die sich seit März im Streik befinden. Mit den Veränderungen der russischen Gesellschaft verändert sich auch ihr künstlerischer Ansatz.

Die Veranstaltung ist auf Russisch mit deutscher Übersetzung.

Eine Kooperation mit dem Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung und Modern Graphics.

KAS

**KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG
AKADEMIE BERLIN**

KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

AKADEMIE BERLIN

Tiergartenstr. 35

10785 Berlin

Tel. +49 30 26996-0

Fax +49 30 26996-3217

zentrale-berlin@kas.de

<http://www.kas.de/akademie/de/events/71375/>



26) Deutschlands Chance. Mit dem Schatten versöhnen.

Der Umgang mit der Vergangenheit und das Gestalten von Zukunft in Deutschland

Prof. Dr. Barbara von Meibom, Politik- und Kommunikationswissenschaftlerin, Leiterin des Communio-Instituts für Führungskunst, Berlin

Vortrag mit anschließender Diskussion

Dienstag, 23. Mai 2017, 18:30 Uhr

**MIT
VERANSTALTUNGSNR.
B10-230517-1**

Die Weltgemeinschaft erwartet, dass Deutschland eine Führungsrolle übernimmt, die seiner ökonomischen Potenz entspricht. Doch Deutschland tut sich schwer im Umgang mit der eigenen Macht. Es ist gefangen im Dilemma zwischen faktisch ausgeübter Macht und einer Leugnung der damit verbundenen Verantwortung. Dies gilt nicht nur für wichtige Aspekte der Regierungspolitik, sondern zeigt sich auch in innergesellschaftlichen Konflikten, die immer stärker zu Tage treten.

Barbara von Meibom befasst sich mit historischen Hintergründen für diese Ambivalenz, die bis heute nachwirken. Heute geht es in Deutschland darum, ein Bewusstsein für die Führungsaufgabe in Europa und ein neues Verhältnis zur eigenen Macht zu gewinnen. Das kann nur gelingen, wenn – im Wissen um die eigene Vergangenheit – eine Führungskunst entwickelt wird, welche Ausdruck ist einer posttraumatischen Reifung: Sie gründet sich in Selbstführung und Selbstverantwortung und tritt ein für eine Kultur der Verbundenheit nach innen wie nach außen.

Das Buch zum Thema:
Deutschlands Chance. Mit dem Schatten versöhnen, Berlin: Europa Verlag 2013

„Wer jemals erlebt hat, wie wenig die Deutschen mit ihrer Vergangenheit im Reinen sind, und wie tabubelastet immer noch Fragen nach einer nationalen Identität sind, sollte zu diesem Buch von Barbara v. Meibom greifen“

Prof. Dr. Wolfgang-Andreas Schultz

"Das Buch von Barbara v. Meibom ist ein wirkliches Geschenk. Es ist ihr gelungen, ein schwieriges Thema anzufassen, eine klare Linie in ihre Argumente zu bringen, das Ganz auch noch anschaulich darzustellen und so viele unterschiedliche Aspekte zusammen zu führen. Ich hoffe sehr, dass es möglichst vielen Lesern in die Hände fällt."
Prof. Dr. Gerald Hüther



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

27) Bulgarien, ein Land ohne Antisemitismus?

Vortrag: Veselina Kulenska, Berlin

Moderation: Prof. Dr. Ulrich Wyrwa, Berlin

Dienstag, 16. Mai 2017 19:00 Uhr

Topographie des Terrors Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Im Rahmen der Vortragsreihe [Antisemitismus in Europa 1879–1945](#)

(Gemeinsam mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden)

Als Bulgarien 1878 seine staatliche Unabhängigkeit erlangte, wurde die rechtliche Stellung der bulgarischen Juden garantiert. Gleichzeitig kam es zu antisemitischen Aktionen und in den Jahren um 1900 auch zu Pogromen. Dennoch konnten Antisemiten keinen nachhaltigen Einfluss auf die Öffentlichkeit und das gesellschaftliche Leben in Bulgarien ausüben. Gegen Ende der 1920er Jahre traten diverse rechtsextreme Splittergruppen antisemitisch auf. Im Zuge einer Annäherung an das „Deutsche Reich“ wurde während des Zweiten Weltkriegs unter König Boris III. die amtliche Politik gegen Juden erheblich verschärft und im August 1942 ein „Kommissariat für Judenfragen“ gegründet, das die Deportation aller etwa 63.000 Juden auf dem inzwischen vergrößerten Territorium Bulgariens in die Vernichtungslager vorbereiten sollte. Insgesamt wurden etwa 11.400 Menschen aus den annektierten Gebieten deportiert. Für die westbulgarischen Juden verfügte die Regierung aufgrund von Protesten jedoch einen Aufschub der Deportation. Im September 1944 hob sie schließlich die antijüdischen Gesetze auf. In ihrem Vortrag beschreibt Veselina Kulenska die Entstehung und Entwicklung des Antisemitismus in Bulgarien und erörtert die Frage, warum das Land häufig als ein „Land ohne Antisemitismus“ gegolten hat.

Veselina Kulenska, 1982 in Pazardshik (Bulgarien) geboren, ist Lehrerin für Geschichte und Politikwissenschaft in Berlin und Doktorandin am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin. Sie ist Autorin des Aufsatzes „... als unser Vaterland von Tschifuten überrannt wurde“. *Emotion und Kalkül in der Haltung des bulgarischen Antisemiten Nikola Mitakov* (2014). Ihre kürzlich verteidigte Dissertation über das Thema „Antisemitismus in Bulgarien am Ende des 19. Jahrhunderts“ wird demnächst erscheinen.

Ulrich Wyrwa, 1954 in Leipzig geboren, Historiker, ist Professor am Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin und wissenschaftlicher Leiter des Forschungskollegs „Antisemitismus in Europa“.



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

28) Dürfen wir Luther heute überhaupt noch feiern?

Dr. Reinhold Schlotz, Ladenburg

In Zusammenarbeit mit dem Humanistischen Pressedienst (hpd)

Montag, 15. Mai 2017, um 19:30 Uhr

Mit der großzügig staatlich geförderten „Luther-Dekade“ und einem personalisierten Reformations-Logo hat sich die Evangelische Kirche Deutschlands 2008 dafür entschieden, Martin Luther zu der zentralen Leitfigur ihres Reformationsjubiläums zu machen. Seit einigen Jahren wird die Kritik daran, auch innerhalb der evangelischen Landeskirchen, immer lauter. Luthers christlich-theologisch motivierte Gegnerschaft zur jüdischen Religion steigerte sich im Laufe seines Lebens zu einem Judenhass mit dem Ziel, protestantische Städte und Regionen „judenfrei“ zu machen. Damit festigte und steigerte er eine in den christlichen Gesellschaften vorhandene Judenfeindschaft über die nachfolgenden Jahrhunderte, die, von den Nazis instrumentalisiert, ihren Höhepunkt in der Ermordung von 6 Millionen Juden im Holocaust erreichte. Können wir uns erlauben, diese Person im Land des Holocaust zu feiern, fragt Dr. Reinhold Schlotz.

29) Zypern vor der Wiedervereinigung – oder der endgültigen Teilung?

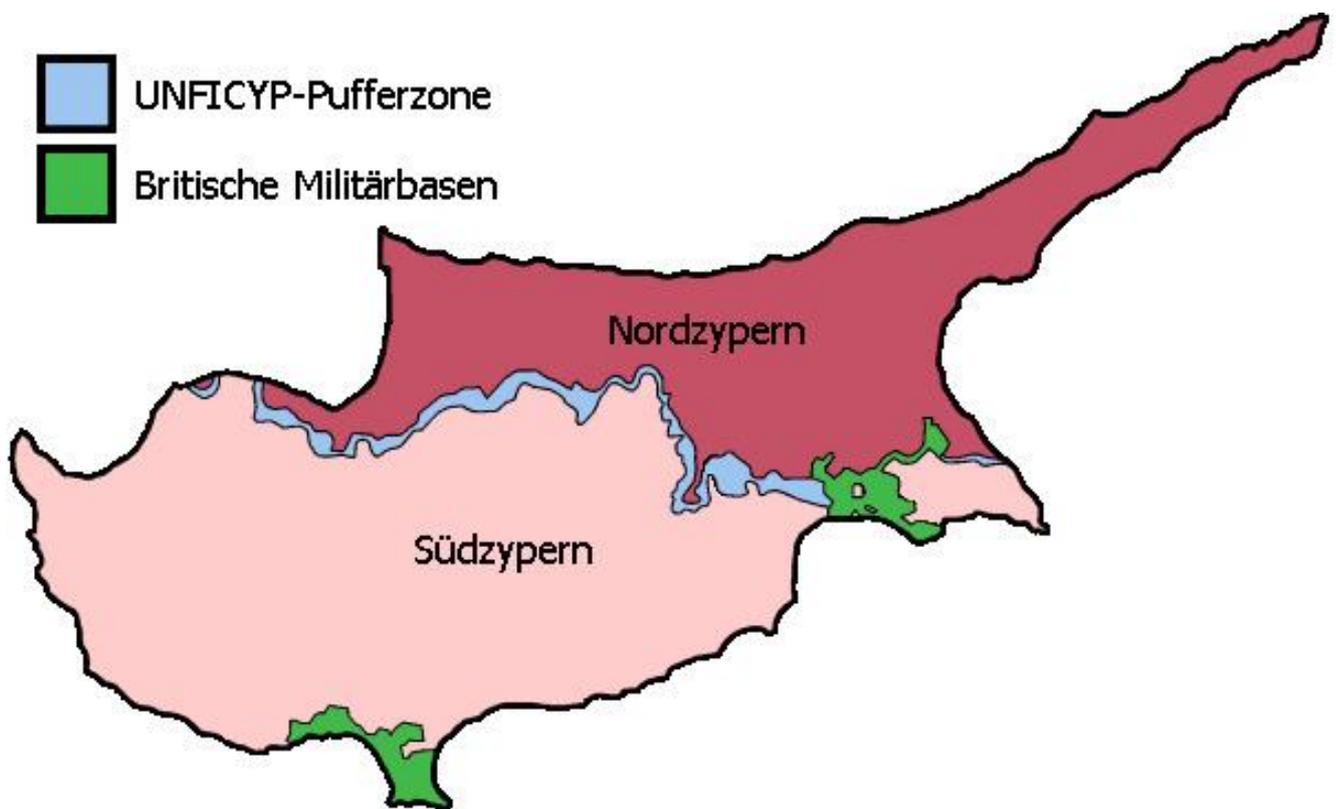
Prof. Dr. Hubert Faustmann

In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

Montag, 22. Mai 2017, um 17:30 Uhr

Die Verhandlungen über die Wiedervereinigung der seit 1974 geteilten Insel sind derzeit in der entscheidenden Phase. Sollte bis zum Sommer keine Einigung erzielt werden, könnte dies das Ende der vielleicht letzten Chance zur Wiedervereinigung bedeuten. Neben einer historischen Einführung in den Zypernkonflikt, werden die Analyse der Verhandlungen und die Konsequenzen einer (Nicht-) Einigung im Zentrum des Vortrags stehen. Oder wird durch die Verhandlungen doch noch ein jahrzehntelanger Konflikt mit friedlichen Mitteln gelöst?





Prof. Dr. Hubert Faustmann, Associate Professor für Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Nikosia, Leiter des Büros der Friedrich-Ebert-Stiftung auf Zypern.

30) Moldawien

Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Berlin

Freitag, 02. Juni 2017, um 17:30 Uhr

Die Republik Moldau, gelegen im Südosten Europas zwischen Rumänien und der Ukraine zwischen den beiden Flüssen Pruth und Dnestr, ist nach dem Kosovo das zweitärmste Land Europas. Es hat keine Bodenschätze und nur 500 m Zugang zum Donauufer. Trotz oder gerade wegen seiner bescheidenen Größe, seiner Randlage und seinen begrenzten Mitteln ist es ein interessantes Reiseland. Interessant wegen seiner wechselhaften Geschichte an der Grenzlinie dreier Reiche, wegen seiner noch oftmals unentdeckten Weine und anderer Früchte aus seinen Gärten und Feldern und wegen der Freundlichkeit und Aufgeschlossenheit seiner Bewohner. Gründe genug, dieses Land, seine Leute und seine augenblickliche politische, wirtschaftliche und kulturelle Lage einmal näher kennenzulernen!

Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Arzt und Gesundheitswissenschaftler, Co-Autor eines Moldova Reiseführers, Berlin



31) Der Mord an Benno Ohnesorg am 02. Juni 1967.

Neue Erkenntnisse über einen Schuss, der die Republik veränderte

Vortrag von Uwe Soukup

Freitag, 02. Juni 2017, 19:30 Uhr

Der Mord an Benno Ohnesorg, der sich heute zum fünfzigsten Mal jährt, war einer der Auslöser für die Studentenunruhen, die weitreichende Veränderungen in Politik und Gesellschaft im Nachkriegsdeutschland zur Folge hatten. Wie sich genau zeigen lässt, hatte die Berliner Polizei im Verlauf des 2. Juni 1967 die Situation systematisch eskalieren lassen. Warum sie das tat, ist bis heute unklar, ebenso, warum der Polizist Karl-Heinz Kurras aus nächster Nähe auf den Studenten Benno Ohnesorg schoss. War es ein politisches Verbrechen mitten in West-Berlin- noch dazu von einem Polizeibeamten, dem später jahrzehntelange Spionage für die Stasi nachgewiesen wurde?

Uwe Soukup, freier Journalist und Buchautor, Berlin



C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) Studienfahrt Albanien, 26. April bis 06. Mai 2017: Auswertung läuft!

Wir sind tief beeindruckt aus Albanien zurückgekehrt. Die Auswertung der Reise wird noch ein wenig dauern. Wir werden u.a. auch Bilder ins Netz stellen!

*„Albaniens Gegenwart
- Deutschlands Vergangenheit,*

*Albaniens Vergangenheit
- Deutschlands Zukunft.“*

02)

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.**

www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
Fon: 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage BIC PBNKDEFF

Schatzmeister: Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22

westpreussenberlin@gmail.com

28. Dezember 2015 Hk

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer),

bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!

Zum Anmelden einfach anrufen!

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.



Das neue Programm mit insgesamt neun Fahrten startet am 01.04.2017 mit einer Fahrt nach Leipzig.

Programm	<u>Änderungen vorbehalten</u>	
O TF 17-01 01.04.17 Leipzig		50/ 55
O TF 17-02 27.05.17 Kyffhäuser (Kelbra, Barbarossahöhle, Bauernkriegsmonument)		50/ 55
O TF 17-03 10.06.17 Eisenach und Wartburg		50/ 55
O TF 17-04 08.07.17 Hankensbüttel (Otternpark) u.a.m.		50/ 55
O TF 17-05 19.08.17 Wismar und Insel Poel		50/ 55
O TF 16-06 16.09.17 Seehausen und Osterburg		45/ 50
O TF 16-07 14.10.17 Wittenberg		50/ 55
O TF 17-08 25.11.17 Guben und Peitz		50/ 55
O TF 17-09 09.12.17 Halle		50/ 55

Änderungen vorbehalten! (s. Mitteilungsblatt, Rundbriefe und Ansagen in den Veranstaltungen)

Die **Anmeldung muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 29 24 (Hanke)
D – 10730 Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Tel.: 030/772 13 93 (Hanske)

Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
17.02.2017/Hk/Ha

03) Wanderungen und Führungen 2017

(Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|--|
| 1. W 126 Frau Angelika Hanske
Sonnabend, den 13.05.2017 | <u>Baruth – Stadtrundgang mit Kirche und Schlosspark</u> (etwa 8 km) |
| 2. W 128 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonnabend, den 05.08.2017</u> | <u>Wittstock</u> - Stadtrundgang
(etwa 5 km) |
| 3. W 129 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 09.09.2017</u> | Neuzelle (Klosteranlage) (etwa 4-5 km) |
| 4. W 130 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 28.10.2017</u> | Jüterbog (Stadtführung) (etwa 5 km) |

Zusätzlich findet am Sonnabend, dem **02.09.2017** (Evangel. Friedhof Alt-Schöneberg) und am **Sonntag, dem 22.10.2017** eine Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke statt.



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000014-veranstaltungen>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

01) Gestern – Heute – Morgen.

Ausstellung: 25 Jahre Verband Ungarndeutscher Autoren und Künstler

Sonnabend, 29. April 2017 – Freitag, 26. Mai 2017

Botschaft von Ungarn – Galerie

Unter den Linden 76, 10117 Berlin, Deutschland



Géza Szily: *Reise in die Batschka*. Aquarell auf Papier, 73 x 53 cm, 2002



Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Verbandes Ungarndeutscher Autoren und Künstler (VUdAK) präsentiert eine Wanderausstellung das vielschichtige Schaffen unterschiedlicher Künstlergenerationen. Kurator der Ausstellung ist Ákos Matzon, Vorsitzender der VUdAK-Künstlersektion.

»Die Landschaft, der Heimatort, das Schicksal der Volksgruppe, zeitgenössische, moderne Identitätskonstruktionen, das kulturelle Erbe der Ungarndeutschen sowie deutscher Minderheiten im Ausland, das moderne Deutschland-Bild: In den ausgewählten Werken ist nicht nur die Vielfalt der malerischen und bildhauerischen Techniken enthalten, sie nehmen in einer sehr individuellen und souveränen Weise Bezug auf eine ungarndeutsche Identität des 21. Jahrhunderts.«

Angela Korb, VUdAK-Vizevorsitzende

Ausstellungseröffnung

Freitag, 28. April 2017

11:00 Uhr

[weitere Informationen](#)

Besichtigungszeiten

Mo – Do 10 – 16 Uhr

Fr 10 – 14 Uhr

Die nächsten Stationen der Wanderausstellung 2017

Juni

Landesvertretung von Baden-Württemberg in Brüssel

Juli

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens in Eupen

September

Ungarisches Kulturinstitut in Stuttgart

Dezember

Budapest

Der Verband Ungarndeutscher Autoren und Künstler

Im Februar 1992 wurde der Verband Ungarndeutscher Autoren und Künstler gegründet, um durch die Förderung von Literatur und Kunst zur Identität der Ungarndeutschen beizutragen, das deutschsprachige Schrifttum, die literarischen und künstlerischen Traditionen im Karpatenbecken zu dokumentieren und publik zu machen, sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Ungarndeutschen auseinanderzusetzen, die Zusammenarbeit mit Schriftsteller- und Künstlerverbänden in den deutschsprachigen Ländern sowie der deutschen Minderheiten zu pflegen. Durch seine Lesungen und Ausstellungen, Literatur- und Kunstbücher ist er weit über Ungarns Grenzen hinaus bekannt. Seine Mitglieder bereichern mit ihrem künstlerischen Schaffen das Kulturleben der Ungarndeutschen.

Künstler

Josef BARTL, Péter BERENTZ, Bernadett BRESZKOVICS, István DAMÓ, Antal DECHANDT, Julius FRÖMMEL, Jakob FORSTER, Ingo GLASS, László HAJDÚ, Erzsébet HORVÁTH, György JOVIÁN, Manfred KARSCH, József KLING, Gábor KOVÁCS-GOMBOS, Robert KÖNIG, Erzsébet LIEBER, Antal LUX, Ákos MATZON, Adam MISCH, Volker SCHWARZ, Csaba SZEGEDI, Géza SZILY, Zsuzsa TRIEB, János WAGNER



Autoren

Christina ARNOLD, Erika ÁTS, Béla BAYER, Robert BECKER, Nelu BRADEAN-EBINGER, Koloman BRENNER, Andrea CZÖVEK, Ludwig FISCHER, Robert HECKER, Claus KLOTZ, Valeria KOCH, Angela KORB, Alfred MANZ, Josef MICHAELIS, Josef MIKONYA, Stefan RAILE, Engelbert RITTINGER, Csilla Susi SZABÓ, János SZABÓ, Monika SZEIFERT, Franz SZIEBERT, Stefan VALENTIN



KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

02) Erinnerung bewahren - Zukunft gestalten. Tagung

Montag, 12. Juni 2017, 14:00-18:30 Uhr



[Ich möchte mich zur Veranstaltung anmelden](#)

Europa ist in Bewegung – politisch, gesellschaftlich und mental. Viele Menschen sind durch die aktuellen Entwicklungen verunsichert, einige sehen in Ausgrenzung, Abschottung und Nationalismus einen Ausweg. Dabei sind Migrationen ebenso wie die im wechselseitigen Austausch gewachsene kulturelle Vielfalt ein wesentliches Charakteristikum Europas.

Es ist diese kulturelle Beziehungsgeschichte, die weiterhin als Katalysator der europäischen Integration wirkt. Ein Beispiel dafür ist das kulturelle Erbe der Deutschen im östlichen Europa. Es spiegelt eine Jahrhunderte zurückreichende Geschichte des Zusammenlebens von Völkern und Nationen, eine Geschichte von friedlichem Miteinander



ebenso wie von Konfrontation und Kompromiss, von Verbindendem und Trennendem. Es geht um Themen, die Deutschland und Europa heute mehr denn je beschäftigen: um Fragen von Toleranz und Respekt vor Andersdenkenden, des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen und Religionen, des Austauschs und der gegenseitigen Wahrnehmung und nicht zuletzt um Werte wie Freiheit und Demokratie.

Die Bewahrung, Erforschung und Vermittlung deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa zu fördern, gehört zu den Aufgaben der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. 2016 wurde die Förderkonzeption unter dem Motto „Erinnerung bewahren – Brücken bauen – Zukunft gestalten“ im Geist der verstärkten europäischen Integration weiterentwickelt. Zentrale Aspekte sind dabei der Erinnerungstransfer unter den Bedingungen des demografischen Wandels und die Digitalisierung als Mittel zur Erschließung und Vermittlung des kulturellen Erbes.

Die Tagung möchte die Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit auf die Chancen richten, die eine multiperspektivische Sicht auf die Vergangenheit für die Verständigung über Grenzen hinweg und für den kulturellen Austausch in Europa eröffnet.

Eine **Anmeldung** ist erforderlich.

Bitte melden Sie sich unter Angabe Ihrer E-Mail-Adresse und des ausgewählten Panels (I oder II, siehe Programm) an bei:

a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de

oder per Post an die Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin.

Gastreferenten: Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, MdB und Prof. Dr. phil. Matthias Weber, Direktor des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, György Dalos, Berlin; Freya Klier, Berlin; Michael Henker; u.v.a.

Ort: Katholische Akademie in Berlin

Anmeldung

Teilnahme nur nach Voranmeldung bitte unter:

a.klaunick@katholische-akademie-berlin.de

Rückfragen: Frau Annekathrin Klaunick Telefon 030 283095-116

Anmeldeschluss 6. Juni 2017

Ich/wir nehme/n teil an

PANEI 1 Erinnerungstransfer und Geschichtspolitik mit _____ Personen

PANEI 2 Migration zwischen Zwang und Zuversicht mit _____ Personen

Name, Vorname _____

Adresse _____



Tagungsprogramm

14.00 Uhr

Musikalische Einstimmung

Improvisation zur polnischen Volksweise „A gdzież moje kare konie“ (Wo sind meine schwarzen Pferde) Robert Wagner, Berlin

Begrüßung

Joachim Hake Katholische Akademie in Berlin e.V.

Ansprache

Prof. Monika Grütters MdB Staatsministerin für Kultur und Medien

Einführung

Prof. Dr. Matthias Weber Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg

Vortrag

Europa als Konflikt und Hoffnung

György Dalos, Berlin

15.15 Uhr

Musikalisches Intermezzo

Improvisation zu „Die Moldau“ von Bedřich (Friedrich) Smetana
Robert Wagner, Berlin

15.20 Uhr Kaffeepause

15.45 Uhr Panel 1

Erinnerungstransfer und Geschichtspolitik

Freya Klier, Berlin

Dr. Michael Henker, München

Panel 2

Migration zwischen Zwang und Zuversicht

Prof. Dr. Jochen Oltmer, Osnabrück

Dr. Simone Eick, Bremerhaven

16.45 Uhr Pause

17.00 Uhr

Podiumsgespräch

Gemeinsame Geschichte – trennt oder verbindet sie uns?

Freya Klier, Berlin

Dr. Bernd Fabritius MdB, Berlin

Prof. Dr. Małgorzata Omilanowska, Danzig/Gdańsk

Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin

18.15 Uhr Schlusswort Prof. Dr. Frank-Lothar Kroll, Chemnitz



18.25 Uhr Musikalischer Ausklang
Improvisation zu „Autumn Leaves“ von Joseph Kosma
Robert Wagner, Berlin

18.30 Uhr
Empfang



03) Bibel – Thesen – Propaganda: Die Reformation erzählt in 95 Objekten

Mittwoch, 24. – Sonntag, 28. Mai 2017

Mi – Sb 11 – 20 Uhr, am Sonntag 11 – 18 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin
Dietrich-Bonhoeffer-Saal
Haus Potsdamer Straße 33 am Kulturforum
10785 Berlin

Führungen täglich um 15 und 17 Uhr

Eintritt frei

Die Staatsbibliothek feiert 500 Jahre Reformation

Bibel – Thesen – Propaganda Die Reformation erzählt in 95 Objekten

Wiederaufnahme der Ausstellung zum Deutschen Evangelischen Kirchentag

Katalog 20 €, Faksimile vom Druck der 95 Thesen 8 €, beide 25 €

Die Ausstellung „Bibel – Thesen – Propaganda“ wird als Teil des Regionalen Kulturprogramms zum Deutschen Evangelischen Kirchentag vom 24. bis 28. Mai 2017 erneut zu sehen sein. Bis dahin müssen die 95 herausragenden Objekte zur Reformationsbewegung aus konservatorischen Gründen in den Tresormagazinen ruhen, neben den Thesendruckten etwa die Prachtbibeln aus der Cranach-Werkstatt oder drastische antipäpstliche Flugblätter jener Zeit.



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte
Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417

E-Mail: info@lfbrecht.de
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht.de)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

04) Die Sprache der Populisten. Analysen & Argumente

Seminarleitung: Wolfgang Benz

Dienstag, 30. Mai 2017, 17:00 Uhr, Seminar (Anmeldung erforderlich)

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus
Anmeldung erforderlich, Tel. 030.2822003 oder info@lfbrecht.de.

Teilnahme nur nach bestätigter Anmeldung, begrenzte Kapazität.



Welcher Argumentationsstrukturen bedienen sich Rechtspopulisten, wie lässt sich darauf reagieren? Das für alle offene Seminarangebot richtet sich besonders an Interessierte, die innerhalb politischer Initiativen, Parteien, NGOs oder der Bildungsarbeit engagiert sind und Austausch über ihre Erfahrungen mit rechtspopulistischen Positionen suchen.

Nähere Informationen unter folgendem Link:
[Seminar "Die Sprache der Populisten"](#)

Downloads:
[Seminar Die Sprache der Populisten](#)

SEMINAR

Die Sprache der Populisten. Analysen & Argumente Zur Auseinandersetzung mit Parolen des Rechtspopulismus

Seminar-Veranstaltung im Literaturforum am 30. Mai 2017. 17.00-19.00 Uhr

Leitung: **Wolfgang Benz**

Anmeldung erforderlich unter Tel. 030.2822003 oder info@lfbrecht.de

Teilnahme nur nach bestätigter Anmeldung, begrenzte Kapazität

I. Ausgangslage

Rechtspopulisten haben nicht nur in Europa Konjunktur. Ihre Botschaft hat Erfolg bei Unzufriedenen, Unsicheren, von Existenzangst Geplagten. Die Argumente und Postulate zielen auf die Destabilisierung des demokratischen Systems und der Repräsentanten der Gesellschaft in Politik und Kultur. Die öffentliche Debatten- und Streitkultur verändert sich, nicht zuletzt durch den Diskurs in den sozialen Medien. Kampagnen, in denen die Gesetze bürgerlichen Anstands nicht beachtet werden, zielen auf die Vernichtung Andersdenkender durch Beleidigung, Denunziation, moralische Stigmatisierung. Bewegungen wie Pegida und „Alternative für Deutschland“ positionieren sich durch kalkulierte Provokation und Tabuverletzung und propagieren einen neuen Politikstil, der nicht auf Argumente, Interessenausgleich und Kompromiss, auf die Bedeutung von Menschen- und Minderheitenrechten setzt, sondern autoritäre Strukturen in einer Politik der Stärke bevorzugt.

II. Merkmale rechtspopulistischer Agitation

Charakteristisch für Argumentation, Selbstdarstellung und Propaganda rechter Demagogen, womit sie Ängste und Erwartungen ihres Publikums bedienen, sind u.a. die folgenden Merkmale:

Schlichte (in der Regel monokausale) Welterklärungen.

1. Markierung von Feinden und „Schuldigen“ an (tatsächlichen oder behaupteten) Missständen (Muslime, Lügenpresse, Politiker).
2. Manichäisches Weltbild, das nur Gut und Böse, Richtig und Falsch kennt und Ausgrenzung nach schlichten und pauschalen Kategorien ermöglicht.



Seite 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

3. Freund-Feind-Denken, das auf gewaltsame Auseinandersetzung setzt.
4. Versprechungen und Forderungen statt konkreter und praktikabler Problemlösungen.
5. Realitätsverweigerung angesichts existierender Probleme (z.B. Umweltschutz, Klimawandel).
6. Ablehnung des Prinzips der Wahrhaftigkeit. D.h. bewusste Lüge und Falschbehauptung als politisches Mittel zum Zweck.
7. Gemeindebildung Gleichgesinnter, die den Kontakt zu Andersdenkenden ablehnt. Hermetische Abschottung der eigenen Gruppe.
8. Kompromisslosigkeit wird als Tugend propagiert, Toleranz als Schwäche denunziert.
9. Nationalismus in der Abkehr von Europa geht einher mit (Kultur-)Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, die sich vor allem gegen Migranten richtet, Ängste bedient und schürt.
10. Verweigerung gegenüber aus der Geschichte herrührender Verantwortung resultiert im Kampf gegen die deutsche Erinnerungskultur.

III. Handlungsbedarf

Diskussionen mit Populisten sind zwecklos, da diese nicht am Austausch von Argumenten und ergebnisoffenem Ausgang von Debatten interessiert sind, sondern an der Durchsetzung ihrer Überzeugung. Zweck populistischer Agitation ist Gefolgschaft ohne demokratische Strukturen. Umso notwendiger ist angesichts des demagogischen Vorgehens der Diskurs mit dem Publikum, das die Rechtspopulisten zu gewinnen hoffen. Deshalb ist es wichtig, die zentralen Positionen, Postulate und Parolen kritisch zu beleuchten und die Sachverhalte richtig und wahrhaftig darzustellen, historische Parallelen nachzuweisen und irrationale Behauptungen zu entkräften.

IV. Topoi

Topoi aus dem Spektrum rechtspopulistischer Agitation, die im Seminar erörtert werden. Weitere kommen aus dem Kreis der Teilnehmer.

- „Stolz, deutsch zu sein“
- Lügenpresse / Systempresse
- Islam
- Europakritik
- Erinnerungskultur
- Rassismus
- Volksverräter
- Volk und völkisch
- Kollektivschuld
- Zionismus
- Antisemitismus
- „Nein zu Gender-Mainstreaming und Frühsexualisierung“
- „Deutsche Grenzen schützen“
- Schuld kult
- Toleranzfaschismus
- Abendland
- Christlich-Jüdisch
- GEZ
- Gutmensch
- Political correctness



Literatur

Wolfgang Benz (Hrsg.), Fremdenfeinde und Wutbürger. Verliert die demokratische Gesellschaft ihre Mitte, Berlin 2016.

Florian Hartleb, Die Stunde der Populisten. Wie sich unsere Politik trumpetisiert und was wir dagegen tun können, Schwalbach/Ts. 2017.

Robert Feustel/Nancy Grochol/Tobias Prüwer/Franziska Reif (Hrsg.), Wörterbuch des besorgten Bürgers, Mainz 2016.

Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99

E-Mail: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
<http://www.brandenburg-preussen-museum.de>

04) Sonderausstellung „Esel, Teufel, Schwein – Böse Seiten der Reformation“

Sonnabend, 25. März bis Sonntag, 24. September 2017

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr
Winterschließzeit
11. Dezember 2017
bis 31. Januar 2018



Brandenburg-Preußen Museum

Eichenallee 7a

16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de

Diese Ausstellung wird von unserer wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anna Ogdowski kuratiert.

Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern in der Mitte des 15. Jahrhunderts revolutionierte die geistige Welt des Mittelalters. Die Buchdruckerei brach das Monopol der Kirchen und Klöster für die Bewahrung und Verbreitung von Wissen. Neue Gedanken konnten jetzt an der mächtigen Mutter Kirche vorbei im ganzen Volk verbreitet werden. Die Kunst des Lesens und Schreibens breitete sich aus. Alsbald wurden nicht nur Bücher gedruckt, sondern auch Einblattdrucke in Form von Flugblättern. Flugblätter schürten die Angst vor dem Weltuntergang und der Hölle. Flugblätter verteufelten den religiösen oder politischen Gegner. Große und unbekannte Künstler schufen teils drastische Blätter, die ihre Wirkung bis heute nicht verfehlen.

Eine der größten Sammlungen dieser „bösen Seiten“ der Reformationszeit hat die Staatsbibliothek zu Berlin. Wir freuen uns, Ihnen in Wustrau herausragende Blätter aus dieser Sammlung zeigen zu können. Zusammen mit wertvollen Leihgaben von Kirchen und aus dem Hildesheimer Dommuseum entsteht ein lebendiges Bild der theologischen und politischen Kämpfe der Lutherzeit.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE
Copernicus-Vereinigung e.V.
Förderkreis Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61

E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de
<http://www.westpreussen-online.de/>

01) Bundestreffen westpreußischer Heimatkreise und Gemeinschaften
(Anmeldung bei den jeweiligen Bundesheimatkreisbetreuern)

37. Bundestreffen des Heimatkreises Deutsch Krone e.V. im Haus Deutsch Krone, Bad Essen

Donnerstag, 25. bis Sonnabend, 27. Mai 2017

Thorner Treffen in der Patenstadt Lüneburg,

Donnerstag, 25. bis Sonntag, 28. Mai 2017

32. Heimat- und Patenschaftstreffen von Flatow

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Mai 2017;

40. Bundestreffen des Heimatkreises Marienburg in Wesel

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Mai 2017:

Treffen der Riesenburger in Jeddigen Kreis Rotenburg/Wümme

Freitag, 26. bis Sonntag, 28. Mai 2017,

Treffen der Riesenburger in Scheipnitz bei Riesenburg / Westpreußen

Montag, 26. Juni 2017

Kreistreffen der Rosenberger in Halle / Westfalen

Freitag, 01. bis Sonntag, 03. September 2017

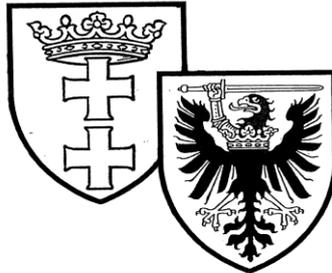
Treffen von Stadt und Kreis Elbing

Sonnabend, 07. Oktober 2017, in der Patenstadt Bremerhaven



01) Seminar „Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa. Das Weichselland und seine Nachbarn“, Barendorf bei Lüneburg, 02. – 05. Juni 2017

**AKADEMISCHER FREUNDESKREIS
DANZIG-WESTPREUSSEN E.V.**



Einladung

zum Seminar über

**Deutsche und Polen – Nachbarn in Europa
Das Weichselland und seine Nachbarn**

Freitag, 02. – Montag, 05. Juni 2017
Pfingsten

Bildungszentrum Ostheide in Barendorf

**51. Jahrestagung
Akademischer Freundeskreis Danzig-Westpreußen**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Freunde!

Im 51. Jahr unseres Bestehens laden wir Sie und Ihre Familie sowie Ihre Freunde wieder herzlich zu unserer Pfingsttagung ein, auch in diesem Jahr in das Bildungszentrum Ostheide in Barendorf bei Lüneburg. Zu unserem Seminar sind auch Tagesgäste willkommen. Unsere Veranstaltung ist offen für alle Teilnehmer, die an unserem Programm oder an unserer Gemeinschaft Gefallen finden. Besonders würden wir uns freuen, wenn auch Teilnehmer, die schon länger nicht mehr bei uns waren, das Jubiläum zum Anlass nähmen, einmal wiederzukommen!

Unsere Jahrestagung 2017 soll sich besonders mit dem Weichselland und seinen Nachbarn befassen. Entstehung und Pflege von Beziehungen, gegenseitige Einflüsse, evtl. Konflikte und deren Entwicklungen oder Lösungen sind Themen der Vorträge. Verflechtungen von Politik, Wirtschaft und Religion durch die Jahrhunderte gehören dazu. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Zeiten wollen wir besprechen, wie man nähere und fernere Nachbarschaft bzw. Beziehungen in andere Regionen gestaltet hat und wie man sie künftig gestalten könnte. Wer nimmt weshalb welche Positionen ein? Wie entstehen Konflikte, wie findet man Lösungen?



Wir wollen im Seminar anhand ausgewählter Aspekte über diese Fragen in Bezug auf das Weichselland berichten und diskutieren, über mögliche Auswirkungen auf das Verhältnis der einzelnen Menschen zueinander nachdenken, die, besonders mit Blick auf den Zweiten Weltkrieg, die Beziehungen von Deutschen und Polen insgesamt bis heute prägen. Alle Referenten stehen nach den Vorträgen für Fragen und Diskussion zur Verfügung.

Wir hoffen auf Ihre Teilnahme und auf ein gemeinsames anregendes und erlebnisreiches Pfingstwochenende. Mit freundlichen Grüßen

Barbara Kämpfert
Armin Fenske *Ulrich Bonk*
Tilman Fischer

Freitag, 02. Juni 2017:

- 18.30 Uhr Abendessen
19.30 Uhr Barbara Kämpfert, Minden: **Begrüßung und Einführung in das Seminar**
19.45 Uhr **Teilnehmer lernen sich kennen** / Arbeit in Gruppen

Sonnabend, 03. Juni 2017:

- 8.00 Uhr Frühstück
9.15 Uhr N.N.: **Pommern / Ostpreußen und das Weichselland**
Der Deutsche Orden eroberte die Region entlang und östlich der Weichsel, mit der Reformation zerfiel dieser Staat, später entstanden die Provinzen Ost- und Westpreußen, die zeitweise eine gemeinsame Provinz bildeten; westlich lag die Provinz Pommern, alle waren über Jahrhunderte eng verbunden - und heute?
10.00 Uhr **Diskussion**
10.45 Uhr Kaffeepause
11.15 Uhr Barbara Kämpfert, Minden: **Westpreußens Nachbarn – wer ist das?**
In Kleingruppen und mit verschiedenen Hilfsmitteln kommen die Teilnehmer miteinander ins Gespräch und lernen sich gegenseitig sowie das Tagungsthema bzw. Geographie, Geschichte und Gegenwart der Region besser kennen
12.00 Uhr **Vorstellung der Ergebnisse**
13.00 Uhr Mittagessen
15.00 Uhr Gehrke, Kolander, Ortmann, u.a.: **Mitglieder der deutschen Minderheit in Polen berichten aus ihren Heimatorten, auch über Kontakte und örtliche Initiativen in die Nachbarländer**
16.00 Uhr Kaffeepause
16.30 Uhr Dipl.-Geogr. Rolf Siemon, Hann. Münden: **Wissenschaftler im Austausch zwischen Weichselland und Ostseeraum**
Fragen der Menschheitsgeschichte und Erkenntnisse der Forschungsreisen waren im 18. Jh. Themen der Wissenschaft. Forster und Soemmerring, Wissenschaftler von der Weichsel, kommunizierten mit Gelehrten wie Blumenbach, Herder, Kant und Goethe, lehrten im Hl. Röm. Reich, in Russland oder Polen.
17.15 Uhr **Diskussion**
18.00 Uhr Abendessen / Grillen
19.15 Uhr **Gesprächsabend**

Pfingstsonntag, 04. Juni 2017:

- 8.00 Uhr Frühstück
9.15 Uhr **Kurzandacht zum Pfingstsonntag** (in Eigenregie der Teilnehmer)



- 9.30 Uhr Dr. Martin Sprungala, Dortmund: **Schulpolitik in Polen und den preußischen Ostprovinzen im 18. und 19. Jahrhundert**
Nach 1772 wurden umfangreiche Schulreformen in Polen begonnen, wegen der weiteren Teilungen wurde das Schulwesen flächendeckend erst im 19. Jh. in den dann einst polnischen Provinzen Preußens aufgebaut; wie fortschrittlich war die Schule dort und in den preußischen Provinzen an der Ostsee?
- 10.15 Uhr **Diskussion**
- 11.00 Uhr Pause
- 11.30 Uhr Sibylle Dreher, Berlin: **Neue Sachbücher zum Weichselloand**
- 12.00 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert, Lübeck: **Neue Sachbücher zum Großraum Danzig**
- 12.30 Uhr Mittagessen
- 14.30 Uhr **N.N./Ostpreußisches Landesmuseum: Juri Pawlov – Gesichter aus Kaliningrad/Königsberg**
Königsberg war einst Hauptstadt der Provinz Ostpreußen und Herz der ganzen Region, heute gehört es zu Russland, aber ohne territoriale Verbindung – der Fotograf aus Odessa porträtiert Menschen, die heute in dieser besonderen und wirtschaftlich interessanten Region leben
- 18.15 Uhr Abendessen
- 19.15 Uhr **Diskussion in Kleingruppen / Mitgliederversammlung**

Pfingstmontag, 05. Juni 2017:

- 8.00 Uhr Frühstück
- 9.15 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf: **Das Weichselloand als Ort der Naturwissenschaft in Europa**
Anhand einiger Beispiele aus verschiedenen Jahrhunderten wird deutlich, wie übernational Gelehrte schon früher geforscht und gelehrt haben, wie und wohin sie Kontakte gepflegt haben, wie beschwerlich es aber z.T. auch war, Erkenntnisse zu gewinnen und zu verbreiten
- 10.00 Uhr **Diskussion**
- 10.45 Uhr Kaffeepause
- 11.15 Uhr **Abschlussrunde**
- 12.00 Uhr Mittagessen
- 13.00 Uhr Ende der Tagung *Änderungen vorbehalten*

Im *Bildungszentrum Ostheide* in Barendorf bei Lüneburg sind wir in Doppel- oder Einzelzimmern überwiegend mit Dusche und WC untergebracht.

Finanzielle Unterstützung durch das BMI ist in Aussicht gestellt worden.

Der Tagungsbeitrag beträgt daher 75 Euro, für jüngere Teilnehmer (unter 30 Jahre) kann der Beitrag auf 40 Euro gesenkt werden. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme enthalten. Wir bitten Sie, auf eigene Kosten anzureisen; evtl. können Sie auch Mitfahrgelegenheiten mit anderen Teilnehmern nutzen.

Der Tagungsbeitrag für Teilnehmer aus Polen beträgt dann 25 Euro pro Person. Darin sind die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und Seminarteilnahme sowie Fahrtkosten enthalten. Wir bitten Sie wegen der Fahrtkosten, mit mehreren Personen gemeinsam in einem Fahrzeug anzureisen oder auf günstige Fahrkarten / Tickets zu achten, damit wir möglichst vielen Personen die Teilnahme ermöglichen können.



Bitte denken Sie daran: Schüler und Studenten aus Polen müssen sich evtl. für Montag, 5. 6., vom Unterricht in Schule und Universität beurlauben lassen, die Tagung dauert bis Montagmittag (Pfingstmontag ist in Deutschland auch Feiertag).

Anmeldungen erbitten wir an:

AFDW, Mühlenlamm 1, 48167 Münster-Wolbeck, Tel. 0 25 06 – 30 57 50,
Fax: 0 25 06 – 30 57 61, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Unsere verbindliche Zusage geht Ihnen alsbald nach Eingang Ihrer Anmeldung zu.

Anschrift des Tagungshauses:

Bildungszentrum Ostheide, Lüneburger Str. 12, 21397 Barendorf
Tel. 04137 – 8 12 5 0, Fax: 04137 – 8 12 5 55, E-Mail: info@bto-barendorf.de

Tagungsleitung:

Barbara Kämpfert, Mittelweg 1 a, 32427 Minden, Tel.: 0571 – 82 90 714
und
Armin Fenske, Achter`d Diek 3, 26844 Jemgum OT Ditzum, Tel.: 0 49 02 – 557

Anreisehinweise (folgen ausführlich mit unserer Zusage):

Anreise mit der Bahn bis Lüneburg Hbf, von dort Busverbindung zur Tagungsstätte
(ca. 15 min)

Anreise mit dem Auto über die A 250 / B 209 / B 216



**WESTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM**

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

<http://westpreussisches-landesmuseum.de/de/museum/>

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

E-Mail: info@westpreussisches-landesmuseum

Öffnungszeiten:

Dienstag – Sonntag
10 – 18 Uhr



02) Schätze aus der Gemäldesammlung des ehemaligen Stadtmuseums Danzig. Ausstellung

Erinnerung an das Stadtmuseum Danzig

Ab 1. Juni 2017 ist das Nationalmuseum Danzig zu Gast im Westpreußischen Landesmuseum in Warendorf. Die vom Westpreußischen Landesmuseum gemeinsam mit dem Nationalmuseum Danzig konzipierte Ausstellung „Schätze aus der Gemäldesammlung des ehemaligen Stadtmuseums Danzig“ stellt die Sammeltätigkeit des Stadtmuseums im Bereich Malerei in den Fokus. Ausgestellt werden Gemälde des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts. Neben den Werken wenig bekannter Danziger Maler wie Carl Scherres (Königsberg 1833-1923 Berlin), Arthur Bendrat (Danzig 1872-1914 Coswig), Bruno Paetsch (Danzig 1891-1976 Hamburg) oder Reinhold Bahl (Danzig 1869-1943) werden auch Arbeiten der prominenten Sezessionisten Lovis Corinth (Tapiau 1858- 1925 Zandvoort), Emil Nolde (Nolde 1867-1956 Seebüll) und Max Slevogt (Landshut 1868-1932 Leinsweiler-Neukastel) in Warendorf zu sehen

Die Ausstellung würdigt die Arbeit des Stadtmuseums Danzig, das seit 1873 seinen Sitz im ehemaligen Franziskanerkloster der Stadt hatte. Entstehung und Eröffnung des Museums finden ebenso Erwähnung wie auch die Verdienste der Personen, die wesentlich zum Aufbau der Sammlungen beigetragen haben.

Berücksichtigt werden Maler der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, sowie die beiden Kunsthistoriker Dr. Hans Friedrich Secker (Elberfeld 1888-1960 Pfronten) und der letzte deutsche Museumskustos Willi Drost (Danzig 1892-1964 Tübingen).

Mit dem Kriegsende 1945 endete die Arbeit des deutschen Stadtmuseums. Seine nur teilweise erhalten gebliebenen Sammlungen befinden sich heute im Bestand des Nationalmuseums in Danzig/Muzeum Narodowe w Gdańsku.

Seite 33 in: DOD 2/2017



Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung



Sitz: Göttingen
c/o Monumenta Germaniae Historica / Bibliothek
Ludwigstraße 16,
D-80539 München
Ruf: 089-286 38 -2382
Fax: 089-28638 – 2180
<arno.mentzel-reuters@mgh.de
<http://www.hiko-owp.eu>

03) CASTRUM SANCTAE MARIAE. Burg – Residenz – Museum

25. Mai 2017 (Christi Himmelfahrt) bis 27. Mai 2017 (Sonnabend)

Ort: Marienburg / Malbork (Karwan im Schloss)

Es gibt drei Sektionen (mit Simultanübersetzer):

1. Ordenszeit (13.-15. Jh.)
2. Polnische Zeit (16.-18. Jh.)
3. Moderne und Zeitgeschichte (19.-21. Jh.)

Kooperationspartner:

Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung

Muzeum Zamkowe Krzyżackiego w Malborku / Schlossmuseum Marienburg

Uniwersytet Gdański / Universität Danzig

Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.
bzw. Copernicus-Vereinigung (weitere Webside)



Programm (Stand: 07. Januar 2017) / Program konferencji

Castrum sanctae Mariae
Burg – Residenz – Museum

I. 25.5.2017 Sektion I: Ordenszeit / okres krzyżacki (bis/do 1457)

9.00 Begrüßung

9.15-10.00 Uhr Andreas Sohn (Paris): Die königliche Residenzanlage auf der Île de la Cité zur Zeit Ludwigs IX. und die Niederlassung der Templer in Paris

10.00-10.45 Udo Arnold (Bonn): Die Marienburg auf dem Weg zum Machtzentrum des Deutschen Ordens

10.45-11.00 Kaffepause

11.00-11.45 Sławomir Józwiak / Janusz Trupinda (Toruń, Gdańsk): Die Organisation der Marienburg in der Ordenszeit / Organizacja zamku w czasach krzyżackich

11.45-12.30 Christofer Herrmann (Berlin, Gdańsk): Der Hochmeisterpalast auf der Marienburg – die modernste Fürstenresidenz ihrer Zeit. Überlegungen zur Raum- und Nutzungsstruktur während der Hochmeisterzeit (bis 1457)

12.30-15.00 Mittagspause

15.00-15.45 Arno Mentzel-Reuters (München): Die Sakraltopologie der Marienburg in der Ordenszeit

15.45-16.30 Monika Jakubek-Raczkowska / Juliusz Raczkowski (Toruń): Das künstlerische Programm der Schlosskirche in Marienburg / Program artystyczny zespołu kościoła zamkowego w Malborku

16.30-17.00 Kaffeepause

17.00-17.45 Grischa Vercamer (Berlin): Wirtschaftsführung und Wirtschaftsräume auf der Marienburg

17.45-18.30 Jürgen Sarnowsky (Hamburg): Das Tressleramt. Aufgaben und Raumbedarf

II. 26.5.2017 Sektion II: okres staropolski / polnischen Ära (1457-1772)

9.00 Begrüßung



9.15-10.00 Wiesław Długokęcki (Gdańsk): Die Veränderung der Schlossverwaltung zu Beginn der Regierung Sigismund der Alte um 1510. Ursachen und Folgen [Zmiana administracji Zamku na początku rządów Zygmunta I Starego, do roku 1510: przyczyny i następstwa]

10.00-10.45 Aleksandra Girschoft (Gdańsk): Zamek w połowie XVI w. 10.45-11.00 Kaffepause

11.00-11.45 Janusz Hochleitner, Karol Polejowski (Malbork): Funkcje Zamku Wysokiego w XVII w.

11.45-12.30 Kazimierz Pospieszny (Frankfurt/O / Malbork): Destruktion und Umgestaltung der ordenszeitlichen Architektur der Marienburger Marienkirche im 17. Jahrhundert

12.30-15.00 Mittagspause

15.00-15.45 Stefan Samerski (Berlin): Katholisch im protestantischen Kontext. Die Jesuiten auf der Marienburg

15.45-16.30 Michał Woźniak (Toruń): Die Ausstattung der Sakralräume der Marienburg in der Frühneuzeit [Wyposażenie przestrzeni sakralnych na Zamku w Malborku na początku epoki nowożytnej]

16.30-17.00 Kaffeepause

17.00-18.30 Zwiedzanie odrestaurowanej przestrzeni sakralnej na Zamku Wysokim III. 27.5.2017 Sektion III: Muzeum 9.00 Begrüßung

9.15-10.00 Artur Dobry (Malbork): Konserwacja zamku w I poł. XIX w.

10.00-10.45 Bernhart Jähmig: Die Bedeutung der Marienburg für das Geschichtsverständnis von Theodor von Schön

10.45-11.00 Kaffepause

11.00-11.45 Bartłomiej Butryn (Malbork): Restauracja zabytkowego wyposażenia artystycznego z przełomu XIX i XX wieku

11.45-12.30 ks. Wojciech Zawadzki (Warszawa): Stan badań nad malborskim dziedzictwem jezuickim

12.30-15.00 Mittagspause

15.00-15.45 Tomasz Torbus (Gdańsk): Odbudowa zamku malborskiego na tle europejskim

15.45-16.30 Mariusz Mierzwiński (Malbork): Prace konserwatorskie zamku malborskiego po 1945 r.



16.30-17.00 Kaffeepause

17.00-17.45 Marian Arsyński (Toruń), Mirosław Jonakowski (Malbork): Restauracja kościoła NMP w XXI w.

17.45-18.30 Tadeusz Jurkowlaniec (Warszawa), Maria Poksińska (Toruń): Portale kaplicy św. Anny (nowe odkrycia)

Reisestipendien

Die **Copernicus-Vereinigung** für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V. vergibt

5-6 Reisestipendien für junge Wissenschaftler (Doktoranden, Masterstudierende) und **an der Geschichte und Landeskunde Westpreußens Interessierte**, die an der Tagung teilnehmen möchten, bis 300 Euro (nachträgliche Abrechnung gegen Belege). Wer Interesse hat, spannende Vorträge in einer besonderen Umgebung zu hören und Gespräche mit Wissenschaftlern aus Deutschland und Polen zu führen, sollte sich **bis zum 10. Mai 2017** an

PD Dr. Sven Tode

Vorsitzender der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

oder digital an

tode@copernicus-online.eu

richten und **folgende Unterlagen** einreichen:

Motivationsschreiben, CV, gegebenenfalls Schriftenverzeichnis, gegebenenfalls Immatrikulationsbescheinigung (in Kopie), Kontoverbindung.

Es wird eine **Auswahl unter den eingegangenen Anträgen** anhand der eingereichten Unterlagen getroffen.

Geplante Jahrestagung

2018 in Lüneburg, gemeinsame Tagung mit dem [Ostpreußischen Landesmuseum](#) in dessen Räumen; **Thema: Kant in seiner Stadt** (Arbeitstitel).

04) Einladung zur "25. Weißenhöher Himmelfahrt"

24. Mai bis zum 28. Mai 2017, Weißenhöhe (Kreis Wirsitz) / Białośliwie (Powiat Pilecki)
Gesamtleitung: Dr. Dietrich Hanspach / Ortrand und Reinhard Kißro / Ortrand

Mittwoch, 24. Mai 2017 (Anreisetag):

20.00 Uhr Private Anreise zur Pension „Anna Charlotte“ in Weißenhöhe (Kreis Wirsitz)
Begrüßung der Teilnehmer und Gespräche zum Kennenlernen
(Jubiläen im Untersuchungsgebiet und darüber hinaus)



Donnerstag, 25. Mai 2017 (Himmelfahrtstag):

- 08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr PKW-Abfahrt zu den Entdeckungen diesseits der Netze:
(Wälder, Wiesen und „Mehr“)
15.30 Uhr Kaffee-Erzähl-Zeit im Garten der Pension:
„25 Jahre Weißenhöher Himmelfahrt am Netze-Strand“
18.00 Uhr Abendbrot
19.15 Uhr PKW-Abfahrt nach Schneidemühl
20.00 Uhr Abendvortrag im Kreismuseum Schneidemühl
mit Dr. Jaroslaw Rola/Schneidemühl:
„Neue archäologische Entdeckungen im Großraum Schneidemühl“

Freitag, 26. Mai 2017 (175 Jahre Kunstwiesenbau):

- 08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr PKW-Abfahrt zur landeskundlichen Tages-Tour
„175 Jahre Kunstwiesenbau in der Tucheler Heide“
19.00 Uhr Abendbrot

Sonnabend, 27. Mai 2017 (Festung Schneidemühl):

- 08.00 Uhr Frühstück
09.00 Uhr Beginn der PKW-Such-Fahrt
in und um Schneidemühl

19.00 Uhr Bier-Friseur-Grill-Lieder-Abend am Lagerfeuer

Sonntag, 28. Mai 2017 (Rückreisetag):

- 08.00 Uhr Gemeinsames Aufbruchs-Frühstück
09.00 Uhr Rückreisebeginn

Änderungen vorbehalten!

Bitte vorab in ausreichender Menge Zloty eintauschen. Die Teilnahme an den Einzelveranstaltungen ist wie immer freigestellt. Exkursions-Verpflegung aus dem eigenen Rucksack, festes Schuhwerk ist an allen Tagen erforderlich.

Es wird ein organisatorischer Unkostenbeitrag von 15,00 EURO/Person erbeten. Bitte Taschenlampe mitbringen.

Anmeldung bis zum 22. Mai 2017 bei:

REISEAGENTUR S. SEELERT, Lange Wand 30a in 27211 Bassum, Ruf: (0 42 41) 77 51
oder direkt 0 04 86 72 87 52 99 (Weißenhöhe) und
bei Reinhard Kißro, Große Lamprichte 11, 01990 Ortrand, Tel.-Nr. (03 57 55) 5 04 40.

Die Veranstalter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, welche bei der An- und Abreise bzw. während des Zeitraumes der 25. Weißenhöher Himmelfahrt 2017 entstehen sollten.





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1000014-veranstaltungen>

E-Mail: [deutsches\[at\]kulturforum.info](mailto:deutsches[at]kulturforum.info)

05) »Meisterhaft wie selten einer ...« | »Mistrzowskie jak rzadko które ...«

**Ausstellung: Die Gärten Peter Joseph Lennés zwischen Schlesien und Pommern |
Wystawa: Ogrody Petera Josepha Lenné w Polsce**

Stiftung Fürst-Pückler-Museum Schloss und Park Branitz – Marstall

Sonnabend, 08. April 2017 – Sonntag, 16.07.2017

Robinienweg 5, 03042 Cottbus, Deutschland



Peter Joseph Lenné. Portrait von Karl Begas d. Ä. aus dem Jahre 1850
Quelle: SPSG, Foto: Jörg P. Anders

Peter Joseph Lenné (1789–1866), einer der bedeutendsten Landschaftsarchitekten des 19. Jahrhunderts, war maßgeblich an der Umgestaltung der Gartenanlagen in Sanssouci



und im Neuen Garten sowie an der Konzeption der Parks von Glienicke und auf der Pfaueninsel beteiligt. 1816 trat er in preußische Dienste und war unter drei Königen tätig. Er gestaltete aber nicht nur die königlichen Gärten, sondern kümmerte sich auch um Stadtgestaltung, die Ausbildung der Gärtner, Baumschulen, Blumenzucht und Landwirtschaft.



Der Schauplan für den Schlossgarten Groß Cammin (Kamień Wielki). Anschaulich dargestellt ist die Verteilung von Wegen, Plätzen und Pflanzungen. Entwurf: Peter Joseph Lenné, Zeichnung: Gerhard Koeber, 1833. *Quelle: SPSG*

Neben Potsdam und Berlin hat Lenné in allen Ländern des historischen Preußen als Gartengestalter stilbildend gewirkt und zahlreiche die Landschaft bis heute prägende Gartendenkmale hinterlassen. Während seine Parkanlagen auf dem Gebiet der Bundesrepublik bekannt und praktisch vollständig erfasst und dokumentiert sind, gerieten seine Werke in den ehemals deutschen Provinzen jenseits der heutigen Grenze weitgehend in Vergessenheit.



Johann Heinrich Hintze: Ansicht von Schloss Schildau, 1840
Quelle: SPSG

Die zweisprachige Ausstellung »Meisterhaft wie selten einer ...«. Die Gärten Peter Joseph Lennés zwischen Schlesien und Pommern« will dazu einladen, die von ihm konzipierten



Seite 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 710 vom 11.05.2017

Landschaftsgärten auf der anderen Seite der Oder wiederzuentdecken. Sie bietet einen Überblick über die Landschaftsgestaltungen in den ehemaligen östlichen Provinzen Preußens im heutigen Polen, an denen Lenné direkt oder indirekt beteiligt war. Über dreißig Gartenanlagen konnten identifiziert werden, die unter Mitwirkung Peter Joseph Lennés und seiner engsten Mitarbeiter entstanden sind. Die meisten davon liegen in den polnischen Woiwodschaften: Westpommern/Pomorze Zachodnie, Niederschlesien/Dolny Śląsk und Lebus/województwo lubuskie.



Das Schloss Breslau-Lissa, heute Ort des Kulturzentrums »Zamek«. Die historische Parkanlage wurde Ende des 20. Jahrhunderts saniert und erhielt den Namen Lissaer Park/Park Leśnicki.

Foto: © Justyna Jaworek, 2014

In der Ausstellung werden bedeutende Parkanlagen vorgestellt und ihr heutiger Zustand skizziert. Während die Gärten im schlesischen Hirschberger Tal bereits eine Vielzahl von Touristen anlocken, warten andere noch auf ihre Wiederherstellung. In den letzten Jahrzehnten entstanden in den genannten Woiwodschaften zahlreiche Initiativen, die sich dies zum Ziel gesetzt haben.

Autoren

Die Konzeption der Ausstellung wurde von Prof. Dr. Marcus Köhler von der Technischen Universität Dresden entwickelt, der das Projekt auch leitete. Die Texte der Ausstellungstafeln verfassten Dr. Ing. Justyna Jaworek von der Naturwissenschaftlichen Universität Breslau/Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu und Christoph Haase M. Sc. von der Technischen Universität Dresden.

Die Ausstellung und der Katalog basieren auf den Erkenntnissen aus einem Forschungsprojekt, das von der Technischen Universität Dresden und der Hochschule Neubrandenburg angestoßen und in enger Kooperation mit weiteren Partnern in Polen und in Deutschland seit 2013 umgesetzt wurde. Dieses zielt auf die Wiederherstellung, Pflege, Vermittlung und langfristige Bewahrung der Gartendenkmale von Peter Joseph Lenné in Polen.



Der Referent

Marcus Köhler ist [Professor für Geschichte der Landschaftsarchitektur](#) an der Technischen Universität Dresden mit dem Schwerpunkt auf Gartendenkmalpflege und Landschaftsarchitektur sowie Leiter des Projekts zur Erforschung der Gärten Lennés östlich der Oder.

Begleitprogramm zur Ausstellung

Mittwoch, 12. Juli 2017, 18:30 Uhr, Besucherzentrum

[Peter Joseph Lenné und die Kulturlandschaft des Hirschberger Tals](#)

Vortrag von Dr. Klaus-Henning von Krosigk

Ausstellungskatalog

Zur Ausstellung wird ein Katalog in deutscher Sprache erscheinen mit Aufsätzen zu den von Lenné konzipierten oder unter seinem Einfluss entstandenen Landschaftsgärten in den historischen östlichen Provinzen des Preußischen Staates, die heute zu Polen gehören.

Öffnungszeiten

täglich

11:00 bis 17:00 Uhr

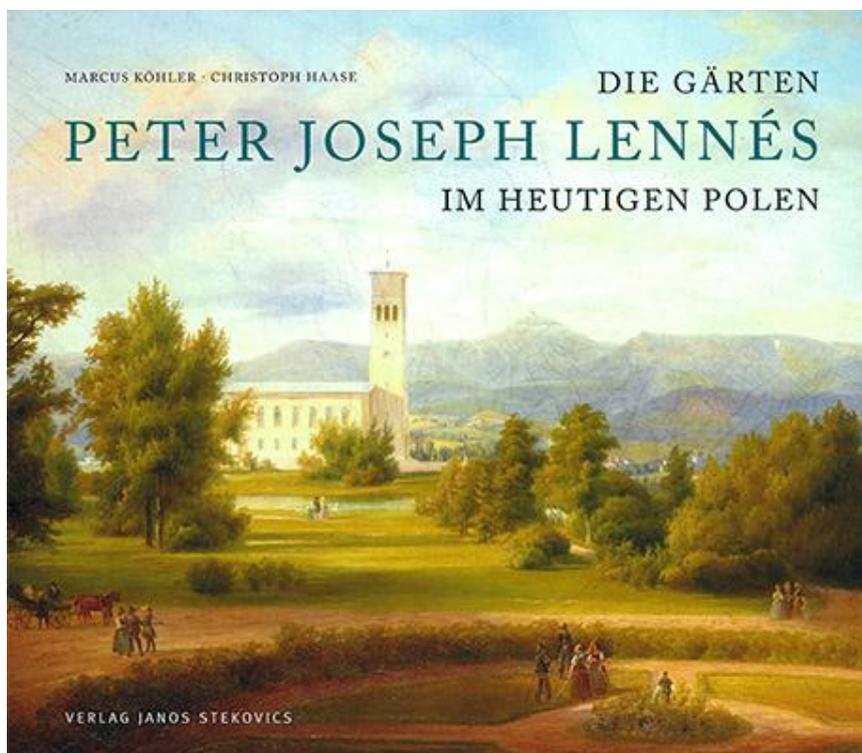
Begleitprogramm zur Ausstellung

Mittwoch, 12. Juli 2017, 18:30 Uhr, Besucherzentrum

[Peter Joseph Lenné und die Kulturlandschaft des Hirschberger Tals](#)

Vortrag von Dr. Klaus-Henning von Krosigk

Ausstellungskatalog



Zur Ausstellung ist der Katalog [Die Gärten Peter Joseph Lennés im heutigen Polen](#) in deutscher Sprache erschienen. Mit Aufsätzen zu den von Lenné konzipierten oder unter seinem Einfluss entstandenen Landschaftsgärten in den historischen östlichen Provinzen des Preußischen Staates, die heute zu Polen gehören

Wanderausstellung

Das Kulturforum bietet die zweisprachige Ausstellung als Wanderausstellung an: [weitere Informationen](#)

Die zweisprachige Ausstellung »Meisterhaft wie selten einer...«. Gärten von Peter Joseph Lenné zwischen Pommern und Schlesien« wurde vom [Institut für Landschaftsarchitektur an der Technischen Universität Dresden](#), der [Naturwissenschaftlichen Universität Breslau/Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu](#) und der [Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg](#) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa realisiert.

Die Ausstellung wird vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Kooperation mit der [Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz](#) gezeigt.



<http://www.sudeten.de/cms/st/>

06) 68. Sudetendeutscher Tag in Augsburg 2017: Verständigung suchen – Europas Mitte gestalten

Programmfolge

Freitag, 02. Juni 2017

13.00 Uhr:

Deutsch-Tschechischer Kongress „Gemeinsame Kultur erneuern und leben“
Nähe Augsburgs Rathaus, im Augustanahaus, Annahof 4

17.00 Uhr:

Kranzniederlegung
Reinfried Vogler (Präsident der Sudetendeutschen Bundesversammlung)
An der Kongresshalle Augsburg, Gögginger Straße 10

Pfingstsonntag, 03. Juni 2017

10.30 Uhr:

Festliche Eröffnung
Eröffnung durch Steffen Hörtler (Landesobmann der SL Bayern)

Grußworte

- Dr. Kurt Gribl (Oberbürgermeister der Stadt Augsburg)
- Emilia Müller, MdL (Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Schirmherrschaftsministerin)
- Vertreter der Bundesregierung

Verleihung des Europäischen Karls-Preises 2017 der Sudetendeutschen Landsmannschaft durch Bernd Posselt (Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe)

Musikalische Umrahmung: Die Gersthofer Blasharmoniker

Ab 14.00 Uhr:

Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen.

14.00 Uhr:

Sudetendeutscher Heimatrat: „Mittleuropäisches Netzwerk der Verständigung“
Aufbauend auf dem Kommunalkongress in Pilsen werden beispielhafte Initiativen deutsch-tschechischer Partnerschaften vorgestellt und diskutiert.

18.30 Uhr:

Sudetendeutsches Schatzkästlein: Ein besonderes Schmankerl für Kulturbegeisterte.

19.00 Uhr:

Großer Volkstumsabend
Moderation: Roland Hammerschmied

21.00 Uhr:

Sudetendeutsches Volkstanzfest
Tanz und Geselligkeit mit Musik aus Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien.
Tanzmeisterin: Sabine Januschko

Pfingstsonntag, 04. Juni 2017

09.00 Uhr:

Römisch-katholisches Pontifikalamt

Es zelebrieren u. a.:

- S.E. František Radkovský (Bischof em. von Pilsen)
- Monsignore Pfarrer Dieter Olbrich (Präses der sudetendeutschen Katholiken)
- Monsignore Pfarrer Karl Wuchterl (Vorsitzender des Sudetendeutschen Priesterwerkes)
- weitere Heimatpriester

09.00 Uhr:

Evangelischer Gottesdienst

Predigt: Pfarrer Andrej Hliboký, Prag

10.30 Uhr:

Einzug der Fahnenabordnungen zur Hauptkundgebung

11.00 Uhr:

Hauptkundgebung

Botschaft aus Prag

Reden:

- Bernd Posselt (Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe)
- Horst Seehofer (Bayerischer Ministerpräsident, Schirmherr der Sudetendeutschen Volksgruppe)

Musikalische Umrahmung: Böhmerwälder Musikanten

Anschließend Treffen in den Hallen 5, 6 und 7

Ab 13.00 Uhr:

Themenbezogene Veranstaltungen und Workshops der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen.

Das detaillierte Ablaufprogramm finden Sie ebenfalls [hier](#) bzw. weitere Informationen auch auf <http://www.sudeten.de>.

Wien, am 29. März 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)

Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/7185919

Fax: 01/7185923

E-Mail: pressedienst@sudeten.at

Web: www.sudeten.at

- 07) Deutschlandtreffen der Schlesier, Hannover,
Sonnabend, 24. - Sonntag, 25. Juni 2017



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Hinweise -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: Neues wie Altes

01) Reformation in Nordosteuropa / The Reformation in Northeast Europe. Herausgeber der Ausgabe: Sebastian Rimestad, Erfurt.

Nordost-Archiv. Zeitschrift für Regionalgeschichte. Jahrgang XXV, 2016. Herausgegeben vom Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V. an der Universität Hamburg – Nordost-Institut - in Verbindung mit Andres Kasekamp (Tartu), Nikolaus Katzer (Moskau), Claudia Kraft (Erfurt), Ilgvars Misāns (Rīga/Riga), David J. Smith (Glasgow), Darius Staliūnas (Vilnius), Robert Traba (Berlin) und Elena Zbkova (Moskau). Lüneburg 2016. Jahresabonnement der Reihe: Euro 15,00.

Die Reformation ist in diesem Jahr das große Thema. Das vorliegende Heft des Nordost-Archivs hat sich verdienstvoll mit der Reformation in dem Raum befasst, über den es in der Regel berichtet. Nach dem einführenden Editorial von Sebastian Rimestad „Luthertum und Baltikum. Der konfessionelle Raum und die politische Entwicklung“ folgen acht Beiträge, die „Einsichten in die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse, welche die Reformation in der nordöstlichen Ostseeregion in Gang setzte gewähren“. Bei der Behandlung des Themas werden drei Zeitphasen unterschieden: die Konfessionalisierung im 16. und 17. Jahrhundert (neue theologische Ansätze der Reformation), das 19. Jahrhundert (die stärkere Betonung des orthodoxen Christentums im Russischen Reich als große Herausforderung an das lokale Luthertum, mit dem Erstarken pietistischer Strömungen, insbesondere der Herrnhuter Richtung) und – beginnend um die Wende zum 20. Jahrhundert – die Bedrängnis des Luthertums durch säkulare Weltanschauungen.

In den einzelnen Abhandlungen behandeln die Autoren folgende Themen: Riga als Beispiel für Städtereformation in Nordosteuropa (Martin Pabst, Kiel), Mikael Agricola: *Reformator und Sprachschöpfer. Anmerkungen zur finnischen Reformationsgeschichte* (Otfried Czaika, Oslo), *Orthodox Education in the Lutheran Environment 1840-1890s* (Irina Paert, Tartu/Dorpat), *Die orthodoxe Kirche im protestantischen Estland der Zwischenkriegszeit* (Toomas Schvak, Tartu/Dorpat), *Der Kampf gegen die Sünde im Luthertum Lettlands: Wertvorstellungen im Wandel* (Valdis Tēraudkalns und Nils S. Konstantinovs, Rīga/Riga), *The International Dimension of Estonian Lutheranism in the 20th Century* (Priit Rohtmets, Tartu/Dorpat), *Finland and the 450th Jubilee of Reformation in 1967* (Mikko Ketola, Helsinki/Helsingfors), *The Evangelical Lutheran Church of Finland in a Changing Socio-Economic Environment: Marketization and Changing Discursive Practices* (Marcus Moberg, Turku/Åbo).

Die einzelnen Autoren werden im Heft zusammen vorgestellt: Institution und postalische wie elektronische Kontaktmöglichkeit werden genannt, und i.d.R. auch das wissenschaftliche Profil (Veröffentlichungen, Arbeitsschwerpunkte).

Der Band umfasst auch 14 Rezensionen, die sich nicht auf das Sonderthema „Reformation in Nordosteuropa“ der Publikation beschränken.

Insgesamt stellt der Band einen wichtigen regionalen Baustein für die Beurteilung der Reformation dar.

Reinhard M. W. Hanke



02) Robert Bouchal und Johannes Sachslehner: Das nationalsozialistische Wien. Orte . Täter . Opfer

Molden Verlag 2017. 240 Seiten. ISBN: 978-3-222-15002-9. € 26,90



„Anschluss“ anno 1938: Aus Wien wird „Groß-Wien“, der monströse Partei- und Verwaltungsapparat der Nationalsozialisten bemächtigt sich der Stadt, die Freiheit, von der im „Jubelsturm“ der Machtübernahme so viel die Rede ist, entpuppt sich als Unfreiheit, die angekündigte „braune Revolution“ endet in Terror und Krieg.

Über das nationalsozialistische Wien zu schreiben ist kein nostalgischer Rückblick in eine verklärt erscheinende Vergangenheit, kein wehmütig-sentimentales Erinnern. Es ist ein Blick in den Abgrund menschlicher Niedertracht und Gemeinheit, von Hass und Habgier, in den Abgrund ideologischer Verblendung, gespeist aus Mythen und Ressentiments.

Gestützt auf Zeitzeugengespräche zeichnen Robert Bouchal und Johannes Sachslehner ein hautnahes Bild von der Stadt im Zeichen des Hakenkreuzes. Sie besuchen Orte, die im Brennpunkt der NS-Herrschaft standen, und erzählen von den Wienern und Wienerinnen: von Profiteuren, Handlangern und Mördern, von Mitläufern und Opfern. Eine Reihe bisher nicht veröffentlichter Fotos und Dokumente aus Privatbesitz erlauben einen Blick in den Alltag und das Leben unter dem Hakenkreuz.

Aber auch für die Sudetendeutschen gibt es Bezüge:

Im Notarrest Kenyongasse 2-4, dem Gebäude der ehemaligen Schwestern der „Kongregation der Töchter der Göttlichen Heilands“, hat man schon bald nach dem Anschluss das Recht zur Lehrtätigkeit entzogen. Im Oktober 1938 sind hier kurz sudetendeutsche Flüchtlinge einquartiert gewesen. Anschließend brachte man – nach der Kristallnacht – Juden hier unter. ►

Auch die ehemalige Reitmanege Pramergasse 10 wurde zur „Sammelstelle“ für Juden. Hier waren die „**Lohnerwerke**“ mit der gesamten Produktion von der Planung bis zur fertigen Pferdekutsche gewesen. Um 1900 stieg man auf den Bau von Automobilen um, einer der Mitarbeiter war Ing. Ferdinand Porsche, gebürtig in Maffersdorf, Nordböhmen.

Die Autoren:

Robert Bouchal widmet sich seit über 30 Jahren der Erforschung und Dokumentation seiner Heimat Österreich, die Auseinandersetzung mit geschichtsträchtigen Orten ist dem Höhlenforscher, Fotografen und Autor ein besonderes Anliegen. Zahlreiche seiner Publikationen auf www.bouchal.com

Johannes Sachslehner, Dr. phil. Zahlreiche Publikationen. Gemeinsam mit Robert Bouchal veröffentlichte er im Pichler Verlag zuletzt den Band „Wien streng geheim. Verborgene Orte. Vergessene Welten“

Einen Filmtrailer zum Buch können Sie [hier](#) ansehen:

<https://www.youtube.com/watch?v=zYU0UQVj-dM>

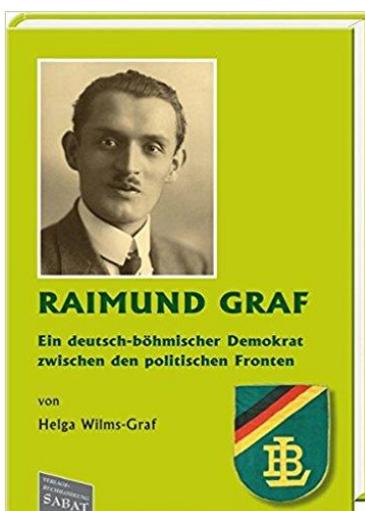
Wien, am 26. April 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

03) Helga Wilms-Graf: Raimund Graf - Ein deutsch-böhmischer Demokrat zwischen den politischen Fronten (35 Abb.). Kulmbach: Verlagsbuchhandlung Sabat 2016. 300 Seiten. ISBN 978-3-943506-40-2. Euro 24.95.



Raimund Graf, der Generalsekretär des **Bundes der Landwirte**, setzte seine ganze Kraft für den Aufbau der Bauernpartei in der 1918 gebildeten Tschechoslowakei ein, erlebte große Erfolge in den 1920er-Jahren, erbitterte Auseinandersetzungen mit der

Sudetendeutschen Partei in den 1930er-Jahren, musste 1938 ins Exil und wurde nach der Rückkehr 1945 von den tschechischen Milizen aus seiner böhmischen Heimat vertrieben. Ein hartes Schicksal für einen demokratischen Politiker, der sich sein ganzes Leben lang für Recht und Freiheit und friedliches Zusammenleben der Völker einsetzte und Undank, Verfolgung und Mühsal erntete.

Eine weitere Publikation, das Skriptum Raimund Grafs „Die Geschichte des Bundes der Landwirte“ befindet sich in Vorbereitung und wird voraussichtlich 2017 im selben Verlag erscheinen.

Zur Autorin: Helga Wilms-Graf, geboren in Aussig a.d. Elbe, Studium der Geschichte und Germanistik, 1956 Promotion in Geschichte bei Prof. Schnabel an der LMU in München. Dozentin am Deutschlehrerseminar des Goethe-Instituts in München. Lebt in Tutzing am Starnberger See.

Wien, am 10. Mai 2017

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)

Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
Telefon: 01/7185919
Fax: 01/7185923
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
Web: www.sudeten.at

E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

IMPRESSUM

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im Allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53 privat, mit Anrufannehmer).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung von Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Büro: Mo 10-12 Uhr und n.V.
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533

[<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)



Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein

Freiherr vom Stein

Lesen Sie auch unser Bundesorgan:

Der Westpreuße



Begegnungen mit einer europäischen Kulturregion



Der Westpreuße
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
T +49 (0) 25 06 . 30 57-50
F +49 (0) 25 06 . 30 57-61
sekretariat@der-westpreusse.de

www.der-westpreusse.de

Schnupper-Abonnement: drei Monate lang ohne jegliche Anschluss-Verpflichtung für € 10,00.

Jahresabonnement (Print): Lieferung von zwölf Ausgaben per Postversand für € 72,00 (Ausland € 86,40).

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben per Online-Versand für € 40,00.

Leserinnen und Leser, die auf die Landsmannschaftlichen Nachrichten verzichten wollen, können den Westpreußen in elektronischer Form auch ohne diesen Teil abonnieren:

Jahresabonnement (E-Paper): Lieferung von zwölf Ausgaben (jeweils **ohne** die *Landsmannschaftlichen Nachrichten*) per Online-Versand für € 32,00.

Diese Abonnements lassen sich auch verschenken!